STOCKHOLM

MIT

SEINEN UMGEBUNGEN.

EIN HANDBUCH FÜR REISENDE.

STOCKHOLM,
A. BONNIER.

STOCKHOLM

MIT

SEINEN UMGEBUNGEN.

EINE HISTORISCH-TOPOGRAPHISCHE DARSTELLUNG,

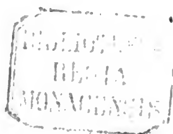
SO WIE

BESCHREIBUNG VON SCHWEDEN, DER STÄDTE UND ANDERER SEHENSWÜRDIGKEITEN DES LANDES, ANGABE DER REISETOUREN SÄMMTLICHER DAMPFSCHIFFE UND WEGWEISER DURCH DAS GANZE REICH.

EIN HANDBUCH FÜR REISENDE.



STOCKHOLM,
bei A. BONNIER.
Norderbrücke. Bazar N:o 1.


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

I. GESCHICHTLICHER UEBERBLICK.

Dort, wo der Mälar oder Lögar — dieser herrliche von malerischen Ufern begränzte und mit 1300 grösseren und kleineren Inseln oder Holmen geschmückte Landsee, dieses Auge Schwedens — sein süsses Wasser mit dem salzigen der Ostsee vermischt, liegt Stockholm, die Hauptstadt Schwedens, welche sich zwar mit den meisten der übrigen Hauptstädte von Europa hinsinchtlich der Menge ihrer Prachtgebäude oder anderer Kunstdenkmäler nicht messen kann, welche jedoch wegen der Schönheit ihrer Lage nach den einstimmigen Urtheilen sämmtlicher Reisenden vor allen andern — etwa Constantinopel ausgenommen — den Vorzug verdient. Mögen immerhin Lissabon, Palermo, Neapel, Venedig von der Seeseite einen herrlichen Anblick gewähren: der Anblick Stockholms sowohl von der Mälarseite im Westen, als auch von der Ostseeseite im Osten ist keinesweges weniger schön, und eine Uebersicht, wie von dem Garten auf Mosebacke, oder, noch besser, von dem Telegraphen, über die ganze grosse Stadt mit ihren Häusern, Palästen und Kirchen, über die zwischen denselben durchschimmernden Buchten des Mälar und der Salzsee, mit ihrem Mastenwalde und ihren Inseln, und über den ganzen mit Wald

bedeckten Hintergrund, wo hie und da ein schönes Gebäude, ein Gewässer hervorschaut — eine solche Uebersicht möchte wol schwerlich eine andere europäische Hauptstadt darzubieten haben.

Den Namen *Stockholm* wollen Einige ableiten von dem Balken oder *Stock*, welchen die Bewohner von Sigtuna nach der Zerstörung dieser ältesten Hauptstadt Schwedens durch die Esthen, 1188, mit Gold Silber und andern Kostbarkeiten anfüllten, und den Wellen Preis gaben, in der Absicht, sich dort niederzulassen, wo derselbe an's Land treiben würde. Dieses soll an dem Holme geschehen sein, auf welchem jetzt die Stadt Stockholm liegt, und daher der Name. Andere suchen ihn davon abzuleiten, dass ein Theil der Stadt, wie Venedig, auf Pfählen oder *Stöcken* gebauet ist. Da dies aber bei dem ältesten Theile der Stadt gar nicht der Fall war, so ist diese Erklärung eben so verwerflich, wie die zuerst angeführte.

Vollkommen genügend ist dagegen eine dritte Erklärung, dass nämlich der Name von dem alten Lappischen Worte *Stock* herrührt, welches »Sund, Meerenge, fliessendes Wasser» bedeutet, dass damit der jetzige Nordstrom bezeichnet wurde, und dass der von seinen beiden Armen umflossene Holm, die jetzige sogenannte Heil. Geistinsel (Helgeandsholm) daher den Namen des Stockholmes schon damale führte, als noch die Eiche und die Föhre dort wucherten, wo jetzt Häuser und Kirchen emporgewachsen sind, und dass dieser Name dann auf das Ganze übertragen worden ist. Analogien dieses Namens finden wir unter andern in den Ortsnamen *Stäke, Stegeborg* u. a., deren Lage mit der von Stockholm Aehnlichkeit hat.

Verheerende Einfälle fremder Völker und räuberischer Wikinger in den Mälar, an welchem die besten Provinzen des Reiches, Uppland, Westmanland, Södermanland und Nerike lagen, be-

wogen den grossen Staatsmann Birger Jarl, welcher die vormundschaftliche Regierung für seinen Sohn führte, **1255**, ein Schloss vor den Mälar zu legen, und so entstand eine neue Stadt auf dem kleinen sandigen Holme, auf welchem jetzt die eigentliche Stadt (Staden) liegt. Sie umfasste jedoch nur den inneren Theil der jetzigen eigentlichen Stadt, oder das noch heutiges Tages sogenannte *Quartier innerhalb der Mauer* (Qvarteret inom Muren) zwischen den inneren Seiten der Öster- und Westerlånggata. Die Schiffsbrücke (Skeppsbron) mit allen ihren kleinen Nebengässchen im Osten an der Salzsee, so wie die grosse und kleine Neugasse (Stora och Lilla Nygatan) und die Mönchbrückengasse (Munkbrogatan) nebst allen dieselben mit der Westerlånggata (westliche lange Strasse) verbindenden Quergassen im Westen am Mälar, sind erst später dem Meere abgewonnen worden, und daher ruhen die sämmtlichen Gebäude dieses Stadttheiles auf Pfählen Dieses Quartier innerhalb der Mauer ist also der eigentliche Kern der Stadt Stockholm, und war mit einer starken Granitmauer umgeben, durch welche gewölbte Thore die Verbindung mit dem Wasser unterhielten, und die man noch jetzt theilweise an den überwölbten Gassen erkennt. An dem jetzigen Münzmarkte (Mynttorg) und auf einer Höhe am Eisenmarkte (Jerntorg) wurden starke Thürme aufgeführt; Pfahlwerk umgab die beiden Häfen an der Salzsee und am Mälar, und Bäume verschlossen den Zugang zu denselben; die jetzige Ritterinsel (Riddarholm), damals Ketteninsel (Kedjeskär), und späterhin Insel der grauen Mönche (Gråmunkeholm von dem dort angelegten Franziskanerkloster genannt), welche den Stocksund vollkommen beherrschte, wurde mit starken Thürmen und Mauern versehen, und eine Brücke, späterhin die Mönchbrücke (Munkbro) genannt, unterhielt die Verbindung mit der Stadt.

Die eigentliche Burg wurde auf der sandigen Höhe angelegt, auf welcher jetzt das stolze Königsschloss liegt, und die Wogen der Ostsee badeten damals ihre Grundmauern. Der Thurm der Burg hiess *Kärnan* (das Fass), von seiner Gestalt so genannt, oder auch *Drei Kronen* (Tre Kronor), weil er mit dieser Zierde versehen war; der eigentliche Palast aber führte den Namen des *Adelshauses*. Seinen Grund legte zwar Birger, und man ersieht daraus, dass er Stockholm gleich Anfangs zu der Residenz der Könige bestimmt hatte; aber erst sein Sohn, der König Waldemar, vollendete denselben und zog dort ein. Ausserhalb des Schlosses lag die *Vorburg*, deren Mauern sich bis an den Strom erstreckten, wo eine Brücke dieselbe mit der *Heil. Geistinsel* verband, welcher Name von einem auf demselben angelegten Heil. Geisthause oder Johanniterkloster herrührt, obgleich, wie oben bemerkt, diese Insel ursprünglich den Namen Stockholm geführt zu haben scheint. Von diesem ebenfalls mit Befestigungen versehen Holme führte eine Zugbrücke hinüber nach der jetzigen nördlichen Vorstadt (Norrmalm), und das Thor an dieser Brücke war in Gestalt eines Thurmes erbauet, in welchem man Tag und Nacht Wache hielt. Ein hoher Sandberg, der *Brantberg*, später von dem 1319 auf demselben enthaupteten Johan Brunke der *Brunkeberg* genannt, fiel steil ab gegen den Nordstrom, senkte sich jedoch im Westen, und dort lag in einer Ebene das von Magnus Ladulås (Scheunenschloss) 1283 angelegte St. Clara-Kloster. Der ganze grosse Berg ist späterhin abgetragen, und in der neuern Zeit spurlos verschwunden. Gegen Osten aber fiel er ab gegen den jetzt besonders mit dem von dem Berge genommenen Sande ausgefüllten *Näckeström* (Nixenstrom), einem Zweige des Nordstromes. Ueber denselben führte dort, wo jetzt der Carls XIII Platz ist, die Näckebro (Nixenbrücke) hinüber nach *Käpplingen* oder *Käpplingsholm*,

späterhin *Blasiiholm* genannt. Neben Käpplingen lag *Vangensö* (ö heisst »Insel»), der jetzige *Schiffs*–(Skepps–)*holm*, und weiter hin der *Not*–(Netz) oder *Blockhusholm*, oder der jetzige *Kastellholm*.

Der Holm, auf welchem die eigentliche Stadt liegt, war in früheren Zeiten eine Halbinsel gewesen, und hatte den Namen *Agnesnäs* oder *Agnefit*, d. h. Ufer oder Landspitze des Agne, geführt von dem schwedischen Könige dieses Namens, den seine Geliebte, die schöne Skjalf, Tochter des von ihm im Kampfe erlegten finnischen Häuptlinges Froste, um ihren Vater zu rächen, während der Nacht, da er und seine Männer einen tüchtigen Rausch ausschliefen, in einem Baume erhenkt hatte. Zu einer Insel aber hatte diese Halbinsel der norwegische Königssohn OLOF HARALDSSON zu Anfange des 11:ten Jahrh. gemacht, da derselbe, mit seiner Flotte von den Schweden im Mälar eingeschlossen, sich einen Weg grub und glücklich durch denselben entkam. So soll der *Königssund*, der jetzige *Südstrom* (Söderström) entstanden sein. Ueber denselben führte in den ältesten Zeiten der Stadt eine ebenfalls wohlverwarthe Brücke (Schleusen waren damals noch nicht nothwendig) hinüber nach *Åsön* oder *Åsöna* (*Ås* ist ein Berg, ein Höhenzug, *ö* eine Insel), die jetzige südliche Vorstadt (*Södermalm*), wo damals das Vieh der Stadt weidete. Der jetzige Thiergarten und Ladugårdsland hiessen damals *Waldemarsö*.

Die Strassen der eigentlichen Stadt waren eng und unregelmässig, die hohen und festen Giebelhäuser grösstentheils mit Rasen gedeckt; die Stadtkirche (Bykyrka) lag an dem Orte, wo jetzt die grosse Kirche oder St. Nicolai Kirche steht, und ein tiefer Graben, über welchen eine Zugbrücke führte, schied dieselbe von dem Schlosse.

Die späteren Schicksale der Stadt sind so innig mit der Geschichte des schwedischen Reiches verwebt, dass sie nicht davon

getrennt werden können. Wir wollen also darauf verweisen und nur einzelne bloss Stockholm betreffende Punkte hervorheben.

Obgleich die Stadt gleich in den ältesten Zeiten durch Unruhen und Feuersbrünste viel gelitten hatte, und besonders in den unmittelbar auf die Gefangennehmung des schwedischen Königes Albrecht von Mecklenburg in der Schlacht bei Fahlköping, 1389, folgenden Zeiten durch die *Hättebrüder* (fratres cucullati) und die *Vitaliner* oder *Fetalienbrüder* zum Schauplatze der wüthendsten Anarchie, des unmenschlichsten Blutvergiessens gemacht worden, und fast ganz verödet war, wozu dann noch Feuersbrünste kamen, wie die von 1407, in welcher 400 Personen umkamen, 1419, wo das Schloss und die Stadt nebst den Privilegien der Stadt abbrannten, 1445, wo ein Drittheil der Stadt in Asche gelegt wurde, so muss dennoch schon zu den Zeiten des Königes Carl VIII, Knutsson Bonde, 1448—1470, die Bevölkerung derselben ziemlich bedeutend gewesen sein, da 1451 die Pest 9000 Menschen hinwegraffte, und man dennoch 1456 nicht Raum genug in der Stadt hatte, sondern anfing, sich in den nächsten Ungebungen, besonders auf dem jetzigen Södermalm, anzubauen, was jedoch der König zu verhindern suchte, weil bei Kriegen der Feind in den Vorstädten Schutz finden könnte, wenn dieselben mit festeren Häusern bebauet wären. Daher verordnete er, dass dort nur »Kohlgärten, Buden und ähnliche leichte Gebäude» angelegt werden sollten. Da jedoch 1454 eine Feuersbrunst auf Södermalm grossen Schaden angerichtet hat, so müssen damals die Vorstädte schon etwas angebauet gewesen sein. Diese und andere spätere Feuersbrünste, wie die von 1458, in welcher die ganze Stadt mit Ausnahme der Kirche und des Schlosses ein Raub der Flammen wurde, 1495, 1501, 1552, 1555 u. s. w. hatten endlich die Folge, dass die Bewohner Stockholms ernstlich daran dachten, ihre Häuser mas-

siv zu bauen, und daher ist jetzt in der ganzen Stadt und den der Stadt zunächst gelegenen, schöneren Theilen der Vorstädte kein einziges hölzernes Haus mehr zu finden, wogegen in dem ältesten Stockholm nur sehr wenige massive Häuser vorhanden waren.

Ueber die Zahl der Bewohner Stockholms in den ältesten Zeiten lässt sich nichts Bestimmtes angeben; nur sind uns einige Verheerungen der Pest angezeichnet, aus denen sich schliessen lässt, dass dieselbe nicht ganz gering gewesen sein kann. Im Jahre **1451** starben, wie bemerkt, an derselben **9000**, **1485** **15,000**, **1495** **7000**, oder nach einer andern Angabe **18,000**, **1565** **18,000**, **1579** über **12,000**, **1623** gegen **20,000** und **1710** **20,000** Menschen.

Fürchterlich litt die Stadt unter dem letzten Unionskönige Christiern II, dem Tyrannen, den die Schweden **1520**, den **7** Nov. unter der Bedingung einer völligen Amnestie zu ihrem Könige gekrönt hatten, der aber gegen sein königliches Wort gleich am folgenden Tage auf dem grossen Markte in Stockholm **94** edle Schweden hinrichten liess. Die Leichname der Unglücklichen blieben zwei Tage liegen und wurden darauf an der Stelle, wo jetzt die Katharinakirche in der südlichen Vorstadt steht, verbrannt. Die Leiche des verstorbenen Sten Sture des Jüngern wurde aufgegraben und ebenfalls in die Flammen geworfen. Christiern liess darauf mehre Galgen errichten und viele Bürger und besonders die Diener der Hingerichteten aufhenken.

Den Schweden aber erstand ein Retter in dem edlen Gustaf Eriksson Wasa, welcher an der Spitze der Dalekarlier die Dänen besiegte, bald darauf zum Reichsvorsteher und dann zum Könige von Schweden erhoben wurde. Doch die Dänen vertheidigten Stockholm hartnäckig und tapfer, und erst nach einer langwierigen Belagerung, in welcher die Stadt alle Schrecken der fürchterlichsten

Hungersnoth erleiden musste, und nachdem die Zahl der Haushaltungen von 1200 bis auf 80 gesunken war, wurde dieselbe unter ehrenvollen Bedingungen übergeben, und der neue König hielt am Johannisabende 1523 seinen feierlichen Einzug in seine Hauptstadt, deren wenige Bewohner ihn mit der grössten Freude empfingen. Er liess darauf die Stadt und das Schloss noch besser befestigen, dagegen aber die Kirchen und Häuser abbrechen, welche in den damals noch sehr dünn bevölkerten Vorstädten standen, damit sie nicht einem anrückenden Feinde Schutz gewähren möchten. Damals war Stockholm die stärkste Festung des Reiches, keineswegs aber die Hauptstadt, was Upsala gewisser Massen war, weil dort die Könige gekrönt und zum Theil begraben wurden. Da jedoch Stockholm von allen schwedischen Städten unbedingt für den innern und äussern Verkehr die glücklichste Lage hat, so blühte der Handel auf, und der Reichthum wuchs.

Johan III, einer der untauglichsten Regenten auf dem Throne, hat doch für Stockholm etwas gethan. Er liess den Thurm drei Kronen noch höher bauen, die von Gustaf I niedergerissenen Kirchen in den Vorstädten, nämlich Clara, Jakob und Maria, wieder herstellen, und an dem Platze, wo die Leichen der in dem Blutbade gemordeten Herren verbrannt worden waren, eine hölzerne Kapelle, die Sturen-Kapelle, aufbauen, welche späterhin dem stolzen Gebäude der Catharinakirche hat Platz machen müssen.

Seit dieser Zeit, da man die Kanonen immer besser gebrauchen lernte, wurde Stockholms Lage als Festung durch die umliegenden Höhen immer ungünstiger, auch wollte der Platz für die zunehmende Bevölkerung immer weniger ausreichen, also verschwanden die beengenden Mauern nach und nach, die weitläuftigen Vorstädte entstanden und überflügelten bald die Stadt, so dass jetzt kein Vornehmer gerne in derselben wohnt, und,

gleich den Bewohnern der prachtvollen Vorstädte in Paris, die alte Stadt mit Verachtung betrachtet. Sagte doch schon ein Edelmann zu den Zeiten GUSTAF's III, es röche nach Unreinlichkeit, wenn er von der nördlichen Vorstadt sich dem Dunstkreise der lebhaften Stadt, dem Mittelpunkte des Handels und der bürgerlichen Gewerbe, näherte. Besonders haben die siegreichen Feldherren des dreissigjährigen Krieges von ihrer in Deutschland gemachten Beute stolze Paläste aufgeführt, die grösstentheils noch stehen, viele derselben jedoch modernisirt und keinesweges zu ihrem Vortheile verändert. Diese Zeit, die Zeit der CHRISTINA, kann man daher als die Epoche betrachten, in welcher Stockholm sein jetziges Aeusseres erhalten hat.

II. TOPOGRAPHIE.

STRASSEN, PLÄTZE, BRÜCKEN.

Stockholm besteht wesentlich aus folgenden Theilen:

1, die *Stadt* (Staden) nebst der damit verbundenen *Ritterinsel* (Riddarholm) an der westlichen, und der *Heil. Geistinsel* (Helgeandsholm) an der nördlichen Seite.

2, die *nördliche Vorstadt* (Norrmalm) nebst dem damit ganz verbundenen *Blasiiholm* an der südöstlichen Seite, und den im Südosten davon in der Salzsee liegenden durch Brücken mit einander und mit dem Blasiiholm verbundenen *Schiffs*-(Skepps-) und *Kastellholm*.

3, *Ladugårdsland.*

4, die *Königsinsel* (Kungsholm).

5, die *südliche Vorstadt* (Södermalm) nebst den nordwestlich davon im Mälar liegenden, durch Brücken damit verbundenen *Långholm* (die lange Insel) und *Reimersholm.*

1. DIE EIGENTLICHE STADT.

An dem äussersten nördlichen Ende derselben liegt auf einer Anhöhe das alles überragende schönste Gebäude von Stockholm das Schloss. An der nördlichen Seite führt der schöne *Löwenberg* (Lejonbacken) hinab zu der *Nordbrücke* (Norrbro) und auf den *Münzmarkt* (Mynttorg). An der südlichen Seite des Schlosses ist der *Schlossberg* (Slottsbacken) mit dem Obelisken. An der westlichen

Seite dieses Platzes liegt die *Nicolai* oder *grosse Kirche* (Storkyrkan), durch den Kirchhof derselben getrennt von der Börse, an deren südlicher Seite der ziemlich unansehnliche, nur **100** Ellen lange und **50** bis **60** breite *grosse Markt* (Stortorget), der älteste und geschichtlich merkwürdigste Platz von Stockholm sich befindet. Hier liess nämlich, weniger merkwürdige Hinrichtungen zu geschweigen, Magnus Ladulås, **1280**, drei aufrührische Folkunger (er gehörte selbst zu dieser Familie) hinrichten; hier fiel **1437** auf den Befehl des Carl Knutsson Bonde das Haupt des tapfern aber unruhigen Erik Puke; hier endete **1605** der ränkevolle Hogenskild Bjelfe. Die schrecklichste Berühmtheit hat jedoch der Platz durch das oben erwähnte Stockholmer Blutbad, **1520** den 8 Nov., erlangt. — An der Südseite des Schlossberges liegt die finnische Kirche und das Haus des Oberstatthalters, und an der östlichen Seite am Hafen steht die Statue Gustaf's III. Von hier aus gegen Süden erstreckt sich, dem Gestade des stets mit einem Mastenwalde bedeckten Hafens an der Salzsee entlang, eine mit schönen Gebäuden (unter denen das Packhaus und die Bank) besetzte breite Hafenstrasse, die *Schiffsbrücke* (Skeppsbro) bis an die Schleusen (die blaue unterhalb und die rothe oberhalb), durch welche der Mälar mit der Salzsee verbunden ist, und jenseit welcher die südliche Vorstadt (Södermalm) beginnt. Links von der blauen Schleuse hat man den auf dem Wasser schwinmenden Hafenplatz, wo die aus den Umgebungen Stockholms auf Booten ankommenden Lebensmittel verkauft werden, und rechts das südliche Schlachthaus, den s. g. grünen Gang, wo Gemüse, und den Fischgang, wo Fische verkauft werden. Wendet man sich nun, in der Stadt bleibend, nach der Mälarseite im Westen der Stadt, so kommt man zuerst auf den *Kornhafen* (Kornhamn), der bald durch die Wegnahme einiger kleiner am See liegender Häuser

noch grössere Ausdehnung und Regelmässigkeit erlangen wird. Dies ist der eigentliche Hafen der Stadt am Mälar, und auf demselben wird ebenfalls an jedem Vormittage mit Gemüse, Fleisch, Vögeln, Fischen, Mehl, hartem Brode u. a. ein lebhafter Handel getrieben. Von dort führen die einzigen ziemlich breiten, geraden und regelmässigen Strassen der eigentlichen Stadt, die *grosse* und *kleine Neustrasse* (Stora und Lilla Nygatan) und die *Mönchbrückenstrasse* (Munkbrogatan) auf zwei andere Plätze, nämlich einen andern Hafenplatz, die *Mönchbrücke* (Munkbro), wohin die Gärtner ihre Waaren zum Verkauf schicken, und wo am Tage vor dem Johannisabende der lebhafte Laubmarkt gehalten wird, und auf den *Ritterhausmarkt* (Riddarhustorg), an welchem das *Ritterhaus* (Riddarhus) und das *Rathhaus* (Rådhus) stehen, und den die Statue Gustaf's I Eriksson Wasa ziert. Dieser Platz gehört zu den neueren, denn man begann erst nach 1630 ihn abzuräumen, doch war er bis 1765 eng und unregelmässig. Erst in genanntem Jahre erhielt der Platz dadurch seine jetzige Gestalt, dass der durch eine Mauer abgeschiedene Hof vor dem Ritterhause damit verbunden wurde. Historische Merkwürdigkeit hat der Platz durch einige tragische Auftritte gewonnen. Hier wurde nämlich 1766 der Oberste bei der Garde, Graf Erik Brahe, der Hofmarschall, Baron Horn, der Baron Wrangel und noch fünf andere Personem auf den Befehl der Reichsstände hingerichtet, weil sie zur Erweiterung der königlichen Macht sich gegen die damals bestehende gesetzliche Verfassung verschworen hatten. Der König Adolf Friederich wagte aus Feigheit keinen einzigen Schritt zur Rettung seiner Freunde. Hier wurde auch 1794 den 23 October ein schändliches Urtheil vollzogen. Nach dem Tode Gustaf's III, während der Unmündigkeit des unglückligen Gustaf IV Adolf hatten nämlich mehre Anhänger des ermordeten Königes, unter ihnen der Baron Arm-

FELT, schwedischer Gesandter in Neapel, und ein liebenswürdiges Hoffräulein MARGARETHA RUDENSKÖLD, den Plan entworfen, den jungen König für mündig zu erklären, oder wenigstens den Einfluss des despotischen REUTERHOLM, des mächtigen Günstlinges des Herzoges Carl (späterhin Königes CARL XIII), zu zerstören. Doch der Plan wurde entdeckt, REUTERHOLM wusste den Fürsten, dessen Liebe die RUDENSKÖLD verschmäht hatte, zu einer feindseligen Strenge aufzureizen; man zog diese ein, machte ihr den Prozess und verdammte sie zum Schavott und Zuchthause. Gerne hätte man auch den Baron ARMFELT bestraft, wenn man seiner hätte habhaft werden können. Fräulein RUDENSKÖLD aber litt mit grosser Seelenruhe ihre schimpfliche Strafe und wurde darauf in das Zuchthaus gebracht, aus welchem sie jedoch GUSTAF IV ADOLF bald in eigener Person abholte, sobald er selbst die Zügel der Regierung ergriffen hatte.

Auf diesem Platze sättigte auch das empörte Volk seine Wuth in dem Blute des Reichsmarschalls Grafen AXEL FERSEN, weil es ihn im Verdacht hatte, dass der plötzlich auf der Quidinger Heide in Schonen gestorbene geliebte Kronprinz, CARL AUGUST, auf sein Anstiften vergiftet worden wäre. Wer diese schwarze That eigentlich angestiftet hat, das weiss man zwar nicht, dass aber dem Pöbel auf den Krügen und Wirthshäusern Geld und freie Verzehrung gegeben worden war, dass man die untern Volksklassen durch Beschuldigungen gegen FERSEN und durch insidiöse Zeitungsartikel, besonders durch eine Fabel, «die Füchse» genannt, die in Jedermanns Munde war, aufgeweigelt hat, ist gewiss. Am 20 Juni 1810 wurde die Leiche in feierlicher Procession durch die südliche Vorstadt, über die rothe Schleuse und weiter auf das Schloss gebracht. FERSEN war noch am Morgen dieses Tages durch ein anonymes Billet

gewarnt worden, hatte sich aber daran nicht gekehrt, sondern fuhr in einer glänzenden Marschallsuniform in seinem ganz durchsichtigen von sechs Schimmeln gezogenen Galawagen vor dem Leichenzuge her. Schon auf der rothen Schleuse begann das Unwesen, in der Mitte der grossen Neugasse wurde das erste Wagenfenster mit einem Speciesthaler zerschmettert, und darauf folgte ein Hagel von Steinen, Holz und andern Waffen, die man gerade bei der Hand hatte. Am Ritterhausmarkte nahm der Graf seine Zuflucht in das Haus an der Ecke des Marktes, der grossen Neugasse und des Storkyrkobrinkens. Er war schon verwundet und hatte den Hut verloren. Zwar wurde das Haus von Soldaten besetzt, dennoch aber drang das Volk ein; man riss ihm Degen, Orden und Mantel ab und warf sie zum Fenster hinaus. Das unten stehende Volk empfing sie in wilder Freude und riss sie ein Stücke. Endlich machte der Generalmajor SILFVERSPARRE, um den Grafen zu retten, dem Volke den Vorschlag, diesen in das Gefängniss zu führen, und sein Verbrechen gesetzlich untersuchen zu lassen. Blutend und entstellt kam FERSEN auf die Strasse, wo ihn das wilde Volk seinen Begleitern entriss, an den Haaren zog, stiess und schlug. Dennoch kam er bis auf die Treppe des Rathhauses; von hier aber warfen ihn seine Feinde wieder herab, rissen ihm die Kleider vom Leibe, schleppten ihn nackend bis an die Statue GUSTAF's I, wo er endlich von Stössen und Schlägen mit Regenschirmen und Stöcken und Fusstritten unter den fürchterlichsten Martern den Geist aufgab. Das aufgestellte Militär rührte sich nicht, und einigen Subalternofficeren, die sich des Grafen annehmen wollten, wurde solches verboten. Auch noch nach vollbrachter That schwärmte das Volk auf den Gassen umher, um neue Opfer seiner Wuth zu suchen. Ein Leibarzt des Prinzen entkam nur mit Mühe in das Schloss; die Schwester des Grafen FERSEN, die Gräfinn Pi-

PER, entfloh verkleidet in einem Boote nach Waxholm. Erst gegen Abend traf man ernstliche Anstalten, das Volk zu zerstreuen. Doch was den Kartätschen und den Säbeln der Cavallerie nicht gelingen wollte, das bewirkte bald ein starker Regen.

Von dem Ritterhausmarkte führt eine steinerne Brücke von nur einem Bogen, die, wie die Inschrift an der südlichen Seite derselben besagt, **1784** fertig und GUSTAF III bei seiner Rückkehr aus Italien gewidmet wurde, über den schmalen und seichten Ritterholmskanal nach der *Ritterinsel* (*Riddarholm*), wo die Ritterholmskirche, mehre öffentliche Gebäude und zwei Schwimmschulen sich befinden und wo die Mälardampfschiffe anlegen. — Der Ritterholmsbrücke gegenüber an der andern Seite des Ritterhausmarktes gehen zwei Strassen ab, von denen uns die eine, *Storkyrkobrinken* (brink ist eine etwas steile Strasse) an der grossen Kirche vorbei nach der Hauptwache vor der westlichen Façade des Schlosses, und die andere, die *Münzstrasse* (*Myntgata*) auf den *Münzmarkt* führt. Zu beiden Seiten dieser Strasse am Münzmarkte liegen die Münze und das Haus der Feuerversicherungsanstalt. Von dem Münzmarkte führt eine **1843** für Fussgänger aufgeführte Brücke mit einem eisernen Bogen, an deren Stelle bis dahin ein dem Platze ganz unwürdiger hölzerner Steg gelegen hatte, hinüber nach der einzigen Strasse auf der *Heil. Geistinsel*, welchen rechts der königliche Stall einschliesst, und links eine Reihe von Häusern, welche der letztverstorbene König CARL XIV JOHAN eingekauft hat, von welchen eines der Polizei eingeräumt, und in einem anderen von dem deutschen Hutmacher LORENTZ eine Badeanstalt eingerichtet ist.

Die Heil. Geistinsel führt diesen Namen von einem darauf von dem Könige Waldemar errichteten Hospitale oder Heil. Geisthause, das **1531** nach dem Franziskanerkloster auf der Ritterinsel

und 1557 nach Danviken versetzt wurde. Von dem in der letzten Hälfte des 17:ten Jahrh. daselbst erbaueten königlichen Stalle, nennt man diese Insel auch den *Stallholm.* In den älstesten Zeiten hiess sie jedoch der *Stockholm,* und nach der Anlage der Stadt durch Birger Jarl wurde sie eine Vorburg derselben und hiess wohl auch der *Kleine* (*lilla*) *Stockholm.*

Die Aechtheit des Heil. Geistinsel-Beschlusses (Helgeandsholms Beslut), 1282, durch welchen die königliche Macht und die Einkünfte der Krone ansehnlich erweitert wurden, indem derselben alles uncultivirte Land, alle Bergwerke, Fischereien und Mühlen zuerkannt und zugleich eine allgemeine Steuer bewilligt wurde, wird mit Recht bezweifelt, obgleich er angeführt worden ist, um die gesetzliche Entstehung der Kronhufen zu beweisen. Ein Glücksritter unter Johan III, Palne Eriksson zu Räfvenäs, kam zuerst mit dem Dokumente hervor; der Reichskanzler Erik Sparre nennt ihn jedoch »einen Erzlügner, und Lügen alles miteinander».

Auf Befehl des Reichsvorstehers Matts Kettilmundsson wurde hier 1320, den 28 October, Magnus, der Sohn des abgesetzten Königes Birger, um nicht dem neuerwählten Könige Magnus Smek im Wege zu stehen, gegen das ihm gegebene Wort enthauptet. Vier Adlige trugen darauf den Leichnam dieses unglücklichen ganz unschuldig hingerichteten Prinzen in die Franziskanerkirche auf dem Ritterholm.

Gerade vor der Mitte der nördlichen Façade des Schlosses führt über die beiden Zweige des Nordstromes, welche die Heil, Geistinsel umschliessen, und zum Theil auf dieser Insel ruhend. die herrliche *Nordbrücke* hinüber nach dem Gustaf Adolfs Markt auf dem Norrmalm. In früheren Zeiten bildeten zwei elende, in schiefer Richtung vom Schlosse abgehende, hölzerne Brücken die Verbindung zwischen den beiden Stadttheilen, und schon lange hatte man

an den Bau einer dem Platze angemessneren Brücke gedacht; besonders hatte TESSIN gleich bei dem Entwurfe des Risses zu dem neuen Schlosse darauf gedrungen. Aber erst **1787**, **16** Aug., legte GUSTAF III den Grund zu derselben, und **1797**, **31** Oct., wurde der nördliche Theil derselben dem Publikum geöffnet, worauf dann das Ganze bald fertig wurde. Sie besteht ganz aus collossalen, behauenen Granitquadern, ruht auf sieben gewaltigen Bogen, von denen einer über den südlichen, drei über den nördlichen Arm des Stromes führen, und drei auf dem festen Grunde der Heil. Geistinsel ruhen. Sie ist mit starken Balustraden, ebenfalls von behauenem Granit, und zur Bequemlichkeit der Fussgänger zu beiden Seiten mit breiten Trottoirs versehen. An der westlichen Seite wendete der Königl. Stallhof der Brücke früher eine nackte Seite zu; diese ist jedoch **1839** mit einem zierlichen Bazar voll eleganter Boutiquen, unter denen zwei Buchläden und eine Schweizerei, bekleidet worden. Jetzt ist diese Brücke der besuchteste Theil von Stockholm; Fahrende, Reitende und Fussgänger erfüllen dieselbe stets, und hier wenigstens bietet Stockholm, welches in Verhältniss zu seinem Umfange ziemlich menschenleer ist, eine Lebhaftigkeit und einen Verkehr dar, welcher an bevölkertere Hauptstädte erinnert. Auch ist diese Brücke einer der schönsten Punkte von Stockholm und hat Aussicht auf das Schloss, den Gustaf Adolfsmarkt, über die Salzsee und den Mälar. An der östlichen Seite derselben steigt man auf einer breiten steinernen Treppe hinab in das schöne Stromparterr, einen kleinen mit Kaien von Granitquadern eingefassten Park am Gestade der Salzsee, von dessen ländlicher Schönheit mitten in dem lebhaftesten Gewimmel der Hauptstadt vielleicht kaum eine andere Residenz ein Gegenstück auf-

zuweinen haben möchte. Erst 1830 wurde dieser Park angelegt, und bald ist er ein Lieblingsplatz der Stockholmer geworden, für deren Bewirthung auch eine in einem Brückengewölbe eingerichtete vortreffliche Conditorei sorgt. Will man nach dem Thiergarten eine Ausflucht machen, so ladet ein kleines Dampfboot dazu ein, und in wenigen Minuten ist man dort.

Noch haben wir von den im inneren Theile der Stadt belegenen Strassen und Plätzen einige namhaft zu machen. Von dem Münzmarkte nach dem *Eisenmarkte* (Jerntorg), zwischen welchem und der Schiffsbrücke die Bank liegt führt die *westliche lange Strasse* (Westerlånggata). Diese Strasse ist wegen der dicht an einander gedrängten Kaufläden besonders lebhaft, obwohl im Uebrigen eben so eng, krumm und dunkel, wie die übrigen Strassen der Stadt. Von dem Eisenmarkte nach dem Schlossberge führt die *östliche lange Strasse* (Österlånggata); von dieser kann man über den *Kaufmarkt* (Köpmanstorg) auf den grossen Markt gelangen, von welchem die *Svartmangata* (Strasse der schwarzen Männer oder Mönche, d. h. Dominikaner) an der *deutschen St. Gertrudskirche* vorbei über den *Platz des deutschen Brunnens* (Tyska Bruns-planen), an welchem die jüdische Synagoge liegt, auf den Eisenmarkt zurück führt.

Die eigentliche Stadt ist wegen des hier befindlichen Hafens und der vielen Läden, so wie als Mittelpunkt der Hauptstadt, zwar der lebhafteste, dabei aber dennoch der unangenehmste, unfreundlichste und düsterste Theil von Stockholm. Die Strassen sind mit wenigen Ausnahmen eng und krumm, die Häuser in Verhältniss zur Breite der Strassen zu hoch, die Plätze klein und unansehnlich.

2. DIE NÖRDLICHE VORSTADT, BLASIIHOLM, SCHIFFSHOLM UND KASTELLHOLM.

Das älteste Gebäude dieses Stadttheiles war das Claraklo-ster an dem westlichen Abfalle der unfruchtbaren Sandhöhe Brant- oder Brunkeberg. Zwar stand schon in früheren Zeiten hie und da ein Haus, aber erst die Verfügung Gustaf's I 1522, dass alle hölzernen Häuser der Stadt weggerissen und steinerne an ihrer Stelle aufgeführt werden sollten, veranlasste viele ärmeren Bürger, sich dort anzubauen. Ihnen folgten bald auch Kaufleute, gelockt durch den grösseren Raum und die dort erlaubte leichtere Bauart. Man bauete jedoch zuerst alles ganz ohne Plan. Bis 1635 hatte der Norrmalm seine eigenen städtischen Behörden; in diesem Jahre, da derselbe schon gegen 1000 Häuser, aber nur eine Kirche hatte, wurde jedoch ein eigener Oberstatthalter in Stockholm eingesetzt, und sowohl die nördliche, als auch die südliche Vorstadt mit Stockholm vereinigt. Diesem ersten Oberstatthalter, dem verdienstvollen Clas Fleming, verdankt Stockholm überhaupt und besonders der Norrmalm ausserordentlich viel. In der eigentlichen Stadt wurden von ihm die einzigen regelmässigen Strassen, die grosse und kleine Neugasse, so wie Storkyrkobrinken angelegt; auf dem Södermalm die Strassen geebnet und gerade geführt, auch die ersten Schleusen in dem Strome erbaut. Besonders aber wurde der Norrmalm verschönert, die schon von Johan III begonnene Jakobikirche vollendet, das allgemeine Kinderhaus angelegt, die Königinn- und die Regierungsstrasse in ihre jetzige Lage gebracht; auch die Malmtorgstrasse sollte gerade nach der Brunnenbucht (Brunnsvik) gezogen werden, doch stand man nach Fleming's Tode davon ab. Viele Häuser mussten niederge-

rissen werden; die Regierung schlug eine Summe an, um dieselben einzukaufen, und ihre Besitzer zu befriedigen; dennoch war man mit FLEMING unzufrieden und klagte oftmals über ihn. Er aber war ein geduldiger Herr, welcher die Leute schreien liess, so viel sie wollten, aber dennoch unerschütterlich seinem Ziele entgegen ging. Unter andern schrieb eine von seinen Bekannten, eine Frau ANNA TROLLE, deren Haus in der Gegend der Jacobikirche er niederreissen lassen wollte, einen bittern und beleidigenden Brief an ihn. FLEMING aber antwortete ihr in folgenden scherzhaften Reimen:

Ack hjertans syster hull!
Hvi gör ni Er så dull
För en so ringa skull,
Som är dock rätt ett null?
Om Ert hus vor' af gull,
Så skall det dock omkull,
Allt ned till mark och mull,
Och det för gatans skull,
Min gamla Anna Trull! *)

Gleich am nördlichen Ende der oben beschriebenen Nordbrücke betreten wir den schönen und geräumigen *Gustaf Adolfs Markt*, geziert von der Reitersstatue dieses grossen Königes. Der ältere Name des Platzes ist *Norrmalmsplatz* (torg). Zwei im Aeussern ganz gleiche Gebäude, nämlich das Königliche Theater und der Palast des Erbprinzen nehmen die östliche und die westliche Seite des Platzes ein.

---

*) Ach holde Herzens Schwester! Warum seid Ihr so böse um einer so geringen Ursache willen, die doch gleich Null ist? Wäre Euer Haus von Gold, so sollt' es doch herunter, ganz herunter zur Erde und in den Staub, und das der Strasse wegen, meine alte Anna Trull!

Dieser Markt ist der Schauplatz zweier blutigen Auftritte gewesen. Im Jahre 1743 zogen nämlich gegen 5000 Dalekarlier, angeführt von einem Inspector SCHEDIN nach Stockholm. Sie hatten beschlossen, diejenigen Herren zu bestrafen, welche sie als die Ursache des eben beendigten unglücklichen Krieges gegen Russland ansahen, und wollten ihrem Throncandidaten, dem Könige von Dänemark, bessere Aussichten auf die schwedische Krone verschaffen. Bei Stäke wurden ihnen Vorstellungen gemacht und sie aufgefordert umzukehren, aber vergebens; am Nordzoll kam der alte König FRIEDRICH selbst zu ihnen, um sie von ihrem Vorhaben abzubringen, aber vergebens; zwar lieferten sie ihren gefangen gehaltenen königlichen Landshauptmann WENNERSTEDT aus, drängten sich jedoch durch die gegen sie aufgestellten Soldaten, die nicht schiessen durften, nahmen mehre Kanonen weg, quartirten sich auf dem Norrmalm ein, und stellten sich auf dem Gustaf Adolf's Platze auf. Auf die Treue der in Stockholm anwesenden Truppen konnte man sich nicht verlassen; eine Compagnie Södermanländninger, die gegen die Empörer befehligt wurde, liess ihre Offiziere im Stich und wendete um, stand auch erst still vor der Schleuse am andern Ende der eigentlichen Stadt, welche vor ihnen aufgezogen wurde. Inzwischen ward bekannt gemacht, dass diejenigen Gnade erhalten sollten, welche vor 5 Uhr Abends das Gewehr gestreckt und die Stadt verlassen hätten, dass aber die übrigen als Empörer behandelt werden würden. Ungefähr 1500 gehorchten dieser Aufforderung und begaben sich nach Hause, die Uebrigen aber durchbrachen die Glieder der aufgestellten Regimenter und machten Fronte gegen das Schloss. Die Reichsräthe ADLERFELDT und ROOS, so wie einige Generale begaben sich zu ihnen, um sie zu stillen; aber die erhitzten Bauern hörten nicht, sondern riefen: «wir wollen nach unserem Recht und Gesetz den

König ab- und einsetzen, und will uns jemand daran hindern, so wollen wir nicht das Kind in der Wiege verschonen». Zugleich feuerten sie einen Kanonenschuss und eine Gewehrsalve ab. ADLERFELDT wurde erschossen. Jetzt wendete man ernstliche Massregeln an; einige Kartätschenschüsse zerstreuten die Bauern, von denen gegen 50 fielen und 80 verwundet wurden. Sie ergaben sich auf Gnade und Ungnade. Die Anführer wurden bestraft, aber kaum die Hälfte der Dalekarlier kehrte zurück; die übrigen kamen auf den Schiffen in der Gefangenschaft durch Mangel und Krankheiten um. Dies war der letzte Aufruhr der Dalekarlier.

Eine andere nicht weniger schreckliche Scene welche dem Aberglauben zu manchen Bedenklichkeiten Anlass geben konnte, und welche auch leider in der Zukunft wahr wurden, ereignete sich hier 1778. Bei der Geburt des Kronprinzen GUSTAF ADOLF gab hier die Bürgerschaft dem Volke ein Fest. Man hatte einen Saal von Brettern aufgeschlagen, in welchem freie Bewirthung ausgetheilt wurde. Dabei aber strömte eine solche Menschenmasse hinein, dass 64 Personen theils erstickt, theils zertreten wurden.

Von dem Gustaf Adolf's Markte gehen vier Strassen ab, nämlich die *Friedensstrasse* (Fredsgata) gegen Westen, die *Vorstadtmarktstrasse* (Malmtorgsgata) und die *Regierungsstrasse* (Regeringsgata) gegen Norden, und die Arsenalsstrasse gegen Osten. Wir wollen allen diesen Strassen folgen.

Die Friedensstrasse führt, die Königinnstrasse in rechtem Winkel durchschneidend an dem Hause der freien Künste (an welchem jetzt ein Flügel gebauet wird), vorbei über einen offenen Platz, *Platz der rothen Kaufläden* (Röda Bodarna) genannt, nach der langen auf gewaltigen steinernen Pfeilern ruhenden *neuen Königsholmsbrücke* (Nya Kungsholmsbro). Die *Königinnstrasse* (Drott-

ninggata), welche, wie bemerkt, die Friedensstrasse schneidet, ist die längste und schönste Strasse in Stockholm. Sie beginnt am Nordstrome, wo der BONDE'sche Palast, das schönste Privathaus der Hauptstadt, mit einer dem Strome zugewandten von schönen Säulen gezierten Façade zwischen der Königinnstrasse und dem Platze bei den rothen Kaufläden liegt. Die Königinnstrasse endet auf dem *Königsberge* (Kungsbacken) — so genannt, weil der König HÅKAN von Norwegen hier i. J. 1271 sein Lager hatte, da er kam, um seinen im Stockholmer Schlosse in Ketten sitzenden Vater, den abgesetzen König von Schweden, MAGNUS SMEK, zu befreien.

Von diesem Berge hat man eine perspectivische Aussicht die Königinnstrasse herab, welche höchst selten ist, und die Mühe des langen Weges reichlich belohnt. Man sieht nämlich im Hintergrunde gerade über der auf beiden Seiten mit lauter schönen Häusern besetzten Strasse drei Thürme, den der grossen, der deutschen und der Katharina Kirche, in einer wahrhaft malerischen Gruppe. Bei den Wanderung die Königinnstrasse hinauf hat man die Klarakirche zur Linken, weiter hinauf das PIEHL'sche Haus, eines der grössten in Stockholm, ferner das neu eingerichtete Lokal des Gartenvereines (Trädgårdsföreningens lokal) mit zwei schönen Sälen (worin eine Conditorei), Gewächshäusern etc. Hier werden im Sommer Concerte à la Musard gegeben. Gleich daneben ist das grosse allgemeine Kinderhaus (stora allmänna barnhuset); hinter demselben das Gefängniss des Stockholmer Länes, der Schmiedehof, diesen letztgenannten Gebäuden beinahe gegenüber an der rechten Seite der Strasse das russische Ministerhotel und das Gebäude der Academie der Wissenschaften in einer Querstrasse vor der Adolf Friedrichskirche. Höher hinauf an derselben Seite ist das KNIGGE'sche Haus, und gleich hinter demselben, wo

die Strasse sich erweitert und ein wenig zur Linken abbiegt, — *Observatoriiplanen* — kommt man an einen Sandberg, das einzige Ueberbleibsel des ehemals so bedeutenden Brunkeberges, auf dessen Spitze das ansehnliche Observatorium erbaut ist, und von welchem man eine schöne Aussicht über Stockholm hat. Von diesen Gebäude heisst der Berg jetzt der *Observatorienberg* (Observatoriibacken). Von dem Observatoriiplan ab führt die *Norrzollstrasse* (Norrtullsgata), eine an beiden Seiten mit Bäumen besetzte Strasse in derselben Richtung wie die Königinnstrasse, weiter nach dem Norrzoll (Norrtull), vor welchem die Schlösser Haga und Ulriksdal, der neue Kirchhof, die Kirche von Solna u. s. w. liegen. Westlich von der Norrzollstrasse ab führt eine Allee an dem Bergianischen Garten vorbei nach dem jetzt in eine Ritterakademie verwandelten Königl. Schlosse Carlberg. Eine Querstrasse im Osten, die *grosse Sauerbrunnenstrasse* (Stora Surbrunnsgata) verbindet die Norrtullsgata mit der *Roslagszollstrasse*, welche zu dem Roslagszoll (Roslagen heisst die ganze Küste von Upland; und Zoll bedeutet in Stockholm so viel, als «Thor») führt. Zwischen dem Norr- und dem Roslagszoll liegt der schöne Park von Bellevue. Von der westlichen Seite der Königinnstrasse führt uns die *Rörstrandstrasse* (Rörstrandsgata) an der für Weiber bestimmten, durch ihre Reinlichkeit ausgezeichneten Straf- und Besserungsanstalt, nach dem Sabbathsbergszolle — Sabbathsberg ist eine Armenanstalt mit einem Gesundbrunnen — nach der Porzellanfabrike Rörstrand und weiter nach Carlberg.

Wenden wir zurück nach dem Gustaf AdolfsMarkte, und begeben uns gegen Norden die Strasse hinauf, welche mit der Friedenstrasse einen rechten Winkel bildet und die *Malmtorgsgata* (Vorstadtmarktstrasse) heisst, so führt uns diese auf den *Brunkebergsmarkt*(torg), dem nur noch die Häuser der einen Seite ihre

hintere Fronte und ihre Höfe zuwenden; an den andern dagegen stehen schon herrliche Paläste, von denen das neue Hotel, eines der grössten und schönsten Häuser der Stadt, und das noch im Bau begriffene Haus des Conditors De la Croix, dessen Concertsaal und Conditorei gewiss einen vorzüglichen Rang einnehmen werden, sich auszeichnen. Hier theilt sich die Strasse, und die eine gerade gegen Norden führende heisst die *Bereiterbahnstrasse* (Beridarebansgata); an ihr liegen das Technologische Institut, das Haus des landwirthschaftlichen Institutes, das Atelier des Professors Byström und die jetzt geschlossene englisch-methodistische Kapelle. Die Strasse endet an dem *Heumarkt* (Hötorg), einem der geräumigsten Plätze der Stadt, und dem durch den Handel lebhaftesten, wenn er auch nicht besonders schön ist Von dort führt die *Holländerstrasse* nach dem Observatorium. Die zweite vom Brunkebergsmarkte parallel mit der vorigen abgehende Strasse heisst die *Malmskilnadsgata* (Vorstadtscheidestrasse), und führt über den *Johannisplan* (an welchem ein Armen- und ein Schulhaus) zur Johanniskirche, einem hölzernem, unansehnlichen Gebäude, und weiter an dem Sauerbrunnen (Surbrunn) vorbei nach dem Roslagszoll.

Von dem Gustaf Adolfs Markte führt fast gerade vor der Nordbrücke die *Regierungsstrasse* (Regeringsgata) gegen Norden Diese ist nächst der Königinnstrasse die längste und schönste, wenn auch keine öffentlichen Gebäude an ihr liegen. An einer Querstrasse zur Rechten, der *Wittwenhausstrasse* (Enkehusgränd), liegt das Wittwenhaus für alte Bürgerfrauen. Eine andere Querstrasse zur Linken führt auf einen kleineren Platz, den Ochsenmarkt (Oxtorg).

Die vierte von Gustaf Adolfs Markt der Friedenstrasse gegenüber nach Osten an dem Theaterhause vorbeiführende *Arsenalsstrasse,* bringt uns an der Jakobskirche vorbei auf den, zu beiden

Seiten mit einer vierfachen Lindenallee bepflanzten, in der Mitte geebneten und mit einer Statue des Königes Carl XIII gezierten *Carl des Dreizehnten Markt* (Carl den Trettondes Torg), ehedem der Königsgarten (Kungsträdgården) genannt. Hier ging ehedem der jetzt gefüllte, oben erwähnte Näckestrom, welcher Blasiiholm von Norrmalm schied. An der nördlichen Seite des Platzes steht ein früher als Gewächshaus, dann als Vauxhall, jetzt aber als Exercir- und Brunnenhaus benutztes ziemlich verfallenes Gebäude. Auf der südlichen Seite des Platzes stand ehemals das De la Gardie'sche Haus, das späterhin als dramatisches Theater eingerichtet war. Nach dem Brande 1825, in welchem es ganz zerstört wurde, ist es jedoch nicht wieder hergestellt, sondern abgetragen, der Platz geebnet worden und bildet jetzt eine Fortsetzung des Carl XIII Marktes bis an dem Nordstrom. Die Arsenalsstrasse führt uns weiter über Blasiiholm, auf welchem mehre ansehnliche Privathäuser sich befinden, wie das Fersen'sche, Rålamb'sche, Schulzenheim'sche, Bruhn'sche, Horn'sche, Adelsvärd'sche, Pechlin'sche u. a. m., und über die *neue Brücke* (Nybro) nach Ladugårdsland. Diese Brücke ist jetzt sehr verfallen; sie wird aber bald ganz verschwinden, da man an der Ausfüllung des Meerbusens arbeitet, über welchen sie geschlagen ist.

In den ältesten Zeiten führte der Blasiiholm den Namen *Käpplingen*, dann *alter Schiffsholm*, weil hier die Station der Flotte war; woher der jetzige Name kommt, lässt sich nicht mit Sicherheit ermitteln. Der Nixenstrom (Näckeström), in welchem am 11 Oct. 1471 nach der Schlacht auf dem Brunkeberg 900 Dänen ertranken, und über welchen eine Brücke führte, war noch in der Mitte des 17:ten Jahrh. vorhanden, wuchs jedoch immer mehr zu und wurde nach und nach mit Sand und Steinen von dem Brunkeberge gefüllt. Diese Insel ist in der älteren Zeit der Schauplatz einer schreck-

lichen That gewesen. Während der Regierung des Albrecht von Mecklenburg war die Zahl der Deutschen in Stockholm so angewachsen, dass sie beinahe eben so mannstark waren, wie die Schweden und der halbe Magistrat aus Deutschen bestand. Der ganze Handel Schwedens war damals in den Händen der Hansestädte, und die Agenten derselben, durch ihre Reichthümer übermüthig gemacht, kehrten sich wenig an Gesetz und Recht und überfielen die Schweden sogar des Nachts auf den Strassen. Als Albrecht in der Schlacht bei Fahlköping, 1389, von der Königinn Margarehta von Dänemark geschlagen und gefangen worden war, schlossen diese einen Verein zu Stockholms Vortheidigung und Albrecht's Befreiung. Sie nannten sich die *Hättebrüder* (Hüte- oder Mützenbrüder, fratrers cucullati). Immer höher stieg die Spannung zwichen ihnen und den Schweden. Zwar schlossen beide Parteien in dem Gildensaale der heil. Gertrud (jetzt die deutsche Kirche) einen Vergleich; da jedoch dieser nicht gehalten wurde, so sah sich bald der in Telje versammelte schwedische Rath veranlasst, einen bessern Frieden zu vermitteln, und forderte Deputirte der Stockholmer Bürgershaft vor sich. Gereizt durch die Klagen der Schweden über die Gewaltthätigkeiten der Deutschen, als deren Anführer Alf Grenerot, Lydika Rytz, Marquard Kromedyk u. a. genannt werden, verwarfen diese jeden Vorschlag zu einem Vergleiche, misshandelten bei der Rückkehr drei Schweden und warfen sie gefesselt in den Thurm. Jetzt bewaffneten sich die Schweden und zogen auf den grossen Markt gegen die Deutschen, welche aus Furcht vor der überlegenen Anzahl ihrer Gegner zu einem Vergleiche die Hand boten, einen der Gefesselten frei liessen und die beiden andern am folgenden Tage frei zu geben versprachen. In der folgenden Nacht hielten sie jedoch eine Zusammenkunft, beriefen früh Morgens den Magistrat, und liessen darauf durch 60 Lanzenknechte aus dem Schlosse und

etwa 1000 Deutsche den Versammlungssaal umzingeln. Alf Grenerot liess nun eine Liste der Verräther vorlesen — lauter Schweden, unter ihnen sogar solche, die schon vor Jahren gestorben waren — und befehlen, man solle die Verräther greifen, wo man ihrer habhaft werden könnte. Sechzig gute Männer wurden ergriffen und gefoltert, um ihr Verbrechen zu bekennen, zwei sogar lebendig verbrannt. Doch sie erklärten, sie hätten nichts verbrochen, und wurden daher in's Schloss geführt. In der Frohnleichnamsnacht, den 12 Juni 1389, ging Alf Grenerot auf das Schloss und bot dem Hauptmanne die Hälfte des Vermögens der Gefangenen an, wenn er sie sogleich ausliefern wollte. Man warf sie darauf in ein Boot und brachte sie nach Käpplingen, wo ihrer ein Beichtiger wartete. Dieser beschwur zwar ihre Unschuld, aber die Deutschen kehrten sich nicht daran, sondern führten sie in ein altes hölzernes Haus, banden sie darin fest und steckten es sogleich in Brand. So kamen diese guten Männer ohne Urtheil und Recht um während die Leute schliefen. Der Himmel selbst schien über dieses Verbrechen zu zürnen; denn es entstand ein so fürchterliches Gewitter, dass man glaubte, Stadt und Leute müssten vergehen. Das Wasser floss in Strömen auf den Strassen, so dass niemand aus dem Hause zu gehen wagte ehe das Unwetter vorbei war. Um das Jahr 1400 «versöhnten,» heisst es, «die Deutschen ihr Verbrechen durch die Errichtung zweier steinernen Säulen» auf dem sogenannten Säulenberge (Pelarebacken) in der südlichen Vorstadt, auf welchen Bilder aus der Leidengeschichte Christi ausgehauen waren.

Gehen wir nun von Carl XIII Markt an dem mit Quadern eingefassten Nordstrome hin, so betreten wir neben dem nördlichen Schlachthause eine jetzt mit Blasiiholm verbundene kleinere Insel, der *Kirchholm* (Kyrkholm) genannt, welche jetzt

ganz geebnet ist und ausser dem Schlachthause und einem kleinen Gebäude mit offenen Hallen für den Gemüsehandel keine Gebäude enthält. Hier stand die 1629 für die Flotte erbauete hölzerne sogenannte Holmkirche, die jedoch nebst vielen Häusern und der nach dem Schiffsholm führenden Brücke 1823 ein Raub der Flammen wurde. Neben der abgebrannten Brücke ist jetzt eine Flossbrücke. Jenseit derselben betreten wir den *Schiffsholm* (Skeppsholm), so genannt, weil der verdienstvolle Admiral und Oberstatthalter Clas Fleming hier 1634 mehre Gebäude für das Bedürfniss der Flotte nebst einer Seilerbahn und einer Schiffswerfte anlegte. In den ältesten Zeiten hiess die Insel *Wangensö*, und darauf von einem dort befindlichen königl. Lusthause *Lustholm*. Bei dem grossen Schlossbrande 1697 flogen die Feuerbrände weit umher, und zerstörten auch die Seilerbahn auf dem Schiffsholme, die erst kürzlich nach einer Feuersbrunst, 1676, wieder hergestellt worden war. In der Bahn hatten viele arme Leute Obdach gefunden und erhielten auch in der damaligen Hungersnoth Lebensmittel. Diese mussten jetzt unter freiem Himmel liegen, und mehre Tausende kamen in ihrem Elende um. Die Gebäude der Krone wurden jedoch bald wieder hergestellt, und neue dazu angelegt. Jetzt befinden sich hier die in Form einer Rotunda angelegte, 1842 eingeweihte Carl Johan's Kirche auf einer Höhe, von welcher man eine schöne Rundaussicht hat, ferner Kasernen für die Seeleute, Magazine, Schauer für die Kanonenschaluppen und in den beiden langen Gebäuden, die *lange Reihe* genannt, Wohnungen für die Beamten und Befehlshaber des in Stockholm stationirten Geschwaders. Die schattige Allee über den mittleren Theil der Insel ist ein besuchter Spatziergang.

Eine kurze hölzerne Brücke führt hinüber nach dem *Kastellholm*, ehemals der *Not*–(Netz)*holm* oder die *Schanze* oder der

Blockhausholm genannt. Ein niedriger, 1785 in seiner jetzigen Gestalt errichteter runder Thurm, von dessen Spitze die schwedische Flagge weht, und von den ankommenden und abgehenden Schiffen begrüsst wird, welche aus den davor liegenden Kanonen Antwort erhalten, ein Krankenhaus und ein Mastkrahn sind die Merkwürdigkeiten dieses kleinen mit schattigen Bäumen bepflanzten und als Spatziergang fleissig benutzten Felseneilandes, von welchem man eine herrliche Aussicht hat.

3. Ladugårdsland.

Dieser Stadttheil, den man die östliche Vorstadt nennen könnte, war ehemals ein Theil des Weideplatzes (Ladugårdsgärde) des königlichen Rindviehes, und auf demselben stand ein Viehhof (Ladugård), von welchem sich in einem Hause, das den Namen Königinn Christina's Milchkammer (Drottning Christinas mjölkkammare) führt, noch ein Andenken erhalten hat. I. J. 1639 wurde Ladugårdsland der Stadt gegeben, die Strassen regelmässig abgesteckt, und die Bauplätze vorzugsweise den Seeleuten der Krone überlassen, die auch das Recht hatten, bei Verkäufen der Häuser dieselben einzulösen. Wegen dieser beschränkenden Vorrechte schritt auch der Anbau dieses Stadttheiles nur langsam vorwärts, und es gab hier nur Hütten, bis endlich unter Carl XI, 1660—97, Carlskrona die Hauptstation der Flotte, und der Schiffsholm der kleineren in Stockholm verbleibenden Abtheilung derselben eingeräumt wurde. Seit dieser Zeit ist auch Ladugårdsland besser angebauet worden.

Von der oben erwähnten *neuen Brücke* (Nybro) führt zur Linken eine Strasse nach dem *Packmarkte* (Packartorg) und weiter nach dem Carl XIII Markt; zur Rechten eine andere an dem Ufer

des Meeres entlang auf einen geräumigen Platz, den *Artillerieplatz*, hinter welchem der *Artilleriehof* (Artillerigård) und das mit einem von zwei Löwen gehaltenen Schilde über seinem Portale gezierte Artilleriegebäude sich befinden. Dieses Gebäude nebst der hinter demselben liegenden Ladugårdslandskirche gewähren einen schönen Anblick. Die Fortsetzung dieser Strasse heisst die *Kapitainsstrasse*, uud an ihr liegt die Veterinäre. — Von der neuen Brücke führt in gerader Richtung die *Neubrückenstrasse* (Nybrogata) auf den *Ladugårdslandsmarkt* (torg), auf welchem **1790** der Oberst Hästesko wegen seiner Theilnahme an dem Anjalabündnisse auf Befehl Gustaf's III hingerichtet wurde. Von hier führt zur Rechten parallel mit der Capitains- und *Ritterstrasse* (Riddaregata) in östliche Richtung die Hauptstrasse auf Ladugårdsland, die *grosse Strasse* (Storgata) an der Ladugårdslands- oder Hedvig Eleonora Kirche, den Kasernen für die königlichen Garden, und dem jetzt ebenfalls in eine Kaserne verwandelten ehemaligen königl. Schlosse *Friederichshof*, dem Wittwensitze der Louise Ulrika, Mutter Gustaf's III, vorbei bis an das Forstinstitut (Skogsinstitut). Gerade vor Friedrichshof führt zur Rechten eine hölzerne Brücke hinüber nach dem Thiergarten. Diese Strasse wird von mehren Querstrassen in rechtem Winkel durchschnitten, von denen die *Grafenstrasse* (Grefvegata) zu dem Ladugårdslandszolle und hinter demselben auf die als Exercir- und Uebungsplatz benutzte grosse Ebene *Ladugårdsgärde* führt. — Die Fortsetzung der grossen Strasse an der westlichen Seite des Ladugårdslandsmarktes heisst die *Hopfengartenstrasse* (Humlegårdsgata), und führt vorbei an dem jetzt dem Publikum geöffneten und in einen schönen Park verwandelten von Gustaf II Adolf **1619** angelegten *Hopfengarten* (Humlegård), den Christina in einem Garten verwandeln liess, und worin sich eine Zeitlang ein Theater befunden hat, auf den *Sumpfmarkt*

(Träsktorg), der schon zum Norrmalm gehört und ehemals ein wirklicher Sumpf war. Er ist nur von schlechten Häusern umgeben und hat eine traurige Bestimmung; es werden hier nämlich die Verbrecher mit Ruthen gepeitscht. Von hier führte ehemals ein Meerarm nach der Brunnenbucht (Brunnsviken); dieser ist jedoch längst angefüllt. Unweit des Marktes liegt auf einer Höhe Eriksberg, das Haus des Zimmermannsordens. Von dem Hopfengarten in südliche Richtung führt die *Norrlandsstrasse* auf den Carl XIII Markt.

Ladugårdsland ist die Wohnung des Militäres, welches hier, wie erwähnt, seine Kasernen hat. Ausserdem sind hier auch die meisten militärischen Einrichtungen.

4. DIE KÖNIGSINSEL (KUNGSHOLM).

Die ältesten bekannten Namen dieses Stadttheiles sind *Arnö, Lidarnö, Lidarne, Ledarne;* späterhin hiess er *Mönchschuppen* oder *Mönchschauer* (*Munkliderne*) oder *Mönchlager* (*Munkläger*), weil er durch Testamente an die Klöster in Stockholm gekommen war, bis Carl XI ihm 1672 seinen jetzigen Namen beleigte, den eigentlich die ganze bis an die Brücke von Traneberg sich erstreckende Insel führt, von welcher dieser Stadttheil nur einen kleinen Theil einnimmt. Jetzt ist Kungsholm gewisser Massen eine eigene kleine Stadt, in welcher der Verkehr geringer ist, als in den übrigen Stadttheilen, so dass man kaum glauben sollte, man befände sich in einem Theile der grossen Hauptstadt. Da zu dieser Stille noch eine sehr gesunde Lage kommt, so hat man hieher besonders die Anstalten für die Gesundheitspflege der Hauptstadt verlegt.

Gleich wenn man von dem Norrmalm über die oben erwähnte neue Kungsholmsbrücke kommt, so hat man zur Linken

eine Dampfmühle (Eldqvarn), zur Rechten das prachtvolle, musterhaft eingerichtete *Seraphimer-Lazareth;* weiter hin an derselben Strasse, der Hauptstrasse auf Kungsholm, *Handwerkerstrasse* (Handverkaregata) genannt, die bis an den Kungsholmszoll führt, durch welchen der Weg nach dem königl. Lustschlosse Drottningholm geht, zur Linken die Eisenfaktorei des Herrn OWEN, das Carolin'sche Institut (eine vortreffliche chirurgische Academie), das Curhaus für venerische Kranke, rechts die Kungsholms- oder Ulrika Eleonorakirche; ferner links den unansehnlichen, durch nichts ausgezeichneten Marktplatz, und jenseit desselben zur Linken das palastähnliche Gebäude des Garnisonskrankenhauses (Garnisons-Sjukhus). Von dem Markte zur Rechten führt eine Querstrasse, die *Gartenstrasse* (Trädgårdsgata), nach der zweiten Hauptstrasse auf Kungsholm, die *grosse Kungsholmsstrasse* (stora K—gata), welche wiederum vermittelst der kurzen, hölzernen *alten Kungsholmsbrücke* (gamla K—bro) über eine kleine, jetzt ganz mit dem Norrmalm vereinigte Insel, *Blekholm* (*Bleichinsel*), mit den Norrmalm verbunden ist. Die Strasse, welche von der alten Kungsholmsbrücke in gerader Richtung auf den Heumarkt (Hötorg) führt, heisst nach derselben die *alte Kungsholmsbrückenstrasse* (gamla K—s brogata).

4. DIE SÜDLICHE VORSTADT (SÖDERMALM).

Dieser fast überall von Wasser umflossene, und nur an zwei Punkten, am Danviks- und Schanzenzoll, mit dem festen Lande zusammenhangende Stadttheil ist von allen der grösste, der unebenste, an schönen Aussichten reichste, aber auch am wenigsten bebauete Theil von Stockholm. In den ältesten Zeiten hiess er,

wie oben bemerkt, *Åsön* oder *Åsöna*, und diente dem Vieh der Stadt als Weideplatz. Doch war schon vor Gustaf's I Zeiten ein Theil bebauet, obgleich er erst **1635** unter seinem jetzigen Namen der Stadt einverleibt wurde

Der Südstrom (Söderström), über welchen jetzt zwei Zugbrücken (hier Schleusen genannt), die rothe oberhalb und die blaue unterhalb, die Verbindung zwischen der Stadt und der südlichen Vorstadt unterhalten, war ehemals bei weitem breiter, und daher, weil der Mälar wenig höher stand, als die Salzsee, war auch die Schleuse überflüssig. Als der Strom aber späterhin mehr und mehr eingeengt wurde, so musste man auch daran denken, hier eine Wasserverbindung zu Stande zu bringen. Unsicher ist die Nachricht, dass Johan III die erste Schleuse hat anlegen lassen; sicher aber ist es, dass der oben angeführte Clas Fleming **1642** eine Schleuse anlegen liess, die jedoch in so kleinen Dimensionen gebauet war, dass sie nur kleinen Fahrzeugen den Durchgang verstattete. Als diese Schleuse unbrauchbar wurde, so bauete der grösste schwedische Mechaniker, Christopher Polhem, in Verbindung mit seinem Sohne, Gabriel Polhem, **1744—53**, unter grossen Schweierigkeiten, welche die schlechte Beschaffenheit des Grundes verursachte, und mit grossem Kostenaufwande die jetzige Schleuse, welche **100** Ellen lang, **16** Ellen breit und **10** Fuss tief ist. Auch diese Schleuse ist jetzt unbrauchbar geworden, und ihre Dimensionen genügen nicht mehr, daher man schon auf den Bau einer neuen Schleuse ernstlich bedacht ist.

Gleich hinter den Schleusen kommt man an den alten Stadtgraben, der jetzt als Eisenmagazin eingerichtet ist, und die *Eisenwage* (*Jernvåg*) heisst. Dies ist vielleicht die grösste Eisenniederlage auf Erden. An der bei der rothen Schleuse belegenen Seite wird das Eisen eingewogen, darauf unter den beiden Stra–

ssen, die von den beiden Schleusen abgehen und brückenartig über die Eisenwage gewölbt sind, nach der andern Seite geschafft, von den Eisenprahmen auf die im Hafen liegenden Schiffe gebracht und in alle Welt ausgeführt. Die Ausfuhr Stockholms an Metallen beträgt jährlich etwa 300,000 Schiffpfund.

An den Schleusen ist das Gedränge, besonders von Fahrenden nach fast grösser, als auf der Nordbrücke, was daher kommt, dass fast alle von der Südseite mit ihren Produkten einkommenden Landleute nicht weiter als bis in die Stadt fahren, und daher die Nordbrücke nicht berühren.

Geht man über die blaue Schleuse, so hat man vor sich eine gleich darauf längs dem Meeresufer links abbiegende schmale Hafenstrasse, der *Stadthof* (Stadsgården) genannt, welche an mehren Häusern, Waarenmagazinen, dem ländlich schönen und durch seine herrliche Aussicht merkwürdigen Ersta vorbei bis an die *grosse Werfte* (Stora varfvet) führt. Diese ganze Hafenstrasse hat mit der übrigen Stadt nur an ihrem Anfange eine gute Verbindung; denn im Uebrigen führen nur steile und beschwerliche Treppen zu dem im Süden gelegenen Strassen hinauf.

Geht man jedoch über die rothe Schleuse, so gelangt man gleich hinter der Eisenwage auf den engen, einer Strasse nicht unähnlichen *Markt der südlichen Vorstadt* (*Södermalmstorg*). Hier wurde 1306 der edle Reichsmarschall Torkel Knutsson auf Befehl des Königes Birger Magnusson enthauptet. An diesem Platze liegt eine Hauptwache und das Stadthaus (Stadshus), vor welchem letzteren die beiden Hauptstrassen der südlichen Vorstadt, die *Göthstrasse* und die *Hornsstrasse*, die sich an Schönheit mit den besten Strassen des Norrmalms messen können, zusammentreffen. Erstere, an welcher dass grösste Privathaus in Stockholm, das Schönborg'sche, ferner das freiwillige Arbeitshaus und

der Rosenblad'sche Garten liegen, führt uns in südlicher Richtung bis an den *Grinds-* oder *Schanzenzoll* (Skanstull), wo noch Ueberreste der 1659 angelegten Befestigungen übrig sind. Diese Strasse wird von mehren Querstrassen durchschnitten, z. B. von der *St. Paulsstrasse*, an welcher die holländische oder deutsche reformirte Kirche liegt, und deren östliche Fortsetzung auf den durch seine Aussicht berühmten Mosesberg (*Mosebacke*) mit seinem Garten und Telegraphen führt, ferner von der *Högbergsstrasse*, an welcher die Katharinakirche liegt, von der *Theerhofsstrasse* (*Tjärhofsgata*) welche an der grossen Werfte vorbei zu dem Dannvikszoll führt, von der *grossen Bauernstrasse* (*Stora Bondegata*), an welcher die Engeström'sche Bibliothek liegt, u. a. m. Parallel mit der Göthstrasse und östlich von derselben erstrecken sich von Norden nach Süden die *Tullports-*(*Zollthor-*), *Södermanlands-* und *Stads Trädgårds-*(*Stadt-Garten-*)*strassen*, welche letztere über den wenig besuchten und fast nur von Gärten umgebenen *Neumarkt* (*Nytorg*) bis an den Hammarbysee führt, über welchen zwar keine Landstrasse führt, wo aber dennoch ein Zoll angelegt ist. Zwischen demselben und dem Dannvikszolle liegt an dem genannten See die Hill'sche Schule *Barnängen* (Kinderwiese).

Die zweite Hauptstrasse, die *Hornsstrasse*, führt in westlicher Richtung an der Mariakirche, dem *Adolf Friedrich's Markte*, dem Schuldengefängnisse (Gäldstuga), und weiterhin unter dem Namen der Horn-Zoll-Strasse (Hornstullgata) an einem Garten vorbei, in welchem ein als Versorgungsanstalt für alte, abgelebte Bürger eingerichtetes Haus liegt, bis an den Hornszoll, ausserhalb welches eine hölzerne Brücke über die Årstabucht (viken) oder der Tantosee geschlagen ist, und die Verbindung mit dem Festlande unterhält.

Der *Adolf Friederichs Markt* ehemals *Hornsmarkt* genannt, ist der grösste und regelmässigste in Stockholm (er enthält gegen

32,000 Quadratellen), aber doch noch nicht überall von Häusern umgeben. Das PHILIPSSON'sche Haus, in welcher eine Armenschule ist, nimmt die halbe östliche Seite des Marktes ein, war aber, wie man deutlich sieht, bestimmt, die ganze Seite einzunehmen; bis jetzt ist jedoch die andere Hälfte noch nicht angefangen. Auf diesem Platze wurde unter GUSTAF III, 1777, ein Caroussel gehalten; auf ihm sollte auch die Statue dieses Königes, so wie ein Obelisk aufgesetzt werden. Man ging aber späterhin von diesem Plane ab, indem man dazu den Schlossberg wählte, und so ist dieser grosse Markt bis jetzt ohne eine solche Zierde geblieben.

An einer südlich von der Hornsstrasse mit dieser parallel laufenden Strasse, der *Wollmar-Yxkulls-gasse* liegt ein schönes Haus, welches man das Haus der Königinn CHRISTINA nennt, weil es auf ihren Befehl erbauet worden sein soll. Späterhin war in demselben eine Fabrike, und jetzt ist es von der letzten Besitzerinn an das Institut des Prinzen CARL für arme und verwahrlos'te Kinder geschenkt worden, welches nun von seinem bisherigen Locale an der oben erwähnten Högbergsgasse hieher verlegt werden wird. Umweit dieses Hauses ist Sinkensdamm mit schönem Garten und Park, durch welchen ein kleiner Riesel das Wasser aus einem grösseren, westlich von der Göthstrasse gelegenen Teiche, Fatburen, in den Tantosee ableitet.

Auf der nördlichen Seite der Hornsstrasse erstrecken sich am Mälar schroff und kahl die *Skinnarviksberge* von der Ragvaldsbrücke unweit der Mariakirche bis zu der Fabrike Heleneborg, und gestatten nur am einem Orte, wo die grosse *Skinnarviksgasse* nach der Hornsstrasse führt, das Landen von Fahrzeugen und Booten. Von diesen Bergen hat man überall die herrlichsten Aussichten. Heleneborg und der Giesserei Bergsund gegenüber liegt die *lange Insel* (*Långhholm*) mit einer Straf- und Besserungsan-

stalt, und *Reimersholm* mit Landstellen; beide Inseln hangen durch Brücken mit dem Södermalm zusammen. Ausserhalb des Hornzolles sind schöne Sommerwohnungen für die Stockholmer. Zwischen dem Horns- und Schanzenzolle ist noch ein Winterzoll, der *Tanto-zoll.* Das Ufer an dem Tantosee ist eben so felsig, wie das am Mälar.

Ausser den jetzt angeführten Haupttheilen von Stockholm kann man noch einen Theil des Thiergartens, die *Thiergartenstadt* (*Djurgårdsstad*), die ausser ihrer Werfte und ihren Bretterhöfen keine Merkwürdigkeiten hat, dazu rechnen. Ihr gegenüber in der Salzsee liegt die kleine felsige *Pechinsel* (*Bäckholm*) oder der *Theerhof* (*Tjärhof*), dessen Bestimmung als Niederlagsplatz für Pech und Theer die Namen andeuten.

III. AUSGEZEICHNETE GEBÄUDE.

DAS KÖNIGLICHE SCHLOSS.

Billig beginnen wir mit diesem, dem schönsten Gebäude in Stockholm und einem der schönsten Paläste in Europa, ausgezeichnet sowohl durch seine Lage im Mittelpunkte der grossen Hauptstadt an einem erhabenen, seine ganze Umgebung beherrschenden Punkte, so dass es jedem Ankömmling gleich in die Augen fällt, als auch durch seine grossartige, schöne und geschmackvolle Architektur.

Schon unter WALDEMAR, dem Sohne des BIRGER JARL, des Gründers der Stadt, wurde, wie oben erwähnt, an derselben Stelle, wo das jetzige Schloss liegt, das sogenannte *Adelshaus* mit seiner *Vorburg* und dem von seiner Gestalt *Kärnan* (das Fass) benannten Thurme zur Vertheidung des Einlaufes in den Mälar aufgeführt, und war in den folgenden Zeiten die gewöhnliche Residenz der Könige. Der Thurm hatte schon zu diesen Zeiten eine Höhe von 57 Ellen; GUSTAF I liess ihn späterhin um 55 Ellen erhöhen, und JOHAN III fügte noch 15 Ellen hinzu, so dass derselbe, welcher von seiner mit dem schwedischen Reichswappen drei Kronen verzierten Spitze gewöhnlich *der Thurm Drei Kronen* (Tornet Tre Kronor) genannt wurde, zuletzt eine Höhe von 127 Ellen hatte und seine ganze Umgebung beherrschte. Die Bauart des Schlosses nahm mehr Rücksicht auf Festigkeit und Sicherheit, als auf Pracht und Zierlichkeit; der Platz wurde auch wohl durch die mit kleinen Fenstern versehenen 3 Ellen dicken Granitmauern zu

sehr eingeengt, als dass die Gemächer in demselben schön und angenehm sein konnten. Die Festigkeit des Schlosses war jedoch allgemein anerkannt, und es ist auch der Gewalt nie gelungen, dasselbe einzunehmen, obgleich der Hunger die Besatzung mehrmals zur Capitulation gezwungen hat. Das berühmteste Gemach des Schlosses war das sogenannte Eskils-Gemach, welches zum Theil unter dem Thurme liegend, aus 4 grossen Gewölben bestand, von denen die beiden bedeutendsten 9 bis 10 Ellen hoch, lang und breit, und bei dem Tode Gustaf's I mit Silberbarren so gefüllt waren, dass man die Thür kaum öffnen konnte; nach 6 Jahren jedoch hatte Erik XIV den Schatz so geleert, dass dort nicht einmal ein silberner Nagel zu finden war. In diesem Gemache wurde Erik nach seiner Absetzung von seinem Bruder Johan III zuerst gefangen gehalten.

Nachdem verschiedene Feuersbrünste von Zeit zu Zeit das Adelshaus mehr oder weniger zerstört hatten, dachte man endlich unter Carl XI daran, ein neues Schloss aufzuführen, das den Ansprüchen der neuern Zeit hinsichtlich der äusseren und inneren Schönheit entsprechen könnte, und der grösste Architekt Schwedens, Nicodemus Tessin, erhielt vom Könige den Auftrag, Risse zu dem neuen Schlosse zu entwerfen, welches Auftrages er sich auf eine Weise entledigte, die allgemeine Bewunderung weckte. Der neue Schlossbau begann 1692 an der nördlichen Seite, und war bei dem Tode des Königes Carl XI am 5 April 1697 schon ziemlich weit vorgeschritten, als kurz darauf, am 7 Mai, eine heftige Feuersbrunst fast das ganze Schloss, sowohl die Reste des alten, als auch die neuerbaueten Theile desselben zerstörte. Der hohe und feste Thurm Drei Kronen stürzte mit einem so fürchterlichen Getöse zusammen, dass es nach dem Zeugnisse der Zeitgenossen den stärksten Kanonendonner weit übertraf. Die Leiche des Kö-

niges, welche auf dem Paradebette lag, die meisten Kostbarkeiten und Urkunden, so wie ein Theil der Bibliothek wurden gerettet, und der Hof bezog einstweilen das Haus des Feldmarschalls WRANGEL auf dem Ritterholm, welches daher auch den Namen des Königshauses erhalten hat. NICOD. TESSIN erhielt darauf den Auftrag, das königliche Schloss aus seinen Ruinen wieder herzustellen, und er begann sein Werk nach einem noch schöneren und geschmackvolleren Plane. Doch die unaufhörlichen Kriege des Königes CARL XII, sein Aufenthalt in fremden Landen, sein Geldmangel, die Erschöpfung des ganzen Reiches waren die Ursachen, dass der Schlossbau nur sehr langsam fortschritt, endlich sogar ganz abgebrochen werden musste, und TESSIN daher die Vollendung desselben nicht erlebte. Darauf setzte sein Sohn, der Graf CARL GUSTAF TESSIN, **1728**, als das Reich wieder Frieden erhalten und sich wenigstens etwas erholt hatte, das Werk seines Vaters nach einem wenig veränderten Plane fort, musste jedoch, da er **1741** zum Reichsrathe ernannt wurde, die Vollendung desselben dem Baron CARL HÅRLEMAN überlassen, welche diesem auch wo weit gelang, dass kurz vor seinem Tode, **1753**, der Hof einziehen konnte. Doch Gebäude dieser Art werden eigentlich nie ganz vollendet, sondern erfordern steter Nachhülfe und Verbesserung, und so könnte man auch von dem Stockholmer Schlosse sagen, dass es noch nicht ganz vollendet ist.

Die jetzige Königsburg bildet ein regelmässiges, fast quadratartiges Viereck von 4 Stockwerken, dem Erdgeschoss, in welchem schöne gewölbte Gänge, Küchen, und Zimmer, ein Halbgeschoss, worin besonders die Hofbedienung wohnt, und zwei Staatswohnungen für die königlichen Personen. Vier niedrigere, nur anderthalb Stockwerke enthaltende, mit den Erdgeschoss und dem Halbgeschoss correspondirende Flügel erstrecken sich von demselben,

zwei gegen Osten, und zwei gegen Westen. Das Ganze ist mit einem flachen italienischen Dache versehen.

Die nördliche Façade, welche über die Nordbrücke auf den Gustaf AdolfsMarkt blickt, ist wegen ihrer Höhe über die Umgebungen und wegen ihrer Ausdehnung die imposanteste. Sie ist mit einem Balkon geziert. Hier befinden sich die Zimmer des Königes und der Königinn, so wie die eigentlichen Staatszimmer; in dem Halbgeschosse sind die sogenannten Kleiderkammern mit vielen historischen Merkwürdigkeiten, wie Carl's XII Stiefel, sein Hut und seine Handschuhe, die er anhatte, da er erschossen wurde, der Hut mit dem Loche der Kugel, die ihn tödtete, der Handschuh mit seinem Blute gefärbt, der blutige Maskeradenanzug Gustaf's III, in welchem er erschossen wurde, mehre Krönungsanzüge, der Thron, das Taufbecken, Arbeiten des Generales Stenbock u. s. w. In diesem Schlosstheile ist ferner die Justitiae-Staats-Ministers-Expedition und das königliche Kabinett für den auswärtigen Briefwechsel. Bis jetzt ist hier auch noch das zu beschränkte Lokal für das Reichsarchiv, welches eine Menge wichtiger Documente, Urkunden, Protocolle und andere für die schwedische Geschichte äusserst wichtige Schriften enthält; doch dieses wird nach dem Ritterholm in das erste Haus zur rechten Hand, das früher das Reichs-Schulden-Comptoir war, versetzt werden. Besonders schön ist der erst unter dem letztverstorbenen Könige Carl XIV Johan erbauete Aufgang an dieser Seite des Schlosses, gerade vor der Nordbrücke, von den beiden bronzenen, unter Carl XII gegossenen, schönen Löwen, welche denselben zieren, der *Löwenberg* (*Lejonbacke*) genannt. Die gewaltigen Dimensionen seiner Granitblöcke und seiner Pfeiler, welche die Gewölbe tragen, erregen mit Recht das Erstaunen der Kenner.

An der östlichen Seite gehen, wie erwähnt, zwei Flügel aus, welche ein schönes, 1793 angelegtes und mit schattigen Hecken bepflanztes Blumenparterr einschliessen. Der Platz heisst der *Luchshof* (*Logården*), weil ehemals daselbst wilde Thiere (Löwen oder Leoparden) gehalten wurden. Diese Seite ist dem Hafen zugewendet, und eine schöne, neue Treppe von Granit führt von dem Garten herab. Hier legen, sonderbar genug, besonders Holzfahrzeuge an, in neueren Zeiten jedoch auch mehre Dampfschiffe. In dem Schlosse sind am dieser, so wie auch an der westlichen Seite königliche Zimmer.

In dem Schlossgange oder Gewölbe steht hier eine von Sergel, dem grössten Bildhauer Schwedens, modellirte Gruppe, den Axel Oxenstjerna darstellend, welcher der Muse der Geschichte die Thaten Gustaf Adolf's diktirt. Diese Gruppe war bestimmt, vor der Statue des grossen Königes auf dem Gustaf Adolfs Markte in Bronze gegossen aufgestellt zu werden, ist jedoch bis jetzt nur in Gips ausgeführt.

In dem nordöstlichen Flügel ist unten das sogenannte Steinmuseum, über demselben die königliche Bibliothek und ihr gegenüber das Gemäldemuseum.

Das *Steinmuseum* enthält das ägyptische Zimmer mit ägyptischen Alterthümern; darauf kommt man in einen grossen Saal, wo die ausgezeichnetsten Statuen aufgestellt sind. Unter diesen zeichnet sich besonders der 1783 in der Villa Hadriani bei Tivoli gefundene antike Endymion von hohem Kunstwerthe aus, ferner ein Apollo mit den 9 Musen, nebst dem Endymion von Gustaf III 1784 während seines Aufenthaltes in Rom eingekauft; mehre vortreffliche Vasen u. a. m. Von neueren schwedischen Künstlern befinden sich hier: Fogelberg's schöner Oden, Apollo und Venus mit dem Apfel, Carl XII von Byström, Amor und

Psyche, so wie ein trunkener Faun von Sergel. In dem folgenden Zimmer sind die Büsten vieler römischen Kaiser und Kaiserinnen. In einem andern wird eine grosse Menge Raphaëlisches Porzellan oder eine Menge von dem grossen Künstler gemalter Thongefässe verwehrt, welche er malte, um dem Vater seiner Geliebten, der ein Töpfer war, zu gefallen. In einem noch anderen findet man die Modelle zu Sergel's sämmtlichen Arbeiten, meistentheils in gebranntem Thon.

Eine schmale Treppe führt hinauf in die *königliche Bibliothek*, aufgestellt in einem schönen grossen Saale, welcher zwei Stockwerke einnimmt, zwischen beiden mit einer rund um denselben sich erstreckenden Galerie versehen. Die Büchersammlung ist nicht sehr bedeutend, und besteht nur aus 60—70,000 Bänden, nimmt jedoch täglich zu, da von jedem Buche, das in Schweden gedruckt wird, an diese Bibliothek, so wie auch an die beiden in Upsala und Lund ein Exemplar abgeliefert werden muss. Es finden sich hier einige werthvolle Manuscripte und Bücher. Unter jenen räumt man dem sogenannten *Codex Aureus*, einer lateinischen Uebersetzung der vier Evangelien, geschrieben mit goldenen Buchstaben auf wechselsweise violetten und weissen Blättern den ersten Rang ein. Auf einem Tische liegt ein ungeheures Manuscript, geschrieben auf 150 Eselshäuten, welches die ganze Bibel nach der Vulgata, Josephi Antiquitates Judaicae, Cosmas' Böhmische Chronica u. a. m. enthält; das Buch heisst die *Teufelsbibel* von dem in demselben befindlichen Portraite des grossen Herrn Beelzebub, welcher das ganze Buch in einer Nacht in's Reine geschrieben haben soll, um einem armen zum Tode verurtheilten Mönch zu helfen, dem Gnade zugesagt war, wenn er in einer Nacht so viel Pergament beschreiben könnte, als von 150 Eselshäuten bereitet werden könnte. Dieses Buch ist im dreissigjähri-

gen Kriege von den Schweden aus einer Klosterbibliothek in Prag genommen. Ferner findet sich hier ein berühmter Xylograph, *Speculum humanae salvationis*, ein Exemplar von *Cicero de Officiis*, gedruckt von Faust und Schöffer a. 1465; eine am Rande mit Anmerkungen von Luther's eigener Hand beschriebene lateinische Bibel und mit dem in Messing gestochenen Portraite des grossen Reformators auf der innern Seite des Deckels. Viele neuere werthvolle Werke, z. B. Denon's »Description de l'Egypte», so wie viele isländische Manuscripte verdienen angemerkt zu werden. Schon Gustaf I machte den Anfang zu einer öffentlichen Bibliothek, und unter Carl IX wurde ein Bibliothekar angestellt. Diese Bibliothek wurde jedoch unter Gustaf II Adolf nebst der in Würzburg eroberten an die Upsaler Academie geschenkt. Während der Minderjährigkeit der Königinn Christina wurde wiederum der Grund zu einer Bibliothek in Stockholm gelegt, welche mit den Bücherschätzen berichert wurde, die ihre siegreichen Feldherren aus Deutschland schickten. Bei der Thronentsagung der Königinn wurde aber die ganze Bibliothek zerstreut, weil sie Vieles verschenkte, und das kostbarste mitnahm. Ihre Sammlungen sind nicht wieder nach Schweden gekommen, sondern werden jetzt im Vatikan zu Rom verwahrt. Carl X legte von Neuem eine Bibliothek an; aber diese verbrannte grösstentheils 1697, und nur etwa 6000 Bände blieben übrig. Dies ist also der eigentliche Anfang der jetzigen Bibliothek.

Der Bibliothek gegenüber liegt das *Gemälde-Museum* mit werthvollen Gemälden aus der Holländischen, Flamändischen und Italienischen Schule. Unter Gemälden schwedischer Meister ist zu bemerken Werthmüller's Ariadne auf Naxos. Hier wird auch Tessin's kostbare Sammlung von Handzeichnungen grosser Meister verwahrt. Ein grosser Theil der Gemälde, welche im Ganzen über

1200 Nummern betragen, so wie auch mehre Skulpturarbeiten, sind in den königlichen Zimmern.

Der südöstliche Flügel, so wie die beiden andern an der westlichen Seite sind gleich dem ganzen Zwischen- und einem Theile des Erdgeschosses zu Wohnungen für die Hofbedienung eingerichtet. An der Giebeln der beiden östlichen Flügel nach der See hin sind über den Eingängen zu den sogenannten Grotten oder Kellern und Gewölben grosse Steine von braunem Marmor eingemauert. Sie sind zu Inschriften bestimmt, die jedoch bis jetzt noch fehlen.

Die südliche nach dem Schlossberge (Slottsbacken) schauende Façade ist mit prachtvollen Säulen geziert, über welchen reiche, von Meijer in Blei gegossene Trophäen angebracht sind. Zwei grosse Zimmer, nämlich die *Schlosskapelle* an der östlichen und der *Reichssaal* an der westlichen Seite, zu welchen halbkreisförmige marmorne Treppen führen, nehmen die beiden oberen Stockwerke dieser ganzen Façade ein. Beide sind gleich gross, nämlich 125 Fuss lang und 42 breit. Beide sind hell, schön und reich decorirt. Die Kapelle ist mit einem Altarblatte in Hautrelief, Christum i Gethsemane vorstellend, geziert, begonnen von Bouchardon, fortgesetzt von L'Archevêque und vollendet von Sergel. Zu der ganz vergoldeten, schönen Kanzel haben Tessin und Hårleman Risse geliefert. Sie ruht auf einer von Meijer in Blei gegossenen Gruppe von Emblemen der vier Evangelisten. Das Deckengemälde ist von Pasch. Hier wird an jedem Sonn- und Festlage vor der Schlossgemeinde Gottesdienst gehalten; ausserdem werdem hier die königlichen Personen getauft und getraut, während bedenklicher Krankheiten königlicher Personen Fürbitten für dieselben gehalten, den Seraphimerrittern der Ritterschlag ertheilt u. s. w. Der Reichssaal ist ganz den grossen öffentlichen Feier-

lichkeiten gewidmet, wie denen bei Eröffnung und Beendigung der Reichstage, wo der König in seinem vollen königlichen Schmucke mit der Krone auf dem Haupte von einem silbernen Throne herab, umgeben von allen hohen Würdenträgern des Reichs zu den Reichsständen redet; ferner werden hier die Stände zum Plenum Plenorum eingeladen, um die Beschlüsse des Königes in solchen Fragen zu vernehmen, die von dem Könige und den Ständen gemeinschaftlich abgemacht werden müssen u. s. w. Unter GUSTAF III wurden hier auch Masqueraden gehalten und Schauspiele aufgeführt.

Die westliche Façade ist mit schönen von MEIJER in Blei gegossenen Karyatiden und Medaillons geziert, welche schwedische Könige vorstellen. Eine prachtvolle, allgemein bewunderte, marmorne Treppe führt hinauf in die königlichen Zimmer (eine ähnliche nicht weniger schöne Treppe ist auch in dem östlichen Schlossgewölbe). In diesem westlichen Theile des Schlosses haben der Staatsrath und das höchste Gericht (Högsta Domstolen) ihre Sessionssäle. Der südwestliche Flügel hat aus Mangel an Raum verkürzt werden müssen.

Vor dieser Façade sind zwei halbrunde Flügel angelegt, welche den kleinen oder *äusseren Schlosshof* (yttre borggård) umschliessen. In dem nördlichen Flügel ist die Hauptwache und in dem südlichen die Commendantur, ferner haben hier die reichen und kostbaren Sammlungen des *Münzkabinettes* und des ehemaligen *Antiquitäten-Collegiums* ihre Lokale, die freilich sehr beschränkt sind. Hier finden sich die beiden silbernen, einen Erd- und einen Himmelsglobus vorstellenden Pokale, die GUSTAF II ADOLF von den Nürnberger Bürgern zum Geschenke erhielt, verschiedene königliche Kleinodien und eine Menge goldener und silberner in der Erde gefundener Ringe, Münzen etc. Diese Sammlung ver-

grössert sich ebenfalls von Jahr zu Jahr, weil die Zahl der Erdfünde in Schweden gross ist, und jeder solcher Fund erst dem Münzkabinette zum Einkaufen angeboten werden muss, welches dafür den vollen Metallwerth oder wohl gar noch mehr zahlt, wenn es denselben für würdig erachtet, einen Platz in seinen Sammlungen zu erhalten. — Man muss sich an den Reichsantiquar wenden, wenn man das Antiquitäten-Cabinett besehen will.

Der innere oder grosse Schlosshof bildet fast ein regelmässiges Quadrat, und enthält 17,500 Quadratellen.

Die Bibliothek ist dem Publikum, mit Ausnahme des Sonnabends und des Sonntages, täglich von 11 bis 2 Uhr Mittags, das Stein- und Gemälde-Museum Montags und Donnerstags zu derselben Zeit geöffnet. Zum Besehen der übrigen Merkwürdigkeiten des Schlosses ist keine bestimmte Zeit angezetzt, sondern man muss sich bei dem über jede Abtheilung gesetzten Pedell (Waktmästare) melden. Die Wohnzimmer der königlichen Personen kann man übrigens nur in Abwesenheit derselben besehen.

UEBRIGE ÖFFENTLICHE GEBÄUDE.

1. *In der eigentlichen Stadt.* Am Schlossberge liegt ausser dem INDEBETOU'schen Hause, das jetzt mehren Hofbeamten zur Wohnung dient, und vor welchem früher die 1841 aufgehobene Nummerlotterie gezogen wurde, der *Palast des OberStatthalters,* ein Meisterstück des grossen Baumeisters. NIKOD. TESSIN, welches beweis't, dass er auf einem kleinen Raume viele Schönheiten anzubringen verstand, ohne denselben zu überlasten. Die äussere Façade des Hanses zeichnet sich zwar durch nichts aus, aber der innere Hofplatz mit seiner eigenthümlichen schönen Perspektive ist sehenswerth.

Die *Börse* nimmt die ganze nördliche Seite des grossen Marktes ein. An dem Platze dieses Gebäudes stand ehemals ausser mehren andern Gebäuden das Rathhaus der Stadt, aus dessen Fenstern CHRISTIERN der Tyrann 1520 den Hinrichtnngen zusah, die auf seinen Befehl geschahen. Als aber das jetzige Rathhaus am Ritterhausmarkte 1732 eingekauft und als solches eingerichtet worden war; da das alte, nunmehr überflüssig gewordene, an jedem Tage den Einsturz drohte, trug man dasselbe ab, und begann dort 1767 den Bau der Börse, welche 1776 vollendet wurde. Die Börse ist ein schönes Gebäude in modernem Stile, aber mit einem kleinen, wenig zu demselben passenden Thurme versehen. Eine grosse Säulenhalle nimmt beinahe das ganze Erdgeschoss ein. In derselben sind die Brustbilder des berühmten Schöpfers der schwedischen Manufacturen, JONAS AHLSTRÖMER (geb. 1685, † 1771) und des Oberstatthalters, Freiherrn CARL SPARRE († 1791), aufgestellt. An jedem Tage von 1 Uhr Mittags ist hier der Sammelplats der Kaufleute; die eigentliehe Börsenstunde ist aber erst um 2 Uhr. In dem oberen Stockwerke sind mehre geräumige Säle, die bei verschiedenen festlichen Gelegenheiten benutzt werden; besonders wird der grosse Börsensaal fleissig in Anspruch genommen: die Schwedische Academie und die Academio der Wissenschaften feiern hier ihre Festtage, mehre Ordensverbindungen halten hier ihre Zusammenkünfte; feierliche Mahlzeiten, Bälle, Concerte u. s. w. werden hier gegeben, und man kann mit Recht sagen, dass kein Saal in Stockholm so benutzt wird, wie dieser. An der östlichen Seite ist ein gut eingerichtetes Wirthshaus (Keller), und an der westlichen ist der Eingang zu dem unter der Börse befindlichen Weinkaller.

Das *Packhaus* (Packhus) oder Zollhaus liegt an einer dazu sehr passenden Stelle in der Mitte der Schiffsbrücke. Es ist, wie eine Inschrift über dem mit gewaltigen Säulen versehenen Eingang besagt, im sechzehnten Regierungsjahre Gustaf's III, MDCCLXXXVIII errichtet. Dieses Jahr ist zwar das 17:te Regierungsjahr des Königes, allein er pflegte seinen Regierungsantritt erst von der durch ihn bewirkten Revolution 1772, durch welche ihm grössere Macht ertheilt wurde, zu datiren. In diesem Hause hat die königl. General-Zoll-Verwaltung ihren Sitz, und hier concentriren sich alle ankommenden und ausgehenden Waaren.

Dicht dabei liegt das Gebäude der *Bank der Reichsstände* (Riksens Ständers Bank), bestehend aus zwei grossen Gebäuden, die sich von der Schiffsbrücke bis hinauf an den Eisenmarkt und die Österlånggata erstrecken, und im dritten Stockwerke durch einen Schwibbogen mit einander verbunden sind. Das nördliche Gebäude wird das kleine Bankhaus genannt und besonders zu Magazinen und Archiven benutzt; das südliche oder grosse Bankhaus aber ist allen besonderen Zweigen von Geschäften der Bankbehörden eingeräumt, und gegenwärtig ein schönes, für seinen Zweck vortrefflich eingerichtetes Gebäude. Es ist nach dem Risse des Nicod. Tessin am Eisenmarkte aufgeführt; am 11 Febr. 1680 wurde die Bank hieher versetzt aus dem seit 1654 gemietheten Hause des grossen Reichskanzlers Axel Oxenstjerna am obersten Ende des Storkyrkobrinks, welches davon noch heutiges Tages den Namen der *alten Bank* (Gamla Banken) führt. 1707—10 wurde das neue Bankhaus bedeutend erweitert, und der mittlere Theil hinzugefügt; 1734—38 wurde es noch mehr erweitert, indem die Façade an der Schiffsbrücke nach dem Risse des Freiherrn Hårleman aufgeführt wurde. Das kleine Bankhaus wurde in den 1770-ger Jahren aufgeführt. Die reichen Schätze der Bank hat man

durch einen eigenen Löschapparat gegen Feuersgefahr zu schützen gesucht, welcher in Röhren besteht, die durch alle Stockwerke geleitet sind, und mit dem Brunnen auf dem Eisenmarkte in Verbindung stehen.

Das *Posthaus*, ein schönes Gebäude, verdiente eine freiere Lage, denn es liegt eingeklemmt zwischen zwei nicht gar breiten Strassen, nämlich der kleinen Neustrasse und der Mönchbrückenstrasse, so wie zwischen zwei ganz schmalen und dunkeln Gassen. Es wurde **1720** von den Erben des Landshauptmannes Pehr Franc in Nyköping an den Staat verkauft, unterging **1761** und **1762** einer gänzlichen Reparation, und erhielt **1792**, da die Krone ein angränzendes Haus einlös'te eine bedeutende Erweiterung bis an die Mönchbrückenstrasse. Sein jetziges Aussehen erhielt das Haus i. J. **1826**; eine Inschrift über der Fensterreiche des zweiten Stockwerkes an der kleinen Neustrasse zeigt an, das dies im VIII:ten Regierungsjahre Carl XIV Johans's geschehen ist. Die Façade an dieser Seite ist mit vier schönen Säulen von grünem schwedischem Marmor verziert.

Das *Münzhaus* liegt am Münzmarkte. Seine Façade oder richtiger: die eine abgestumpfte Ecke nach diesem Platze hin, wird von 4 unförmlichen, kolossalen Säulen ohne Basis verziert oder vielmehr verunziert. Sie sind **1790**, da das Haus sein jetziges Aussehen erhielt, nach dem Muster von in die Erde gesunkenen Säulen, die Gustaf III in Italien gesehen, verfertigt. Aber obgleich diese Säulen von den Reisen eines schwedischen Königes und von seinem Geschmacke für Italienische Baukunst zeugen, so möchte man doch mit Recht fragen: Säulen! was thut Ihr hier? In dem Gebäude selbst ist die Münze, wo die sämmtliche klingende Münze Schwedens in Gold, Silber und Kupfer gemünzt wird, und ferner ein reiches Mineralienkabinett; ausserdem haben hier das Bergs-Collegium und Theile der königlichen Canzlei ihre Amtszimmer;

die übrigen Theile der letzteren haben ihre Sitzungszimmer in dem oben erwähnten Oxenstjerna'schen Hause oder der alten Bank.

Das *Rathhaus* an der nordöstlichen Ecke des Ritterhausmarktes ist ein schönes Gebäude mit 4 Flügeln, zwei nach dem Ritterhausmarkte und zwei nach dem Nordstrome hin. Ehemals war es der Palast des Reichs-Schatzmeisters Freiherrn GUSTAF BONDE, welcher **1677** starb. Die Wittwe seines Sohnes, des Grafen CARL BONDE, Frau MARIA GUSTAFVA GYLLENSTJERNA, verkaufte dasselbe zu Anfang des 18:ten Jahrh. an die Stadt Stockholm, welche dasselbe zu ihrem Rathause machte, da das alte am grossen Markte nicht länger angewendet werden konnte. Der Magistrat zog hier **1732** (oder **1731**) ein. Ein bedeutende Feuersbrunst richtete **1753** bedeutenden Schaden an, das Haus wurde aber sehr schnell wieder in Stand gesetzt, und **1758** wurden die Flügel hinzugefügt. Hier werden verschiedene Alterthümer aufbewahrt, unter andern das Schwert, die Schlüssel und die sogenannten Steine der Stadt, welche letzteren ehemals von Uebertretern der Gesetze zur Strafe durch die Stadt getragen werden mussten. Auch die alte Stockholmer Elle von Eisen hängt neben dem Eingange an der Mauer. Der grosse Rathhaussaal ist ausgezeichnet schön und mit mehren Portraiten, Andenken an königliche Besuche u. a. geziert. In diesem Gebäude sind die Sitzungssäle des Stockholmer Magistrates, des Rathhausgerichtes, der vier Abtheilungen der Stadt-Untergerichte (Kämners-Rätterne), des Justiz-Collegiums und der Vormundskammer, des Handels-Collegiums, des Polizei-, Amts- und Bau-Collegiums und anderer städtischer Behörden. Unter dem Rathhause sind Gefängnisse eingerichtet. Andere Behörden der Stadt, welche hier keinen Platz gefunden haben, wie die Renten-(Drätsel-)Commission, das Bau-, Revisions-, Ingenieur-Contor der Stadt u. a. m. befinden sich in dem s. g. alten Auctionshause an

der Münzstrasse, von dem Rathhause nur durch ein Haus geschieden. Diesem Hause schräge gegenüber liegt das grosse Haus des Stockholmer-Brand-Versicherungs-Comptoirs, welches ein ganzes Quartier einnimmt, und mit der einen Façade nach dem Münzmarkte schaut.

Das *Ritterhaus* liegt an dem von demselben benannten Platze neben der gleichfalls darnach benannten Insel. GUSTAF II ADOLF hatte **1626** der Ritterschaft die Erlaubniss ertheilt, sich ein Haus zu erbauen, und dazu einen Platz an der Svartmunke-(Schwarzmönch-) und Präst-(Priester-)strasse in der Nähe der jetzigen deutschen Kirche angewiesen. Da jedoch dieser nicht passend war, so kaufte AXEL GABRIEL OXENSTJERNA den Platz ein, auf welchem jetzt das Ritterhaus steht. DE LA VALLÉE, ein französischer Architekt, der sich an dem Hofe der Königinn CHRISTINA aufhielt, lieferte den Riss dazu, und **1648** wurde der Grund dieses imposanten, in einem ganz eigenthümlichen Stile erbauten. Gebäudes gelegt, welches erst nach **1670** in seinem jetzigen Umfange vollendet wurde. Nach den Abbildungen in DAHLBERG's Suecia antiqua et hodierna sollten auch noch Flügel an der östlichen und westlichen Seite nach dem Markte und Strome hin angelegt werden; vermuthlich hat das Geld dazu gefehlt, und das Haus scheint überdiess zu seinem Zwecke gross genug zu sein. Das Dach hat eine ganz besondere Form und wird von zwölf Statuen geziert. Unter dem Dachgesimse ist auf allen vier Seiten des Gebäudes mit colossalen vergoldeten Buchstaben folgende lateinische Inschrift angebracht: *Consilio atque sapientia, claris majorum exemplis, animis et felicibus armis. — Divino sine numine faustum est nihil. — Prudentia murus sacer nec decidit nec proditur. Per Labores itur ad honores. Civium fortitudo praecipuum regni firmamentum. — Dulce et decorum est pro patria mori.* (Durch Rath und Weisheit

durch das glänzende Beispiel der Vorväter, durch Muth und glückliche Waffen. — Ohne die göttliche Vorsehung ist nichts glücklich. — Die Klugheit ist eine heilige Mauer, die weder fällt noch verrathen wird. Durch Beschwerden gelangt man zur Ehre. Die Tapferkeit der Mitbürger ist des Reiches vornehmste Stütze. — Der Tod für das Vaterland ist angenehm und ehrenvoll). Der grosse und hohe Ritterhaussaal, zu welchem eine schöne und geschmackvolle Treppe führt, ist mit den Wappenschilden der sämmtlichen schwedischen gräflichen, freiherrlichen und adligen Geschlechter behängt. Dem Eingange gegenüber sieht man das Wasa-Wappen. Die Decke ist von Ehrenstrahl gemalt. Hier hält die Rittershaft und der Adel während der Reichstage seine Sitzungen; übrigens aber wird der Saal auch bisweilen von inländischen und fremden Virtuosen zu Concerten benutzt; regelmässig wird hier alljährlich am Charfreitage ein geistliches Concert zum Besten des Freimaurer-Waisenhauses gegeben.

Die übrigen öffentlichen Gebäude der eigentlichen Stadt, wie das erwähnte von Axel Oxenstjerna aufgeführte Haus neben dem Schlosse, der grossen Kirche gegenüber, gewönlich die alte Bank genannt, das Eisencomptoir, die Pensionskasse der Armee, das Gesundheitscollegium die Canzlei des Oberstatthalters, u. a. zeichnen sich durch nichts aus, daher wir sie hier übergehen, und nur anmerken, dass an der Wand des zuletzt genannten Hauses, Westerlånggata N:o 27, die Wappen der beiden Provinzen Uppland und Södermanland angebracht sind, und hier also die Gränze derselben zu suchen ist.

Die Kirchen und Denkmäler werden unten in eigenen Abtheilungen ihre Beschreibung erhalten.

2. Auf dem *Ritterholme.* Die meisten Gebäude auf dieser Insel sind öffentlichen Anstalten und Einrichtungen gewidmet. Das

erste Haus zur rechten Hand, wenn man über die Ritterholmsbrücke tritt, welches nach seinem ehemaligen Besitzer, dem Fürsten von Hessenstein, einem natürlichen Sohne des Königes Friedrich I (1720—51), der auch Landgraf von Hessen war, das Hessenstein'sche Haus genannt wird, ist jetzt das *Reichsschulden Comptoir der Reichsstände* (*Riksens Ständers Riksgälds-Contor*), ist jedoch, gemäss dem vom Könige gebilligten Vorschlage der Reichsstände auf dem letzten Reichstage 1840—41, bestimmt, das Reichsarchiv aufzunehmen, dessen Lokal im Schlosse zu eng und ganz unpassend ist, und das Reichsschuldencomptoir soll in das jetzt schon ausgeräumte, unten angeführte ehemalige Haus des Gesundheits-Collegiums (Sundhets-Collegium) versetzt werden. Das folgende, das Taube'sche Haus, während des 30-jährigen Krieges von dem Grafen, Reichsrathe Friedrich Stenbock erbaut, ist dem königl. *Commerzien-Collegium* und der *Canzlei-Expedition des Landvertheidigungs-Departements* (*Landtförsvars - Departements Kanzli-Expedition*) eingeräumt. Hinter demselben ist ein Stall, den dem jetzige König Oscar I als Kronprinz benutzte. — Ganz auf der Höhe der Insel liegt das *Haus des Freimauer-Ordens*, ein imposanter Palast, eines der schönsten Gebäude dieses Ordens in Europa. Es hiess früher das Rosenhane'sche Haus und soll nach dem Risse des De la Vallée erbaut sein; zuletzt war ein Kaufmann, Namens Ström, der Besitzer desselben. Dieser hat vieles am demselben verbessert und gebauet, so wie er auch die kleine in dem Nordstrome liegende Felseninsel *Strömsborg* mit Bäumen bepflanzt und mit einem schönen Hause versehen hat. Darauf 1783 kauften die Freimaurer das Haus und fügten noch einen Flügel hinzu, der 1802 eingeweiht wurde. Hinter demselben, gleichsam auf einem Hofe, ist die Buchdruckerei der Herren Norstedt und Söhne, eine der grössten in Stockholm; und hinter diesem im

Mälar eine zu dem Hause gehörende Schwimmschule. An der anderen Seite des Freimaurerhauses sind die *Stadt–Auctionskammer*, das *General-Assistance–Comptoir* und das ehemalige *Gesundheits-Collegium*, s. oben. Im Mälar ist hier eine Schwimmschule. Neben letztgenannten Gebäuden, dem RittersholmsMarkte und der davor befindlichen Brücke seine mit 2 Flügeln versehene Fronte zuwendend liegt das an der Mälarseite mit 2 runden Thürmen gezierte Haus, welches jetzt dem *königlich Schwedischen Hofgericht* (Kongl. Svea Hof-Rätt), dem Kammer–Collegium und dem Staats–Comptoir eingeräumt ist, das von der Königinn Christina 1648 dem Feldmarshcall C. G. Wrangel geschenkt, und daher das Wrangel'sche Haus genannt wurde. Nach der Feuersbrunst 1693, in welcher es ganz abbrannte, wurde es vollkommen wieder hergestellt und noch erweitert, und als nach dem Schlossbrande, 1697, die königliche Familie ohne Residenzschloss war, so wurde dieser Palast von der Krone eingekauft, und hiess nun das *Königshaus* (Kungshus). Hier wohnten auch die Könige bis 1753, da sie das Schloss wieder bezogen, s. oben.

Eine breite, 1843 durch Sprengung einer Anhöhe, welche die Passage zu den unten am Mälar anlegenden Dampfschiffen sehr erschwerte, trennt dieses Haus von dem ansehnlichen Gebäude des königl. *Kammer–Gerichtes* (Kammar-Rätten) neben welchem das für die *königl. Verwaltung des Seewesens* (kongl. Förvaltning af Sjö–Ärenderna) und das *Kriegs–Hof–Gericht* (Krigs-Hof-Rätten) gemeinschaftlich eingerichtete Haus liegt. Die Strasse zwischen diesen Häusern und der Kirche ist in diesem Jahre 1844, durch Wegsprengen der Anhöhe geebnet. An der südlichen Seite der Kirche folgt hierauf das ehemalige Wohnhaus des Pastors der Ritterholmsgemeinde, welches, nachdem diese Gemeide aufgehört und mit zur Nicolaikirche geschlagen ist, als *Gymnasium*

eingerichtet worden ist. Darauf folgt das Haus, in welchem während der Reichstage die drei unadligen Stände (die Geistlichen, Bürger und Bauern), so wie die meisten Auschüsse der Stände ihre Sitzungen halten, hierauf das Hebbe'sche und zuletzt das Geyer'sche, welches an der linken Seite der Brücke, dem Hessenstein'schen Hause gegenüber liegt.

3. Auf der *Heil. Geistinsel* liegt der **1674**, von Tessin erbauete, **1696** nach einer Feuersbrunst wieder hergestellte königliche *Stall* und das *Bazargebäude* neben der Nordbrücke, s. oben.

4. Auf dem *Norrmalm*. Das *Opernhaus* an der östlichen Seite des Gustaf Adolfs-Marktes ist von Gustaf III nach dem Risse des Ober-Intendenten Barons Adelcrantz **1775—82** erbaut, und von ihm, wie die Inschrift über der nach dem Markte gelegenen Façade besagt, den vaterländischen Musen geweiht (Gustavus III patriis musis). So lange Gustaf III, dieser leidenschaftliche Liebhaber des Theaterwesens, lebte und nicht nur selbst Schauspiele schrieb, sondern auch die dramatische Poesie und Kunst freigebig aufmunterte, sind hier auch wirklich viele schwedische Originalstücke aufgeführt worden. Nach seinem Tode aber bis in die neuste Zeit ist diese Poesie in Schweden sehr verfallen, und es werden hauptsächlich nur Uebersetzungen besonders französischer Dramen aufgeführt. Das Opernhaus, welches ausser dem Theater auch viele Wohnzimmer enthält, ist **210** Fuss lang, **150** breit und **57** hoch, die Façade decorirt mit Säulen und Pilastern nach der Corinthischen Ordnung; der ganze Theatersalon in der Mitte des Hauses, ist **82** Fuss lang, das Theater allein **56** Fuss lang und **48** breit. Fünf Logenreihen über einander umgeben den Salon, welcher im Ganzen **1180** Zuschauer fasst. Am **30** Sept. **1782** wurde dieses Theater mit einer neuen Oper «Cora und Alonzo» eingeweiht. Hier verlebte der geistreiche König, der

Schöpfer desselben, seine glücklichsten Stunden und leitete die Uebungen der Schauspieler in eigener Person; hier fand er auch bei einer Masquerade, den 16 März 1792 Dreiviertel auf 12 Uhr in der Nacht, den Tod durch Meuchelmord. Durch die Regierungsveränderung 1772, wodurch GUSTAF die Macht des übermüthigen Adels gebrochen hatte, so wie durch mehre eigenmächtige Handlungen hatte er diesen Stand gegen sich gereizt, und viele Mitglieder desselben hatten sich verschworen, den König abzusetzen oder auch zu tödten. Einer derselben, JOHAN JACOB ANKARSTRÖM, ein Mann von wildem Charakter, war gegen den König erbittert, weil er in einem Processe, da er Gerechtigket suchte, bloss königliche Gnade gefunden hatte und lieh sich daher den Verschwornen zum Werkzeuge. Am Abende des 16 März erhielt der König ein anonymes Billet, in welchem der Briefsteller sagte, er sei zwar ein Feind der Grundsätze und der Moral des Königes, verabscheue aber dennoch einen Meuchelmord, desshalb warne er ihn gegen einen Anschlag auf sein Leben, der in dieser Nacht auf dem Maskenballe ausgeführt werden sollte; der König möchte sich daher von dieser, so wie von allen Lustbarkeiten bis nach Ostern entfernt halten. Aber der König hatte schon mehrmals ähnliche anonyme Warnungen erhalten, und den Grundsatz gefasst, dass er mit der grössten Vorsicht sein Leben nicht retten könnte, wenn Jemand entschlossen wäre, dasselbe zu nehmen, daher verachtete er auch diesmal die Warnung und begab sich am Arme seines Vertrauten, des Hofmarschalls Grafen von ESSEN, in einem schwarzen Domino maskirt in den Redoutensaal um dort eine Promenade zu machen. Er war sogleich erkannt worden, und das Gedränge der Masken um ihn sehr gross; eine derselben (Graf HORN) schlug ihn auf die Schulter mit den Worten: »Gute Nacht, schöne Maske!» Dieses war das verabredete Zeichen, und sogleich

traf ein Schuss den König in dem Rücken an der linken Seite, etwas oberhalb der Hüfte. Augenblicklich rief er: »Ich bin verwundet; führt mich weg und arrestirt ihn!» Weder er noch Essen hatten bemerkt, von wessen Hand der Schuss gekommen war. Im Saale rief man: »Feuer!» Viele Masken eilten auf die Thür zu, welche indessen sogleich auf ESSEN's Befehl verschlossen wurde. Man führte den König erst in seine Zimmer im Opernhause, und von dort, nachdem er verbunden worden war, nach dem Schlosse. Auch jetzt verliess ihn seine gute Laune nicht, denn er sagte: »Ich bin wie der heilige Vater, man trägt mich in Procession.» Sogleich wurden alle Wachen in der Stadt verdoppelt, die Thore besetzt und keiner herein und hinaus gelassen; die neulich mit der Post abgegangenen Briefe zurückgeholt, um zu sehen, ob man nicht aus denselben einige Aufklärungen sich verschaffen könnte, und eine einstweilige Regierung mit dem Herzoge CARL, dem Bruder des Königes, an der Spitze, eingesetzt.

Unterdessen hatte der Polizeimeister, HEINRICH LILJENSPARRE, in dem Redoutensaale sämmtliche Anwesende sich demaskiren lassen und ihre Namen angezeichnet. Der letzte, welcher seinen Namen auschreiben liess, war ANKARSTRÖM, welcher frech fragte: »Man wird doch mich wohl nicht etwa in Verdacht haben?» worauf LILJESTRÖM ihm die kalte Antwort gab: »Warum Sie mehr, als einen Andern?» Man fand auf dem Fussboden die abgeschossene und noch eine andere geladene Pistole nebst einem mit Widerhaken an der Spitze versehenen grossen Küchenmesser. Diese Pistolen wurden von einem Pistolenschmiede erkannt, der sie kurz vorher für ANKARSTRÖM ausgebessert hatte, und schon am folgenden Morgen um 9 Uhr wurde ANKARSTRÖM als der Besitzer dieser Pistolen und als des Königsmordes verdächtig in seiner Wohnung verhaftet. Er hatte diese Nacht noch ganz ruhig

geschlafen, bekannte auch jetzt gleich bei dem ersten Verhöre ohne alle Furcht sein Verbrechen, behauptete jedoch, dass er keine Mitschuldigen hätte. Inzwischen war der Oberstlieutenant LILJEHORN verhaftet worden, weil ein Conditorjunge ihn als den zu erkennen glaubte, welcher ihm am Abende vor der Maskerade jenen anonymen Brief gegeben hatte, um denselben zu dem Kammerdiener des Königes zu bringen. Auch er bekannte, dass er den Brief geschrieben hätte. RIBBING und CLAS HORN, mit welchen ANKARSTRÖM am Tage vor dem Morde auf Hufvudsta, einem Gute in der Nähe von Stockholm, zusammen gewesen war, wurden arrestirt, und bekannten ihre Theilnahme an dem Morde. THURE BIELKE kam seiner Verhaftung dadurch zuvor, dass er Gift nahm; er wurde auf dem Galgenberge begraben. Der alte, 70-jährige General PECHLIN wurde ebenfalls arrestirt; man konnte jedoch nichts aus ihm herausbringen; sondern er scherzte nur über sein Schicksal, dass er noch in seinem späten Alter überall mit sein sollte. Ueber 40 Personen wurden verhaftet, und grosse Unruhe herrschte überall.

Vor seinem Tode, der am 29 März erfolgte, hatte der König noch gewünscht, dass seine Mörder Gnade erhalten möchten; desshalb wurde nur ANKARSTRÖM am 27 April desselben Jahres hingerichtet, nachdem er zuvor drei Tage hinter einander, am 19, 20 und 21, mit einer Tafel über sich, worauf die Worte standen: »der Königsmörder ANKARSTRÖM» zwei Stunden lang im Halseisen an dem Schandpfahle auf dem Ritterhaus-, Heu- und Neumarkte gestanden und von dem Büttel mit 15 Ruthenschlägen gestraft, und vor der Hinrichtung mit dem Beile seine rechte Hand verloren hatte. Sein Vermögen sollte zwar nach dem Urtheile ebenfalls eingezogen werden, doch wurde es seinen unschuldigen Kindern zurückgegeben, und ihnen, so wie seiner ganzen

Familie der Name LÖWENSTRÖM ertheilt. Die übrigen Verschwornen wurden zwar begnadigt, verloren aber ihren Adel, und mussten zum Theil Schweden verlassen, wie HORN und RIBBING; andere, wie PECHLIN und ENGESTRÖM, wurden auf die Festung gesetzt

Der *Palast der Erbprinzen* (Arfprinsens Palats), welcher dem Opernhause gegenüber am Gustaf Adolf's Markte liegt und demselben im Aeussern vollkommen gleich ist, hat ehemals dem grossen Feldherrn des dreissigjährigen Krieges, LEONHARD TORSTENSSON gehört, dessen Wappen auch noch jetzt neben dem seiner Frau, dem DE LA GARDIE'schen, über dem Eingange an der Friedenstrasse zu sehen ist. Die Schwester des Königes GUSTAF's III, SOPHIA ALBERTINA, kaufte dasselbe 1783, und der König liess es während ihrer Abwessenheit im Auslande (sie war Aebtissinn zu Quedlinburg) erweitern, und ihm sein jetziges Aussehen geben. Durch ein Testament verordnete die Prinzessinn, dass dieser Palast immer demjenigen Prinzen gehören sollte, welcher nächst dem Kronprinzen Recht zu der schwedischen Krone hat, und wenn kein solcher vorhanden ist, der ältesten unverheiratheten Prinzessinn, wenn aber auch keine solche ist, so soll das Haus so lange der Königl. Maj. und der Krone anheim fallen, bis das Reich mit einem Erbprinzen erfreuet wird. Hier hat jetzt auch der Kunstverein seine Ausstellungen und Zusammenkünfte.

Unter den übrigen den G. A. Markt an der nördlichen Seite einschliessendem Gebäuden verdient *Kastenhof* Erwähnung, nicht weil es sich vor den übrigen in irgend einer äussern Hinsicht auszeichnet, sondern nur weil es der Stadt gehört, und eine Etage von dem Chef der Leibgarde des Königes bewohnt wird. Ausserdem sind hier Gefängnisse, und die übrigen Theile des Hauses werden vermiethet. Der Name rührt her von einem Weinschen-

ken der Königinn CHRISTINA, Namens Kasten Hoff, welcher von derselben das Privilegium erhielt, in diesem Hause »eine Schenkerei von fremden Getränken« zu halten; es ist auch seit der Zeit hier immer ein Wirthshaus gewesen.

An der östlichen Seite des CARL XIII Marktes liegt das 1842 in beispiellos kurzer Zeit aufgeführte *neue Theater* (Nya Theatern) des Kapitains LINDEBERG. Da jedoch auf demselben erst zwei Winter gespielt worden ist, so lässt sich noch nicht bestimmen, ob die Hoffnungen in Erfüllung gehen werden, welche man sich von diesem Theater für die Zukunft gemacht hat.

An der andern Seite desselben Platzes liegt das *Landmessungs Comptoir* (Landmäteri–Contor) hinter der Jacobskirche, welches ehemals ein Lusthaus der Königinn CHRISTINA gewesen ist, und an der nördlichen Seite des Platzes das S. 26 angeführte lange und etwas verfallene Gebäude, welches nur ein Stockwerk hoch ist, aber hohe göthische Fenster hat.

Hinter demselben an der Wittwenhaus–Strasse liegt das *Wittwenhaus* (Enkhus), ein schönes Gebäude mit zwei nach der Strasse sich erstreckenden Flügeln; der Hofplatz ist von der Strasse durch ein hohes eisernes Gitter geschieden. Das Haus war ehemals im Besitze der SPARRE'schen Familie, kam aber darauf an die Krone, welche dasselbe der polnischen Gräfinn WOINAROWSKY überliess. Darauf 1733 kaufte es die Stadt und richtete es als Bürgewittwenhaus ein. Der Grosshandler Grill war der Stifter dieser Einrichtung, welche in der Folge bedeutende Donationen erhalten hat, von der Stadt jährlich 500 R:dr Reichsschuldenscheine bezieht, und 64 Personen unterhält.

An einer von der Jacobs Kirche abgehenden, die Königinnstrasse durchschneidenden Querstrasse, die neue Kungsholmsbrogata genannt, liegt das *Freimaurer Kinderhaus* (Frimurare–Barn–

hus), gestiftet von den Freimaurern 1753, für Findelkinder, welche hier seit dieser Zeit die nöthige Erziehung erhalten haben. Die Mittel dazu liefern bedeutende Fonds, welche edelmüthige Mitbürger hergegeben haben, so wie jährliche Collecten in den Kirchen.

Das *grosse allgemeine Kinderhaus* (Stora allmänna Barnhus), liegt an der Königinnstrasse. Es wurde nebst dem hinter demselben in demselben Quartiere liegenden *Schmiedehofe* (Smedjegården), dem Gefängnisse für das Stockholmer Län, und dem neben demselben liegenden *Nördlichen Correctionshause* auf Befehl Gustaf's II Adolf 1624 angelegt, und erhielt 1637 seine Privilegien und bestimmten Einkünfte, die späterhin so bedeutend vermehrt worden sind, dass dieses Kinderhaus jetzt zu den reichsten Anstalten im Reiche gehört. Erst 1692 wurde das Kinderhaus von den beiden erwähnten Strafantalten getrennt, und seit der Zeit ist es für sich verwaltet worden. Eine solche Anstalt ist vortrefflich, ja unerlässlich in einer Stadt, in welcher von den jährlich gebornen 2660 Kindern über 1000 unehliche sind. Für 100 R:dr Banco kann man ein solches Kind hier gleich nach seiner Geburt für immer einkaufen. Will man sich beklagen über den Schaden, welche diese Anstalt stiftet, indem sie das Laster unterstützt, so mag man denn doch auch den Nutzen bedenken, der dadurch entsteht, dass hiedurch manchem Kindermorde vorgebeugt wird, der sonst wahrscheinlich begangen werden würde. Die Ammen in dem Kinderhause erhalten für ihre Kinder unentgeldlich Patz in demselben.

Der *Schmiedehof* war anfangs im Schlosse, allein schon Gustaf I beschloss ihm einen andern Platz zu geben. So wie das Haus jetzt ist, ist es eng und schlecht eingerichtet. Das *nördliche Correctionshaus* oder *Spinnhaus*, eingerichtet 1698, wegen Kriegesunruhen aber erst 1722 in Gang gekommen, eigentlich nur für

Weiber bestimmt, doch auch mit Zimmern für unerzogene Knaben versehen, die dort zur Arbeit angehalten werden, ist eine vorzüglich gute und durch ihre Ordnung und Reinlichkeit ausgezeichnete Anstalt; wenn daher die aus derselben kommenden Weibspersonen unverbesserlich befunden werden, so ist dies keinesweges ein Fehler der Anstalt.

Dem Kinderhause schräge gegenüber liegt an einer nach der Adolf Friedrichs Kirche führenden Querstrasse mit einem Flügel nach der Königinnstrasse das *Haus der Academie der Wissenschaften*, zu Anfange dieses Jahrhunderts von einem Brauer, Namens Abraham Westman, aufgeführt, mit schönen gereiften Säulen an seiner Façade geziert. Mehre Tanzorden benutzten eine zeitlang fleissig die hellen und geräumigen Säle dieses Hauses bis endlich die Academie der Wissenschaften dasselbe einkaufte und 1829 aus ihrem ehemaligen allzu engen Lokale an der grossen Neustrasse ihre reichen und kostbaren Sammlungen hieher versetzte. Die Einrichtung dieser Academie der Wissenschaften, welche unter den gelehrten Gesellschaften in Europa mit Recht einen hohen Rang einnimmt, ist sehr alt. Schon Johan III stiftete ein sogenanntes Collegium Stockholmiense, welches als die Grundlage der Academie betrachtet werden kann. Carl XII hatte im Sinne, eine Academie der Wissenschaften einzurichten, und schrieb aus Timurtasch an Tessin, er möchte daran denken, und versprach ihm die Stelle eines Directors bei derselben. Doch das Reich forderte mehr Ruhe, ehe eine so nützliche Anstalt Gedeihen und Bestand haben konnte. Erst 1739 traten die Stifter der Academie zusammen; sie waren: Ahlströmer, Höpken, Bjelke, Linné. Triewald und Cederhjelm. Ihre Grundregeln wurden ausgearbeitet von Höpken und beschlossen, ihre Arbeiten in vierteljährlichen Heften in schwedischer Sprache herausgegeben. Diese Zeitschrift

begann im Juli 1739, unter dem Titel Vetenskaps-Academiens Handlingar (Urkunden der Academie der Wissenschaften). Nachdem diese Academie unter dem Vorsitze des durch das Loos gewählten LINNÉ anderthalb Jahre ihre Arbeiten fortgesetzt und 6 Hefte ihrer Zeitschrift herausgegeben hatte, erhielt sie die königliche Bestätigung ihrer Statuten am 31 März 1741. Seit der Zeit ist manche Veränderung mit derselben vorgenommen worden; so z. B. hat die regelmässige Herausgabe ihrer Zeitschrift aufgehört. Durch viele Testamente hat die Academie ein bedeutendes Vermögen, und durch die Privilegien vom Jahre 1747 und 1752 allein alle Kalender des Reiches herausgeben zu dürfen, ein bedeutendes jährliches Einkommen erhalten. In dem Hause der Academie zieht besonders das Museum derselben, in neuester Zeit das zoologische Reichsmuseum genannt, die Aufmerksamkeit auf sich. Dieses ist in der letzten Jahren bedeutend vergrössert, vortrefflich geordnet und zweckmässig aufgestellt. Besonders vollständig ist die Sammlung von skandinawischen Thieren, hauptsächlich der Vögel. Unter den ausländischen Thieren zeichnet sich die von Dr. HEDENBORG geschenkte Giraffe aus, welche mit grosser Geschicklichkeit ausgestopft, 1838 aufgestellt wurde. Dieses Reichsmuseum ist dem Publikum am Mittwoch und Sonnabend Mittags von 11—1 Uhr geöffnet; für die Eintrittskarte erlegt man 12 Schillinge B:co.

Unter der Aufsicht dieser Academie steht unter andern das Observatorium und der Bergiansche Garten. Das *Observatorium* am Ende der Königinnstrasse auf einem hohen die ganze Gegend überragenden Sandberge, dem einzigen Ueberreste des ehemals hohen Brunkeberges, ist ein schönes und zweckmässiges, nach dem Wunsche der Academie und nach HÅRLEMAN's Riss angelegtes Gebäude. Der Grundstein wurde 1748 gelegt und das Gebäude

feierlich eingeweiht 1753. Die Aussicht von demselben ist weit und schön. An dem südlichsten Ende der südlichen Vorstadt, am Tantosee, fast eine halbe deutsche Meile von dem Observatorium entfernt, ist zur Bezeichnung des Meridians ein thurmartiges Gebäude aufgeführt.

Der *Bergiansche Garten*, eigentlich ein botanischer zur Bildung von Gärtnern bestimmter Garten, wurde 1790 der Academie geschenkt von dem Professor Petter Joh. Bergius.

Die *Academie der freien Künste*, ehemals die Maler- und Bildhauer-Akademie genannt, hat an dem Platze bei den rothen Kaufläden (Röda Bodarna), ihr eigenes Haus, an welchem jetzt ein Flügel gebaut wird. Diese Academie wurde gestiftet 1735 von Carl Gustaf Tessin, erhielt jedoch von dem Staate eine sehr geringe Unterstützung, die aber nach 1760 vermehrt wurde, da sie ordentlich besoldete Lehrer und neue Statuten erhielt. Von derselben sind ausgezeichnete Künster gebildet worden.

An diesem Platze und an der Friedensstrasse liegt auch das *allgemeine Entbindungshaus*, gestiftet 1773, in dieses Haus verlegt 1776. Ein anderes *Entbindungshaus, Pro Patria*, befindet sich in der Nähe der Adolf Friedrichs Kirche an der grossen Badstugugata, gestiftet 1774, hieher versetzt 1778. Diese Häuser zeichnen sich im Aeussern durch nichts aus.

Die *Landwirthschafts-Academie* (Landbruks-Acad.), gestiftet 1811, hat an einer die Königinnstrasse durchschneidenden Strasse, Mäster Samuels Gränd, ihr Haus, in welchem auch die neue Elementarschule sich befindet, und welches nach und nach erweitert worden ist; überdies besitzt sie vor dem Roslags-Zoll ein Experimentalfeld zu Versuchen.

Das *Technologische Institut*, eingerichtet 1826, um die Industrie und die mechanischen Künste zu entwickeln, hat sein Haus

dem der Landwirtschafts-Academie gegenüber; früher war es die Modellenkammer. Die Bibliothek und Modellensammlung sind merkwürdig.

In der Nähe, an der Ecke der Bereiterbahnstrasse (Beridarebansgata) und des Stückgiesserberges (Styckgjutarebacken) ist das Centralinstitut der Gymnastik, gestiftet von Prof. LING 1813.

Unweit des Heumarktes hat Prof. BYSTRÖM sein *Atelier* in der ehemaligen *Stückgiesserei*, wo früher Kanonen, die Zierden des Schlosses und die Stockholmer Statuen gegossen worden sind. Gegen Ende des vorigen Jahrh. wurde diese Stückgiesserei nach Marieberg verlegt. Darauf hatte SERGEL in diesem Hause sein Atelier. Prof. BYSTRÖM hat sich neben dem Hause der Krone ein eigenes Haus erbauet mit einem grossen Saale im oberen Stockwerke, der sein Licht von der Decke erhält. Hier hat die schwedische Academie ihre Bibliothek.

Sabbatsberg in der Nähe des darnach benannten Zolles, hat einen Gesundbrunnen, so wie ein Armen- und Versorgungshaus. Seinen Namen hat es von dem Kellermeister Valentin Sabbat erhalten, der zu Anfange des vorigen Jahrh. Besitzer desselben war. Der Brunnen wird seit 1734 benutzt.

Der *Norder Sauerbrunnen*, östlich von der Adolf Friedrichs Kirche an der Sauerbrunnenstrasse, ist von einem kleinen Parke umgeben. Die Heilquelle wurde von einem Comminister an der St. Olofs Kapelle, PETTER MUHR, entdeckt und umbaut. Nach seinem Tode 1691 lös'te die Stadt den Brunnen ein; er wird nur wenig benutzt.

In der Nähe dieses Brunnens und des Roslagszolles liegen zwei schöne Gärten und Häuser, *Ingemarshof*, deren Besitzer INGEMAR FRODBOM, einem Diener CLAS die Ecke an der Roslagszollstrasse und der Sauerbrunnenstrasse schenkte. Der Name des

Wirthshauses CLAS an der Ecke (CLAS på hörnet) bewahrt noch jetzt das Andenken an seinen ersten Besitzer.

Bellevue, ein Park zwischen dem Roslags- und dem Norrzolle, ist jetzt ein Privateigenthum Sr. Maj. des Königes, dessen Gemahlinn hier ansehnliche Pflanzungen von Maulbeerbäumen für die Seidenwürmer angelegt hat, welche hier in besonderen, dazu aufgeführten Häusern unterhalten werden. Im vorigen Jahrhundert besass der Hofintendent PASCH diesen Ort; späterhin wurde der Oberstatthalter Baron CARL SPARRE der Eigner desselben, und von ihm hat er seinen Namen und sein schönes Aeusseres erhalten. Besonders schön ist der schattige Gang an der Brunnenbucht (Brunnsviken), von welchem man diesen herrlichen kleinen Landsee, umgeben von dem schönen Parke von Haga, ferner Tivoli, Frascati, Albano u. s. w. übersieht.

5. Auf *Ladugårdsland*. Der *Artilleriehof*, ein schöner viereckiger Platz, 220 Ellen lang und 200 Ellen breit, ist an drei Seiten von schönen zweistöckigen Gebäuden umgeben, in welchen sich das Zeughaus und Werkstätten für die verschiedenen Handwerker, die für die Artillerie arbeiten, befinden. Diese sämmtlichen Gebäude sind in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erbauet. An der südlichen Seite ist der Hof von einem schönen und hohen eisernen Stakete eingeschlossen. Vor demselben liegt der grosse *Artillerieplatz* (*Artilleriplan*), an welchem östlich der *Stall der Artillerie*, und westlich die *Kronbäckerei* liegen.

Die *Kaserne für die Leibgarde zu Pferde* mit ihren Ställen ist ein schönes, palastartiges Gebäude an der Nordseite der grossen Strasse. Ein Stein mit einer Inschrift an dem östlichen Giebel desselben zeigt an, dass der Grundstein des Gebäudes 1815 gelegt worden ist.

Das im Osten daran gränzende *Friedrichshof* wurde 1733

eingekauft von dem Könige FRIEDRICH, welcher dort zwei Gärten anlegen und ein steinernes Haus aufführen liess. Vermuthlich hat der Ort von ihm seinen Namen erhalten; denn früher, da er 1652 dem Baumeister J. DE LA VALLÉ überlassen wurde, hiess er Lustdal, späterhin, 1668, da er an der Feldmarschall KÖNIGSMARK kam, Königsmarkshof, oder auch wohl der alte Viehhof (Gamla Ladugården). FRIEDRICH schenkte das Haus und den Platz seinem Günstlinge, dem Präsidenten BROMAN. Späterhin wurde Friedrichshof von der Krone als Winterpalast für die verwittwete Königinn LOUISA ULRICA, Mutter GUSTAF's III, eingekauft, für sie in den Stand gesetzt, vergrössert und verschönert. Die Königinn-Wittwe hat hier zwar bisweilen gewohnt; gewöhnlich hielt sie sich jedoch in dem Schlosse Svartsjö auf Nach ihrem Tode liess GUSTAF III während des Reichstages 1789 mehre von dem widerspenstigen Adel hier bewachen; auch die Theilnehmer des Anjalabündnisses sassen hier gefangen, und HÄSTESKO wurde von hier zum Richtplatze geführt. Zu Anfange dieses Jahrhunderts ist Friedrichshof zu einer Kaserne für die erste oder Svea Garde eingerichtet worden.

Die zweite Garde hat ihre Caserne, bestehend aus 3 grossen Häusern, den beiden zuletzt beschriebenen gegenüber an einer Querstrasse, Grefve Magni gränd. Hinter dieser Caserne ist ein grosser Platz, welcher zum Exerciren angewendet wird. Hier war früher die Terra Nova Schiffswerfte. Die Casernen sind in den 1820: ger Jahren erbauet worden.

Die *Veterinäre*, welche 3 Höfe an der Capitainsstrasse besitzt, ist 1821 eingerichtet, 1830 jedoch bedeutend erweitert worden. Bei derselben sind ausser einem Oberdirector drei Lehrer angestellt; 16 Zöglinge erhalten in der Thierarzneickunde freien Unterricht. Die Zahl der bezahlenden Zöglinge ist umbeschränkt.

6. Auf *Kungsholm.* Das *Seraphimer-Lazareth*, ein prachtvolles, schlossartiges Gebäude mit einem kleinen Parke, hat in den 1780: ger Jahren, da es bedeutend erweitert wurde, sein jetziges Aussehen erhalten. Früher war auf diesem Platze ein Laboratorium Chemicum und ein botanischer Garten. Es wurde darauf 1752 als Krankenhaus eingerichtet, und besass nur 8 Betten. Diese hatten sich schon 1783 bis auf 40 vermehrt, und jetzt sind dort gegen 300. Arme Personen werden unentgeldlich aufgenommen; andere, welche die gemeinschaftlichen Krankenzimmer benutzen, zahlen 8 Schill. B:co für den Tag; für ein eigenes Zimmer werden täglich 24 Schill. bezahlt. Der Seraphimer-Orden hat die Aufsicht über das Ganze, welches durch freiwillige Gaben und Testamente einen sehr bedeutenden Fond erhalten hat, und sich durch eine musterhafte Ordnung und Reinlichkeit vortheilhaft auszeichnet. Auch im Auslande hat dieses Lazareth Berühmtheit erlangt.

Das *Carolin'sche Institut* wurde 1811 eingerichtet, eigentlich um Wundärzte für die Armee zu bilden. Seit der Zeit ist es bedeutend erweitert und eine eigentliche chirurgische Academie geworden, bei welcher in allen dahin gehörenden Wissenschaften Unterricht ertheilt wird, und welche ausgezeichnete Aerzte gebildet hat. Das Institut besitzt reiche und kostbare Sammlungen, unter denen ein anatomisches Wachscabinett angemerkt zu werden verdient. Es ist verfertigt in Florenz von Galenzoni und verehrt von dem Kronprinzen, jetzigen Könige Oscar.

Das *Garnisons-Krankenhaus* für die Stockholmer Garnison, die ihre Kasernen auf Ladugårdsland hat, ist 1816 und den folgenden Jahren erbauet worden. Es ist ein prachtvoller Palast und liegt an der Handwerkerstrasse in einem mit hohen eisernen Staketen umgebenen Parke. Es hat gegen 600 Betten.

Die *Dampfmühle* (Eldqvarn) ist 1807 von dem Präsidenten Edelcrantz angelegt, und die älteste Einrichtung dieser Art in Schweden.

Die *Eisenfactorei des Herrn* Owen wurde 1809 angelegt und ist lange eine der grössten im Reiche gewesen.

7. In der *südlichen Vorstadt*. Das *Stadthaus* wurde unter Carl XI an dem Platze erbaut, wo die russichen Kaufleute ihre Niederlagen hatten, und desshalb der Russenhof (Ryssgården) hiess. Noch heutiges Tages ist auch in dem Stadthause eine russische Kirche. Nach einem Brande 1694 ist das Haus von neuem erbaut und hat sein jetziges Aussehen erhalten. Da jetzt keine russischen Kaufleute mehr in Stockholm ansässig sind, so werden die in dem Hause befindlichen Läden an Schweden vermiethet. Hier hat u. a. das Hall- und Stempelgericht sein Lokal. In dem südlichen Flügel sind Gefängnisse, in welchen in der neuesten Zeit auch Staatsgefangene verwahrt worden sind. Früher wurden hier auch Schuldner eingesetzt, doch für diese ist 1782 ein eigenes Haus an der Hornsstrasse eingekauft worden, welches man die *Schuldenstube* (Gäldstuga) nennt.

Das *Schönborg'sche Haus* gehörte zum Theil ehemals dem Feldherrn Jacob de la Gardie und seiner Gemahlinn Ebba Brahe. Nach einer Feuersbrunst 1759 kam dieses Haus in die Hände eines Fabrikörs Schönborg, welcher das ganze Quartier einkaufte und rund um mit einem stattlichen Hause bebauete. Dieses ist das grösste Privathaus in Stockholm und noch heutiges Tages im Besitze der Schönborg'schen Erben.

Das *freiwillige Arbeitshaus* wurde 1773 eingerichtet und hat seit der Zeit vielen arbeitslosen, armen Personen Nahrung verschafft.

Das *Telegraphenhaus* auf Mosebacke ist 1837 von dem Directeur BÅNG aufgeführt, und dem Staate zu diesem Zwecke geschenkt worden. Neben demselben hat sich Herr BÅNG ein schönes Haus aufgeführt, und demselben gegenüber wird an einem Hause für die *Navigationsschule* gearbeitet, die im Herbste dieses Jahres aus ihrem jetzigen Lokale hieher versetzt werden soll.

Die *Straf- und Besserungsanstalt* oder das *südliche Correctionshaus* (Södra Correctionshus) auf Långholm ist ein weitläuftiges, stattliches Gebäude, will jedoch, da die Zahl der Verbrecher sich so sehr mehrt, jetzt kaum mehr ausreichen. Viele Privatpersonen benutzen die Arbeitskraft der Sträflinge, um wohlfeile Arbeit zu erhalten. Da der Erfolg der Anstalt nicht ihrem Zwecke entspricht, so ist man auf eine Reorganisation bedacht.

Das Hospital und Irrenhaus *Danviken* liegt zwar schon ausserhalb der Stadt, gehört aber doch zu derselben. Früher waren die sogenannten Heil. Geisthäuser in der Stadt, und eines derselben hat der Heil. Geistinsel, wie oben bemerkt, den Namen gegeben. Unter König GUSTAF I, 1551 oder 1557, verlegte man dieselben nach Danviken, in ein Thal zwischen dem Hammarbysee und der Salzsee. Die jetzigen Gebäude sind sämmtlich im vorigen Jahrhundert errichtet. Hier werden Arme, Gebrecheliche, Kranke, Alte, Schwachsinnige unterhalten. Es ist hier eine eigene Kirche und eine kleine Gemeine, zu welcher die sogenannte Sikla-insel gehört. Etwas weiter entfernt liegt das Irrenhaus, 1785 eingekauft und zur Aufnahme der Wahnsinnigen bestimmt. Es ist dies ein ansehnliches Gebäude, welches einen Hof umschliesst. Danwiken hat nach und nach durch Donationen einen sehr bedeutenden Fond erhalten.

KIRCHEN.

1. DIE ST. NICOLAI- ODER GROSSE KIRCHE.

Diese, die älteste Kirche der Stadt, war auch lange die einzige für die Bewohner derselben, da die übrigen nur Klosterkirchen waren. Sie wurde schon von Birger Jarl 1264 angelegt, und war früher länger als jetzt. Gustaf I, welcher die Absicht hatte, die Kirche ganz wegzureissen, liess i. J. 1548 an der östlichen Seite 15 Ellen abnehmen, um mehr Raum für den Schlossgraben zu gewinnen, und im vorigen Jahrh. ist nach dem Risse des Stadt-Architekten Carlberg diese östliche Façade in einem keinesweges schönen Stile aufgeführt worden. Ehemals hatte die Kirche einen hohen und spitzen Thurm; doch dieser wurde 1736 abgebrochen, und der jetzige 1740 trotz aller Vorstellungen des Barons Hårleman nach der Zeichnung des Stadt-Architekten Carlberg, aufgeführt und vollendet.

Im Innern ist die Kirche durch 4 Pfeilerreihen in 5 Schiffe abgetheilt. Zu den vornehmsten Zierden und Alterthümern derselben gehören: das Altarblatt, geschenkt von dem Reichsrathe Freiherrn Adler Salvius, verfertigt in Augsburg, und abgegeben von seiner Wittwe 1654. Es stellt Christi Geburt, Leiden und Auferstehung in einer Arbeit von Gold, Silber, Elfenbein und Ebenholz vor, und ist so eingerichtet, dass es wie ein Schrank geöffnet und verschlossen werden kann. Es soll 80,000 Thaler gekostet haben. Die Kanzel mit schönem, reichvergoldetem Schnitzwerk ist ein Geschenk der Frau Elisabeth Funck; der grosse silberne Kronleuckter für 24 Lichter, 78 Pfund schwer, ist von der

schönen EBBA BRAHE, der ersten Liebe GUSTAF II ADOLF's, zum Andenken daran geschenkt, dass sie in dieser Kirche mit dem Grafen JACOB DE LA GARDIE 1618 getraut, und dass dieser ihr Gemahl dort 1652 begraben worden ist. Die königlichen Stühle sind nach der Zeichnung des NICOD. TESSIN 1694 aufgeführt, und prunken mit reichen Vergoldungen. Die vortreffliche Orgel mit 66 Registern und 4 Klaviaturen über einander ist 1796 eingeweiht. Zwei meisterhafte grosse Gemälde von EHRENSTRAHL, das jüngste Gericht und die Abnahme Christi vom Kreuze, gehören zu den vorzüglichsten Zierden der Kirche. Sie sind gemalt 1694, und wurden bei dem Schlossbrande 1697 nur mit genauer Noth aus der Schlosskapelle gerettet, wo sie aufgesetzt waren. Seit der Zeit haben sie ihren jetzigen Platz eingenommen, sind aber der Kirche erst 1777 zu ewigem Besitze geschenkt worden. Das Bild des Ritters ST. GEORG (S. Göran) im Kampfe mit dem Lindwurme soll der Reichsvorteher STEN STURE der Aeltere, dessen Schutzheiliger er war, auf seine Kosten von einem ausländischen »Bilderschnitzer» aus Andorf (oder Antwerpen) 1489 haben verfertigen lassen, nach Einigen zum Andenken an einen über die Russen erfochtenen Sieg, nach Andern, um einen Beweis seiner Achtung gegen die freien Künste zu geben. Nach vollendeter Arbeit soll einer von den Dienern des STURE den Meister erstochen haben, «damit er kein schöneres Bildniss machen könnte». An einem Pfeiler hangen der Helm und Schild OLOF des Heiligen, Königes von Norwegen, unter ERIK XIV, 1564, aus Nidaros genommen. Ein grosser siebenarmiger Leuchter von Messing in dem Chore vor dem Altare ist ein Geschenk des Königes MAGNUS SMEK zum Andenken an seinen Vater und Onkel, die Herzoge ERIK und WALDEMAR, welche ihr älterer Bruder, der König BIRGER, 1317 in dem Nyköpinger Schlosse verhungern liess, und welche

hier begraben liegen. Hier hält in einem eigenen Zimmer das Consistorium der Stadt Stockholm seine Sitzungen und in einem andern wird die Bibliothek des Consistoriums aufbewahrt, welche mehre kostbare Werke enthält, die im 30-jährigen Kriege den Jesuiten in Olmütz weggenommen wurden. Hier werden die schwedischen Könige gekrönt und die Vermählungen königlicher Personen gefeiert, auch wird hier jeder Reichstag durch eine Reichstagspredigt eröffnet und beendigt. Der Pastor (Kyrkoherde) an dieser Kirche ist Pastor primarius, und als solcher gleich den Bischöfen ohne Wahl Mitglied des geistlichen Standes bei den Reichstagen. — An der Südseite der Kirche, zwischen derselben und der Börse, ist ein kleiner Kirchhof mit einem Grabchore, in welchem jedoch keine Leichen mehr begraben werden. Die beiden Eingänge zu diesem Kirchhofe werden verziert durch 4 symbolische Steinbilder, verfertigt zu Anfange des vorigen Jahrhunderts.

2. DIE DEUTSCHE ODER ST. GERTRUDS KIRCHE.

Seit der Gründung der Stadt Stockholm gab es in derselben viele Deutsche, aber den Gottesdienst in deutscher Sprache zu halten wurde erst Bedürfniss nach der Einführung der Reformation und Abschaffung der lateinischen Messe. Das erste Privilegium, Gottesdienst in deutscher Sprache halten zu dürfen, ist von GUSTAF I, datirt den 3 Maj 1558. Zuerst benutzten die Deutschen dazu die grosse Kirche, späterhin verschiedene andere Orte, bis ihnen zuletzt 1607 CARL IX den alten Gildensaal der ST. GERTRUD (St. Gertruds Gillestuga), dessen schon 1353 Erwähnung geschieht, und welchen sie mit den Finnen schon eine Zeitlang gemeinschaftlich zu ihrem Gottesdienste benutzt hatten, zum Geschenk machte, worauf sie 1613 den Anfang machten, diesen Gildensaal zu er-

weitern und ihm dem Umfang zu ertheilen, den die Kirche noch jetzt hat. Der Bau des 111 Ellen hohen spitzen Thurmes begann 1613, und 1647 wurde derselbe, so wie die ganze Kirche fertig und mit Kupfer gedeckt. In dem Thurme ist ein Glockenspiel, das einzige in Schweden, bestehend aus 28 Glocken, verfertigt in Amsterdam, eingeweiht 1666. Jetzt wird dasselbe, ausser bei Todesfällen von Gemeindemitgliedern, an jedem Dienstage und Freitage von halb zwölf bis zwölf Uhr gespielt. Die Grabgewölbe, welche den mit schattigen Linden bepflanzten Kirchhof umgeben, in welchem die Gemeidemitglieder noch jetzt begraben werden. sind in dem Zeitraume von 1716 bis 35 erbauet worden. Die Kirche, deren Gewölbe auf 2 colossalen Pfeilern ruht, hat einen schönen Altar, geschenkt 1641, eine Kanzel von Ebenholz und Alabaster, geschenkt 1660, eine gute Orgel, eingeweiht 1781, zur rechten Seite des Altares einen erhöhten königlichen Stuhl, gebauet 1672. Unter den vielen Gemälden sollen die Portraite von LUTHER und MELANCHTHON Originale sein. Durch verschiedene Testamente ist die deutsche Gemeinde in Stockholm eine der reichsten in Schweden geworden, obgleich sie, seit ihrer Gründung, und besonders seitdem Schweden seine deutschen Provinzen verloren hat, in beständiger Abnahme begriffen gewesen ist.

3. DIE FINNISCHE KIRCHE.

Erst 1725 erhielten die in Stockholm ansässigen Finnen ihre eigene Kirche, nachdem sie seit der Reformation an verschiedenen Orten ihren Gottesdienst gehalten hatten, indem sie ein Haus einkauften, und dieses zu ihrer Kirche einrichteten. Diese Kirche ist klein und unansehnlich, hat keinen Thurm und keine innern Merkwürdigkeiten. Seit dem Verluste Finlands hat die finnische Ge-

meinde so abgenommen, dass schon die Frage geweckt ist, dieselbe ganz aufhören zu lassen, besonders da auch die gehörigen Fonds zur Unterhaltung der Kirche und der Beamten fehlen.

4. DIE RITTERHOLMS-KIRCHE.

Schon MAGNUS LADULÅS legte 1284 das Franziskanerkloster oder das Kloster der grauen Mönche auf dem Ritterholm an, und wählte die Kirche desselben zu seiner letzten Ruhestätte. Nach ihm sind dort schon in den ältesten Zeiten mehre königliche Personen begraben worden. Als aber GUSTAF I, 1531, das Kloster aufhob, so gerieth auch die Kirche desselben in Verfall, wurde jedoch unter ERIK XIV und JOHAN III, 1568—1576 wieder hergestellt. Der mit Kupfer gedeckte, 145 Ellen hohe, schlanke, hölzerne Thurm der Kirche wurde 1581 vollendet, 1694 zwar durch den Blitz beschädigt, aber doch bald wieder hergestellt, und 1700 durch das Aufsetzen des Hahnes über dem vergoldeten Kreuze vollendet. Ein kühner Kupferschmied kletterte mit dem Hahne auf dem Rücken mit Hülfe der an dem Thurme hervorstehenden Nägel hinauf, steckte den Hahn auf und kehrte, nachdem er, auf dem Kreuze sitzend, ein Paar Gläser geleert hatte, zurück. Diese Zierde des Mälar wurde wiederum von dem Blitze getroffen am 28 Juli 1835; man traf die schleunigsten und kräftigsten Anstalten, das Feuer zu löschen, vermochte jedoch durch dieselben nicht mehr, als den Thurm noch einen Tag zu erhalten; denn am folgenden Tage, da man schon alle Gefahr für überstanden hielt, und um besser an den Ort des Feuers kommen zu können, von Aussen Löcher in die Kupferbekleidung gehauen hatte, wendete sich plötzlich der Wind und blies heftig hinein in diese Offnunnungen. Da brach das Feuer von Neuem aus, und das zu glei-

cher Zeit erhaben schöne und unheimliche Schauspiel des jetzt entstehenden Brandes, wird gewiss nie aus dem Gedächtnisse der Augenzeugen schwinden. Der Thurm, das Dach der Kirche, so wie die Dächer der meisten Grabchöre brannten ab; doch hielt das Gewölbe, und das Innere der Kirche wurde nicht beschädigt. Darauf ist nach dem Risse des Professors Göthe ein Thurm von Gusseisen aufgeführt, und am 20 November 1839 durch die Aufsetzung des vergoldeten Kreuzes vollendet worden. Dieser Thurm ist jetzt wiederum der höchste in Stockholm; er ist nämlich 151 Ellen hoch. Das Dach der Kirche und der Grabgewölbe mit seinen vielen kleinen Thürmen wurde 1842 ganz in seiner vorigen Gestalt wieder hergestellt, und die ganze Kirche auswendig renovirt, so dast sie jetzt wiederum ein stattliches Aussehen hat, obgleich sie gegen den hohen Thurm offenbar als zu niedrig erscheint und durch die vielen in verschiedenen Zeiten und in verschiedenem Geschmacke aufgeführten Ausbauten zu Grabchören eine ziemlich verworrene Architektur erhalten hat und keinen ganz angenehmen Eindruck macht. Diese Kirche ist jetzt ein Mausoleum und Schwedens Pantheon, denn in ihr liegen viele seiner grössten Männer und mit alleiniger Ausnahme Gustaf's I seine grössten Könige begraben.

Zu beiden Seiten des Altares in dem Hauptchore der Kirche stehen die Monumente der Könige Magnus Ladulås und Carl Knutsson's aus röthlichem Steine auf Befehl Johan's III verfertigt. Auch der Reichsvorsteher Torkel Knutsson liegt hier begraben, doch hat sein Denkstein weggenommen werden müssen, um dem carolin'schen Grabchore einen freien Eingang zu verschaffen. Die Stelle neben dem Altare, wo der reiche und mächtige Bo Jonsson Grip 1382 den Reichsrath Carl Nilsson Färla, der sich hieher geflüchtet hatte, und die Ecke des Altars so fest

umklammert hielt, dass dieselbe brach, trotz aller Bitten in zwölf Stücke zerhieb, bezeichnet ein in zwölf Stücke getheilter Stein.

An den Wänden der Kirche hangen die in glücklichen Feldzügen erbeuteten Fahnen, Standarten, Wimpel und andere Kriegstrophäen, welche 1817 aus dem Orangeriegebäude am CARL XIII Markte hieher versetzt worden sind. Auch die Wappen sämmtlicher Seraphimerritter, welche seit der Erneuerung des Ordens durch den König FRIEDRICH I 1748 verstorben sind, und unter welchen sich auch das eines gewissen «Herrn NAPOLEON BUONAPARTE» befindet, sind hier aufgehängt. Während der Feuersbrunst wurde dies alles nach dem Reichssaale auf dem Schlosse geflüchtet, ist jedoch nach Wiederherstellung der Ritterholms-Kirche 1839 an seinen vorigen Ort zurück gebracht worden.

Die vornehmsten Merkwürdigkeiten der Kirche sind jedoch in den die Kirche im Aeussern entstellenden Grabchören zu suchen. Unter diesen sind das GUSTAVIAN'sche und CAROLIN'sche zu beiden Seiten des Altares die ausgezeichnetsten. Den Platz zu jenem wählte sich GUSTAF II ADOLF, 1629, da er in den deutschen dreissigjährigen Krieg zu ziehen Willens war, zu seiner letzten Ruhestätte und verordnete den Aufbau des Grabchores, »weil der Krug so lange zu Wasser geht, bis er bricht». Das im Innern 17 Ellen lange, $10\frac{1}{2}$ breite und $17\frac{1}{2}$ Ellen hohe Grabchor wurde nach dem Tode des Königes 1633 aufgeführt, und die Leiche des Heldenköniges 1634 hier beigesetzt. Unter den sieben hohen und schmalen Fenstern lies't man folgende, sich auf die Tugenden des Königes beziehende Inschrift: In angustiis intravit, pietatem amavit, hostes prostravit, regnum dilatavit, Svecos exaltavit, oppressos liberavit, moriens triumphavit. (Er besiegte Schwierigkeiten, liebte Gottesfurcht, warf die Feide nieder, erweiterte das Reich, erhob die Schweden, befreiete die Unterdrückten, triumpfirte im

Tode). Hier ruhen jetzt seit 1832 (der zweiten Säcularfeier seines Todes) die Gebeine dieses Stolzes der Schweden in einem schönen Sarkophage von grünem italienischem Marmor, welchen GUSTAF III für seinen Vater ADOLF FRIEDRICH bestellt hatte, der jedoch unbenutzt stehen geblieben war, und den der letztverstorbene König CARL XIV JOHAN zu diesem Zwecke bestimmte. Ueber dem Sarkophage sind Trophäen und Fahnen aufgehängt, die er in seinen Kriegen genommen hat. Ausserdem ruhen noch in diesem Grabchore GUSTAF ADOLF's Gemahlinn, MARIA ELEONORA, seine beiden in frühem Alter verstorbenen Kinder, alle Könige aus der Holstein-Gottorp'schen Familie, ADOLF FRIEDRICH, GUSTAF III und CARL XIII mit ihren Gemahlinnen und Kindern; nur der unglückliche GUSTAF IV ADOLF und die Seinen sind ausgeschlossen; zuletzt ist hier am 26 April 1844 der am 8 März d. J. verstorbene Stifter des jetzigen Königshauses, CARL XIV JOHAN, beigesetzt worden.

An derselben Seite der Kirche sind ferner die WASABORG'schen und BANÉR'schen Grabchöre.

Das CAROLIN'sche Grabchor an der nördlichen Seite des Altares, dem Gustavian'schen gegenüber, wurde auf CARL's X Wunsch aufgeführt, aber erst 1738 ernstlich begonnen und 1745 nach TESSIN's Risse von HÅRLEMAN vollendet. Hier ruht CARL XII in einem Sarkophage von schwarzem Marmor, über welchen eine Löwenhaut von vergoldetem Metall geworfen ist, auf welcher Krone, Scepter und Schwert ruhen. Das eigene, gewaltige, einfache Schwert des Königes steht an der Seite des Sarkophages, über welchem von dem Gewölbe erdbeutete Fahnen und Standarten herabschweben; Zu beiden Seiten im Chore stehen zwei vollkommen gleiche Sarkophage, in welchen CARL's XII Schwester ULRIKA ELEONORA und ihr Gemahl FRIEDRICH I ruhen. In dem Grabgewölbe unter dem Grabchore ruhen CARL X und XI mit ihren Gemahlinnen, so wie

auch Hedvig Sophia, die älteste Schwester Carl's XII und seine in der Kindheit verstorbenen Geschwister.

An dieser Seite der Kirche sind ferner die Lejonhufvud'-schen, Lewenhaupt'schen, Wachtmeister'schen, Fersen'schen und Torstensson'schen Grabchöre.

5. DIE ST. CLARA KIRCHE,

die älteste auf Norrmalm, gehörte zu dem von Magnus Ladulås 1285 eingeweihten Nonnenkloster dieses Namens, welches in der folgenden Zeit grosse Reichthümer erwarb, aber von Gustaf I aufgehoben und ganz niedergerissen wurde. Johan III liess 1552 die Kirche wieder aufbauen, und mit einem 166 Ellen hohen spitzigen Thurme versehen. Die fürchterliche Feuersbrunst, 1751, welche einen grossen Theil des Norrmalms in Asche legte, zerstörte diesen Thurm nebst den Zierden der Kirche. Doch ist dieselbe schnell wieder hergestellt worden, hat aber nur einen niedrigen Thurm und überhaupt im Aeussern wenig Auszeichnendes erhalten. Im Innern bewundert man den 1790 eingeweihten Altar mit dem schönen Altargemälde, Christi Abnahme vom Kreuze darstellend, von Hoffman, einem zu früh in Rom verstorbenen schwedischen Künstler gemalt, und die zwei dasselbe zu beiden Seiten umgebenden knienden Engel von Sergel, welche zu den besten Arbeiten dieses Meisters gezählt werden. Auf dem Kirchhofe ist das von Westin decorirte Löwenhjelm'sche Grabchor; auch ruhen auf demselben die Dichter Leopold und Bellman, welcher letztere indessen keinen Grabstein erhalten hat, wesshalb man nicht einmal die Stelle seines Grabes mit Sicherheit anzugeben vermag. Der Dichter Gyllenborg hat sein Denkmahl in der Kirche.

6. DIE ST. JACOBS KIRCHE

soll schon in 14 Jahrhunderte vorhanden gewesen sein, GUSTAF I liess jedoch dieselbe niederreissen, wie er es mit allen Gebäuden in den Vorstädten machte, damit sie nicht bei Belagerungen der Stadt den Feinden Schutz gewähren möchten. JOHAN III befahl die Wiederherstellung derselben, und 1588 wurde der Grund zu dem neuen Gebäude gelegt; doch schritt der Bau so langsam vorwärts, dass die Kirche erst 1643 eingeweiht werden konnte. Der hohe und spitzige Thurm wurde 1644 aufgeführt. Im J. 1723 schlug der Blitz in denselben, und er brannte mit dem Dache bis auf das Gewölbe ab; doch wurde die Kirche in ihrem Innern nicht beschädigt. Sie wurde wieder hergestellt, und war 1738 fertig; doch anstatt des ehemaligen hohen Thurmes ist ein niedrigerer angesetzt worden. Die Kirche ist freundlich, aber weiter nicht ausgezeichnet. Ihre vornehmste Zierde ist das Altargemälde von WESTIN, CHRISTI Verklärung vorstellend. Der Kirchhof ist jetzt sehr klein, war jedoch früher bedeutend grösser. Auf ihm liegt der Dichter KELLGREN begraben.

7. DIE ADOLFS FRIEDRICHS KIRCHE.

Ehemals stand an der Stelle, wo diese Kirche jetzt steht, die hölzerne St. Olofs-Kapelle, welche ein Annex zu der Klarakirche war. Die neue Kirche wurde von 1768—74 über der alten Kapelle aufgebauet, welche letztere erst weggenommen wurde, da die neue Kirche fertig war. Sie wurde 1774 am 27 Nov. eingeweiht, und GUSTAF III, der als König ihr Patron wurde, gab ihr den Namen seines Vaters. Der Pastor dieser neuen von Klara getrennten Gemeine erhielt Sitz und Stimme in dem Stockholmer

Consistorium. Die Kirche ist eine Kreuzkirche mit einer Kuppel über ihrer Mitte; sie ist zwar weder gross noch hoch, aber in einem edlen und schönen Style aufgeführt. Das Altarblatt, ein grosses Basrelief in Gips, gehört zu Sergel's Meisterstücken. Es stellt Christi Auferstehung vor. Von demselben Meister ist das Denkmahl des französischen Philosophen Cartesius oder Des Cartes, welcher 1653 an der Stelle begraben wurde, wo jetzt diese Kirche steht, dessen Gebeine aber späterhin nach Paris gebracht worden sind. Dieses Denkmal, welches Sergel 1770 auf Veranstaltung des damaligen Kronprinzen, späteren Königes Gustaf III anfertigte, stellt einen Genius vor in der Gestalt eines beflügelten und mit einem Barte gezierten Mannes, welcher mit der einen Hand eine Decke von der Erdkugel nimmt, und mit einer Fackel in der andern dieselbe beleuchtet. Auf dem Kirchhofe ruht genannter Johan Tobias Sergel.

8. Die Johanniskirche,

ein Annex zu der Jacobskirche, ist von Holz erbaut, und hat nichts Merkwürdiges. Der Kirchhof ist geräumig und schön; auf demselben steht ein Glockenstuhl. Schon unter Gustaf III ist ein Riss zu einer neuen steinernen Kreuzkirche gemacht und von dem Könige gebilligt worden; bis jetzt hat man aber zur Ausführung des Baues noch keine Anstalt getroffen.

9. Die Hedvig Eleonora- oder Ladugårdslandskirche.

Der Grund dieser Kirche wurde zwar schon 1658 nach dem Risse des De la Vallée gelegt, doch gerieth der Bau bald in's Stocken und man führte, einstweilen eine hölzerne Kapelle daneben auf,

als die Ladugårdslands-Gemeinde 1672 von der Jacobi-Gemeinde getrennt wurde und ihren eigenen Pastor erhielt. Endlich 1730 begann der Bau der Kirche von neuem, und dieselbe wurde 1737 eingeweiht. Sie ist eine Rotunda, oder, wenn man will, ein Achteck mit gewölbtem Dache ohne Thurm. Die Glocken hangen in einem eigenen hölzernen Glockenstuhle. Auf dem Kirchhofe liegt der General CARDELL (geb. 1764, † 1821) begraben.

10. DIE ULRICA-ELEONORA- ODER KUNGSHOLMS-KIRCHE.

Der Kungsholm gehörte ursprünglich unter die Solna Kirche, wurde jedoch 1671 eine eigene Gemeinde, die zu ihrem Gottesdienste ein hölzernes Haus benutzte. Der Grund zu der jetzigen Kirche wurde 1673 gelegt, und dieselbe 1688 eingeweiht. Ihren Namen erhielt sie nach der damaligen Königinn, Gemahlinn CARL's XI. Sie ist eine Kreuzkirche mit einem kleinen Thurme, deren schönste Zierde das Altargemälde von WESTIN, Christi Auferstehung vorstellend, bildet. Auf dem Kirchhofe liegt der Dichter VITALIS (Sjöberg), geb. 1794 † 1828, begraben.

11. DIE MARIA-MAGDALENA-KIRCHE.

Schon STEN STURE der Ältere liess 1489 an dieser Stelle zwischen der Horns- und St. Paulsstrasse eine Kirche anlegen; doch wurde dieselbe 1527 auf GUSTAF's I Befehl niedergerissen. JOHAN III liess 1576 den Grund zu der neuen Kirche legen, aber erst GUSTAF II ADOLF's Gemahlinn, MARIA ELEONORA, brachte es durch ihre Unterstützungen so weit, dass diese Kirche 1634 eingeweiht werden konnte. Späterhin wurde noch der Hochchor und der schöne Thurm gebauet, und letzterer 1682 vollendet.

Diese herrliche Kirche wurde 1759 mit 300 Häusern in Asche gelegt, und ist darauf nach und nach wieder hergestellt worden. Der Thurm, der hässlichste in Stockholm, wurde erst 1824 fertig. Auf dem Kirchhofe ruhen die Dichter STAGNELIUS und NICANDER.

12. DIE KATHARINA-KIRCHE,

erbauet an demselben Platze, wo die Leichen des STEN STURE und der im Stockholmer Blutbade 1520 hingerichteten schwedischen Edelleute verbrannt worden sind. JOHAN III hatte an diesem Orte eine kleine hölzerne Kapelle, die Sturen-Kapelle, errichten lassen, CARL X GUSTAF aber liess 1656 den Grund zu einer neuen Kirche legen, welche er nach seiner Mutter die Katharina-Kirche nannte; dieselbe wurde nach dem Risse des DE LA VALLÉE aufgeführt, und war 1658 schon so weit vollendet, dass Gottesdienst darin gehalten werden konnte. Im J. 1723 wurde die Kirche von einer Feuersbrunst eingeäschert, aber schon 1725 nach einem von ADELCRANTZ etwas veränderten Plane wieder hergestellt. Damals wurde der mittelste Thurm in einen Dom mit einem Thurme darüber verwandelt. Die Kirche ist eine Kreuzkirche, die schönste in Stockholm; das kühne Gewölbe wird von keinem Pfeiler getragen. Man erzählt, dass der Baumeister selbst aus Furcht, das Gewölbe möchte den Thurm nicht tragen können, noch vor der Vollendung seiner Arbeit geflohen und nicht zurückgekehrt sei. Die grosse äussere Treppe der Kirche wurde, wie eine Inschrift besagt, unter CARL XII aufgebauet. Diese Kirche mit ihrem herrlichen Thurme steht auf dem höchsten Punkte von Stockholm, und sie erblickt man von allen Gebäuden der Stadt zuerst, man mag kommen, von welcher Seite man will.

Diese zwölf Kirchen sind die Hauptkirchen von Stockholm, doch hat, wie oben bemerkt, die Riddarholmskirche ihre Bedeutung als Kirche verloren, seitdem, ausser bei feierlichen Begräbnissen, kein Gottesdienst mehr in derselben gehalten wird. Die Pastoren an den übrigen 10 Kirchen (denn die Johanniskirche ist ein Annex der Jakobskirche) bilden das Consistorium der Stadt Stockholm unter dem Präsidium des Pastor Primarius an der grossen Kirche, oder auch des Erzbischofes von Upsala, wenn derselbe anwesend ist. Die deutsche und die finnische Kirche haben kein Territorium, die übrigen aber haben ein solches, nämlich die Clara-, Jacobi-, Johannis- und Adolf Friedrichskirche auf Norrmalm, die Maria- und Katharina auf Södermalm, die grosse oder Nikolaikirche die Stadt und die Ladugårdslands- und Kungsholmsholmskirche die Stadttheile nach welchen sie den Namen führen.

Ausserdem ist noch die Kirche des Hospitales *Danviken*, zu welcher die Sikla-ö gehört, zu bemerken, so wie auch bei dem *südlichen* und *nördlichen Correctionshause*, bei dem *Wittwenhause der Bürgerschaft*, bei dem *Armenhause Sabbatsberg*, bei dem *Hedwig-Eleonora-Armenhaus*, bei dem *Schuldengefängnisse* und den *Gefängnissen der Stadt* und andern Einrichtungen Prediger angestellt sind. Auch für die *Schlosskapelle*, s. oben S. 46, sind mehrere königliche Hofprediger, und für die verschiedenen Regimenter Regiments- und Bataillonsprediger verordnet, doch haben diese ausser der Flotte keine besonderen Kirchen. Die Flotte jedoch nebst der Schiffsholmsgemeinde hat eine schöne Kirche auf dem Schiffsholm, die *Carl Johan's Kirche*, s. oben S. 29.

Andere dem Gottesdienste geweihte Gebäude sind: **1.** Die *französisch-reformirte Kirche* in der eigentlichen Stadt, an der Ecke der grossen Neugasse und der grossen Graumönchgasse (stora Gråmunkegränd), erbaut **1749—51.** 2. Die *deutsch-holländisch-re-*

formirte Kirche, auf dem Södermalm, an der St. Paulsstrasse, errichtet von dem holländischen Gesandten Rampf in seinem Hause, welches nebst dem Kirchensaale späterhin an einen Privateigenthümer verkauft worden ist; doch muss dieser letzteren gegen einen geringen Miethzins stets beibehalten; 3. die *russisch-griechische Kirche* ist in dem Stadthause auf dem Södermalm, wo früher auch 4. die *katholische Kirche* war; doch diese ist jetzt in ein 1838 vollendetes schönes Haus an der Norder Schmiedestrasse (Smedjegata) auf dem Norrmalm versetzt worden. In einem hölzernen Hause auf einem Hofe am Carl XIII Markt ist: 5. die Kirche der *Brüdergemeine*, und 6. an der Bereiterbahnsstrasse in der Nähe des Heumarktes die neue, jetzt geschlossene *Englisch-wessleianische Kirche*. 7. Am Platze beim deutschen Brunnen liegt die *jüdische Synagoge*, ein schönes, der Gemeinde gehörendes Haus.

ÖFFENTLICHE UNTERRICHTSANSTALTEN.

1. Das *königliche Gymnasium* auf dem Ritterholm mit 4 Lectoren und einem Adjuncten; 2, die *gelehrte Schulet der Clarakirche* (Clara högre Lärdomsskola) und 3, die *gelehre Schule der Mariakirche*, jede mit 5 Lehrern in der Nähe der beiden Kirchen, unter die sie gehören, und nach denen sie benannt sind; 4, die *höhere Bürger-* oder sogenannte *Apologistschule* der *Jacobi Kirche*, und 5, die *höhere Bürger-* oder *Apologistschule* der *Catharina kirche*, jede mit 3 Lehrern; ferner die *niederen Bürger-* oder *Apologistschulen*, 6, der *Nicolai-*, 7, der *Ulrica Eleonora-* oder *Kungsholms-*, 8, der *Hedvig Eleonora-* oder *Ladugårdslands-* und 9, der *Adolfs Friedrichs kirche*, jede mit 2 Lehrern; 10, die *deutsche Schule* oder *das deutsche National-Lyceum* mit 3 litteraten und einer sogenannten Moderatorklasse und 4 Lehrern, 11, die

Thiergartenschule; die *allgemeinen Kinderschulen* **12**, *auf dem Norrmalm,* **13**, *in der Stadt,* **14**, *auf dem Södermalm;* **15**, die Schule *am grossen Kinderhause*, **16** die *Philippson'sche Armenschule* u. a. m. jede mit einem Lehrer. Ausser diesen sind noch viele Privatschulen für den Unterricht der Jugend, von denen besonders die *neue Elementarschule* in dem Hause der Academie der Landwirthschaft und die Schule auf *Barnängen* sich auszeichnen. Zwei *Schwimmschulen* auf dem Ritterholm und ein *gymnastisches Central-Institut* an der Bereiterbahnsstrasse auf dem Norrmalm, verdienen ebenfalls Erwähnung. Eine ausgezeichnete und ihren schönen Zweck, aus schon verdorbenen Kindern brauchbare Menschen zu bilden erfüllende Anstalt ist die, des *Prinzen* CARL *für verwahrlosete und unerzogene Kinder*, die dessbalb auch schon allenthalben Anerkennung gefunden hat, obgleich sie noch neu ist. Für die Bildung der Volkschulelehrer sorgt die *Normalschule für den wechselseitigen Unterricht* auf dem Södermalm an der Björngårdsgata, und für die Bildung der Seeleute die *Navigationsschule.*

DENKMÄLER. STATUEN.

Auf dem Schlossplatze, umgeben von dem Schlosse, dem östlichen Giebel der grossen Kirche, dem Indebetou'schen und dem Oberstathalterhause steht ein schöner *Obelisk* von behauenem Granit auf einem Fusse von geschliffenem Granit, welchen GUSTAF III **1790** zum Andenken an die während des kurz zuvor beendigten Krieges gegen Russland bewiesene Treue der Stockholmer Bürgerschaft zu setzen beschlossen hatte, welcher Vorsatz aber erst von seinem Sohne GUSTAF IV ADOLF ausgeführt wurde. Der Grund wurde **1797** gelegt, und der Obelisk **1800** fertig. Eine lateinische Inschrift an der westlichen und eine schwedische an der öst-

lichen Seite geben den genannten Zweck des Obelisken an. Jene lautet also: Gustavus III civium Stockholmensium fidem flagrante bello probatum posteris tradi voluit restituta pace 1790, Gustavus IV Adolphus tradidit 1799. Wegen der Höhe der umliegenden Gebäude macht jedoch der Obelisk wenig Effect.

Um so besser gewählt ist der Platz für die colossale *Statue des Königes* Gustaf's III, am Fusse des Schlossberges, dicht am Hafen auf einer künstlichen Erhöhung, zu welcher von der See eine grossartige, halbkreisförmige Granittreppe führt. An diesem Orte stieg der König bei seiner Rückkehr aus dem russischen Kriege an's Land. Die Statue ist 11 Fuss hoch, modellirt von Sergel und gegossen von Appelqvist; der König ist stehend dargestellt, sich mit der linken Hand auf das Steuerruder einer Galere stützend, und in der rechten Hand einen Oelzweig, das Symbol des Friedens haltend. Von den Schultern herab wallt in reichen Falten ein weiter langer Mantel. Eine Inschrift an dem Piedestal von geschliffenem Granit (Åt Konung Gustaf III, lagstiftare, segervinnare, fredens återställare, af Stockholms Borgerskap MDCCXC) zeigt an, dass die Stockholmer Bürgerschaft die Statue »dem Könige Gustaf III, dem Gesetzgeber, Sieger, Wiederhersteller des Friedens» geweiht hat. Bei der Rückkehr des Königes aus dem russischen Kriege 1791 hielt die Bürgerschaft um seine Zustimmung zur Errichtung einer Statue an, der König ertheilte dieselbe kurz vor seinem Tode 1792, der Grund wurde 1799 gelegt, die feierliche Abdeckung der Statue geschah aber erst am Geburstage Gustaf's III, den 24 Januar 1808.

Auf dem Ritterhausmarkte steht vor dem Ritterhause die *Statue* Gustaf's I Eriksson Wasa. Im J. 1760, 200 Jahre nach dem Tode des grossen Königes, beschloss die Ritterschaft diesem

ihrem und des Vaterlandes Wohlthäter auf eigene Kosten eine Bildsäule zu errichten. Dieselbe wurde von L'Archevêque modellirt und von Meijer gegossen 1770. Sie ist 11 Fuss hoch, stellt den König in der damals gebräuchlichen burgundischen Tracht dar, mit langem, schleppendem Mantel, einem Lorbeerkranze auf dem Haupte und einem Scepter in der rechten Hand, aus dem Ritterhause kommend, das Gesicht dem Schlosse zuwendend, um zu bezeichnen, dass er als schwedischer Ritter den Thron Schwedens bestiegen habe. Die Statue wurde 1773 auf das Fussgestell gesetzt und 1774 abgedeckt. Dieses Fussgestell von grünem schwedischem Marmor ist rund und offenbar zu niedrig in Verhältniss zu der Höhe der Bildsäule; auf der einen Seite lies't man in einem in Bronze gegossenen Lorbeer- und Olivenkranze, umgeben von einer grossen geringelten Schlange folgende lateinische Inschrift: Gustavo Erici, patriae, libertatis, religionis vindici, ex nobili cive opt(imo) regi post bina saecula pos (uit) ordo equestris 1773 (Dem Gustaf Eriksson, dem Beschützer des Vaterlandes, der Freiheit und der Religion, dem besten Könige von einem edlen Bürger, setzte (diese Bildsäule) nach zwei Jahrhunderten der Ritterstand 1773). An der dem Ritterhause zugewendeten Rückseite ist eine grosse Wase, das Wappen der Familie Wasa, und das Ganze von einem viereckigen Eisengitter umgeben.

In der Mitte des Gustaf Adolf's, ehemaligen Norrmalms Marktes, erhebt sich auf einem Fussgestell von Kålmårdischen *) Marmor die *Reiterstatue des* Gustaf II Adolf. Schon 1757 wurde der Vorschlag gemacht, dem grossen Könige eine Bildsäule zu setzen; der König billigte denselben, und L'Archevecque, wurde

*) Kolmården ist ein Waldgebirge zwischen Norrköping und Nyköping.

beauftragt, das Modell zu machen. Nachdem er dasselbe in einem zweiten Modelle bedeutend verändert hatte, nach einer langen Zwischenzeit, begann der Guss 1779 von MEIJER; auf ihr Piedestal wurde die Statue gesetzt 1791, und endlich 1797 am 17 November (nach dem alten Julianischen Kalender der 6:te Nov., der Todestag des Königes in der Schlacht bei Lützen) wurde dieselbe feierlich abgedeckt. Der König zügelt mit der linken Hand sein stolzes Ross und streckt in der rechten einen kurzen Kommandostab gegen das Schloss aus; sein Haupt ist mit einem Lorbeerkranze umgeben. An dem Fussgestelle sind vier Medaillons angebracht, die Feldherren des Königes, TORSTENSSON, WRANGEL, BANÉR und KÖNIGSMARK vorstellend. Anfänglich sollte der Herzog BERNHARD VON WEIMAR an der nördlichen Seite des Piedestals aufgesetzt werden, aber dieser Plan wurde vom Könige GUSTAF III geändert, und verordnet, dass die Gruppe des AXEL OXENSTJERNA und der Muse der Geschichte, vgl. S. 43, vor der Statue des Königes aufgesetzt werden sollte. Doch ist bis jetzt die Ausführung dieses Entschlusses noch aufgeschoben worden.

In dem ehemaligen Königsgarten, und jetzigen CARL XIII Markte, steht auf einem Fussgestelle von Granit, die Statue CARL's XIII, modellirt von GÖTHE, nebst den vier dieselbe umgebenden, von FOGELBERG modellirten und ausgezeichnet schönen Löwen von CARBONNAU in Paris gegossen. Die Statue wurde 1821 abgedeckt, und die Kosten zu derselben hat nicht das schwedische Volk, sondern der neulich verstorbene König CARL XIV JOHAN, der Adoptivsohn CARL's XIII hergegeben.

IV. STATISTISCHE ANDEUTUNGEN.

Das Stockholmer Observatorium liegt unter 59° 20′ 34″ nördlicher Breite und 35° 36′ 15″ östlicher Länge von Ferro. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt + 5,66 Celsius, der Niederschlag $17\frac{1}{2}$ Dec. Zoll.

Der Umfang der Stadt beträgt über 2 Meilen. Das Areal in Tonnenland (à 14000 Quadratellen), die Inwohnerzahl, der Werth der Grundstücke nach der Schätzung von 1836 ergiebt sich aus folgender aus Forsell's Statistik entnommener Tabelle.

Namen der Kirchspiele.	Areal in Tonneland.	Inwohnerzahl.				Werth, 1836 in R:dr B:co.
		1805	1825	1830	1839	
Die eigentliche Stadt	81	10,605	11,744	11,654	12,662	7,270,995
Clara	118	8,307	9,573	10,013	10,948	6,247,276
Kungsholm	231	2,495	2,853	3,247	3,390	1,022,738
Adolf Friedrich	356	7,246	6,817	7,137	7,080	1,721,936
Jacobs	97	6,108	6,862	6,979	7,400	4,175,923
Johannis	87½	3,044	3,128	3,133	2,850	447,497
Ladugårdsland nebst einem Theile des Thiergartens	371½	11,283	14,117	13,620	14,280	3,072,270
Catharina	444	13,110	13,261	13,491	13,900	3,739,512
Maria	544	10,454	11,088	11,347	11,375	3,821,481
Der Schiffs- u der Kastellholm	40	—	—	—	—	—
Summa	2370	72,652	79,473	80,621	83,885	31,519,628

Die Zahl der Häuser und Höfe wird übrigens auf 4,526 und ihre Hufenzahl auf $4\frac{1}{2}$ angegeben. Die Höhe der Stadt über dem Meere ist sehr verschieden; während einige Theile der eigentlichen

Stadt, der Clara- und Jacobigemeinde nur einige Fuss über dem Meere liegen, so erheben sich dagegen Theile der Maria- und der Catharinagemeinde 100 bis 150 Fuss.

Die Zahl der Geburten ist im Durchschnitt jährlich 2658, unter diesen 1082 unehliche, also 1 zu 2,45 oder 41 Procent, und die Zahl der Todesfälle beträgt jährlich an 3884; es sterben also jährlich 1226 Personen mehr als geboren werden. Dass die Bevölkerung nichts desto weniger in steter Zunahme begriffen ist, kommt daher, dass aus dem ganzen Reiche jährlich Menschen nach der Hauptstadt ziehen. Die Zahl dieser Ankömmlinge beträgt jährlich im Durchschnitt 16 à 1700 Personen.

Die Fabriken Stockholms in Seide, Baumwolle, Leinwand, Wolle, Band, Zucker, Taback, Leder, Eisen, Oel, Porcellan (Rörstrand dicht bei der Stadt), Bier, Essig, Wachs- und Talglichtern, Oelschlägereien, Färbereien, u. s. w. sind sehr bedeutend, und die nöthigen Handwerker sind ebenfalls vorhanden.

Von ausserordentlich grossem Umfang ist der Handel, denn Stockholm hat über die Hälfte des ganzen schwedischen Umsatzes. Unter den Exportartikeln steht oben an die Ausfuhr an Metallen, von denen 1843 290,566 Stߊ, wovon 251,049 Stߊ Stangeneisen, 9003 Stߊ Stahl und 3,920 Stߊ Kupfer (1 Stߊ = 400 ߊ) grösstentheils (255,791 Stߊ) in's Ausland, und nur 34,275 Stߊ in das Inland und nach Finland ausgeschifft wurden.

Von den aus den übrigen schwedischen Provinzen eingeführten Lebensmitteln ist die ungeheure Quantität Branntwein merkwürdig, welche 1842 sich auf 2,647,135, und 1843 auf 3,167,274 Kannen belief; an Korn und Kartoffeln wurden eingeführt 1843: 353,404 Tonnen und an Mehl, Graupen und Grütze 662,117 Lߊ à 20 ߊ; 1842 war dagegen die Einfuhr an Korn und Kartoffeln 305,350 Tonnen und an Mehl etc. 489,019 Lߊ.

Die Garnison der Stadt besteht aus dem Regimente der Leibgarde zu Pferde, dem ersten und zweiten Gardesregimente, einem Regimente Svea Artillerie, einer Division der Scheerenflotte, nebst dem Geniecorps und dem Officierscorps des Leiblandwehrregimentes. Ausserdem hält auch die Stadt selbst ein Militärcorps.

VERZEICHNISS DER SÄMMTLICHEN BEHÖRDEN DES STAATES UND DER STADT, DER GELEHRTEN GESELLSCHAFTEN, ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN, UNTERRICHTSANSTALTEN NEBST IHREN LOCALEN.

1. STAATSBEHÖRDEN.

Bank, Stadt, Jerntorg N:o 55.
Borgrätten (Burggericht), das königl. Schloss.
Brandversicherungscomptoir, das allgemeine, Stadt, Stora Nygata N:o 26.
Cabinett, das königl. für den auswärtigen Briefwechsel, Schloss.
Collegien: Bergs–, Mynttorg N:o 2.
» *Commerce–*, Riddarholm N:o 4.
» *Kammar–*, Riddarholm N:o 6.
» *Kriegs–*, Stadt, Munkbrogata N:o 2.
» *Sundhets–* (Gesundheits–), Stadt, Svartmangata.
Controll–Verk, Riddarholm N:o 4.
Expeditionen: Die Commendants–, das Schloss.

Expeditionen: Ecclesiastik–, die Münze.
» *General-Adjutants- für die Armee*, Drottninggata N:o 36.
» *General-Adjutants- für die Flotte*, Slottsbacken N:o 6.
» *General-Auditörs–*, Storkyrkobrinken N:o 2.
» *Handels- und Finance–*, die Münze.
» *Justitiae-Canzlers–*, Storkyrkobrinken N:o 2.
» *Justitiae-Revisions–*, D:o
» *Kammar–, die Münze.*
» *Krigs–*, Riddarholmen N:o 4.
» *der Norwegischen Canzlei*, Norrm. Blasiiholm N:o 4.
» *des Justitiae-Ombudsmannes* (des von den Reichsständen eingesetzten Wächters über die Aufrechthaltung der bestehenden Verfassung), Riddarholm N:o 6.

Förvaltning af Sjöärenderna (Verwaltung der Seeangelegenheiten) Riddarholm N:o 11.

Hofrätt (Hofgericht): das *Kriegs–*, Riddarh. N:o 11.
das *Svea–*, ib. N:o 16.

Högsta Domstolen (das höchste Gericht) das Schloss.

Jern-Contor (Eisen-Comptoir), Stadt, Stora Nygatan N:o 30.

Justeringsverk (Justirungsbehörde), d. *königl.*, Norrmalm, Stora Trädgårdsgata N:o 1 und Södermalm, Stadsgården N:o 18.

Justitiae-Revision, die untere, Stadt, Storkyrkobrinken N:o 3.

Kammar-Rätten (das Kammergericht), Riddarholm N:o 11.

Landmäteri-Contoret (das Landmessungs-Comptoir), Norrmalm, Carl XIII Torg N:o 1.

Post-Contor, Stadt, Lilla Nygata N:o 6.

Riks-Archivet (das Reichsarchiv), das Schloss.

Riksgälds-Contoret (d. Reichsschulden-C.) Riddarholm N:o 2.

Ränte-Kammar, Riddarholm N:o 6.
Sjöförsäkrings-Öfverrätten (das Obergericht der Seeversicherung), die Börse.
Stats-Contor, Riddarholm N:o 16.
Tull-Directionen (Zoll-D.) *die General-*, das Packhaus.
Öfver-Intendents-Embetet (das Ober-Intendenten-Amt) das Schloss.

2. STÄDTISCHE BEHÖRDEN.

Bemedlings-Commissionen (Bemittlungs-C.), die Börse.
Brandversicherungs-Contor, für Stockholm, Mynttorg N:o 4.
für die übrigen Städte (Städernas Brand-stods-Bolag) Stora Nygatan N:o 26.
Collegien: das *Handels-*, *Justitiae-* (oder die *Vormundkammer*)-, das *Polizei-Amts- und Bau*, das Rathhaus.
Hall- und *Manufakturrätt* (-Gericht) Södermalm, Göthgata N:o 1.
Inqvarterings-Commission (Einquartirungs-C), das Rathhaus.
Kämners-Rätten (das untere Gericht), das Rathhaus.
Magistrat, der, das Rathhaus.
Polizei-Kammer, Gamla Norrbro (alte Nordbrücke), N:o 7.
Rådhus-Rätten (das Obere- oder Rathhaus-gericht), Rathhaus.
Sjö-Assurance-Contor (See-A.-C.) die Börse.
Slotts-Rätten (das Schloss-Gericht) für das Schloss und die Stadt, Westerlånggata N:o 27.
Sparbank, Rathhaus.
Stads-Ingenieurs-Contor, Myntgata N:o 2.
Uppbörds-Controll-Contor (Steuer-C.-C.) Rathhaus.
Öfverståthållare-Embetets Canzli (Canzlei des Oberstatthalteramtes), Westerlånggata N:o 27.

3. GELEHRTE GESELLSCHAFTEN UND ÖFFENTLICHE SAMMLUNGEN.

Academien: Fria Konsternas (der freien Künste), Norrmalm, Röda Bodarne N:o 32.

Academien: Krigsvetenskaps- (d. Kriegswissensch.) Munkbrogata N:o 2.
» *Landtbruks-* (des Landbaues), Norrmalm, Mäster Samuels gränd N:o 36.
» *Musikaliska,* Lilla Nygatan N:o 16.
» *Svenska* (die Schwedische), die Börse.
» *Wetenskaps-* (der Wissenschaften), Norrmalm, Drottninggata N:o 94.
» *Witterhets-, Historie- och Antiqvitets-* (der schönen Wissenschaften, Geschichte und Antiquitäten), das Schloss.

Bibel-Sällskap (B.-Gesellschaft), Kungsholmstorg.

Bibliotheken: die *königliche,* das Schloss.
die *Engeströmsche,* Södermalm, Ecke der Göthgata und Renfeltsgata, deren Fortsetzung die grosse Bauerstrasse (stora Bondegata) heisst.

Modellen-Kammer, Norrmalm, Mäster Samuelsgränd N:o 43.

Museum *Målnings-* (Gemälde) } das Schloss.
» *Sten-* (Stein) }
zoologisches Reichs-, Drottninggata N:o 94.

Myntcabinett (Münz-C.), Sas Schloss.

Observatorium, Norrmalm, Kungsbacken N:o 112.

Konstförening (Kunstverein), Norrmalm, Palast des Erbprinzen.

Trädgårdsförening (Gartenverein), Norrmalm, Drottninggata

4. UNTERRICHTS-ANSTALTEN.

Institut: für Taubstamme und Blinde, Thiergarten, Manhem.
Gymnastisches Central-, Norrm., Styckgjutarebacken N:o 19.
Carolinsches Medico-Chirurgisches, Kungsholm, Handtverkaregata N:o 3.
Skogs- (Forst), Thiergarten, der Caserne gegenüber.

Technologisches, Norrmalm, Mäster Samuelsgränd.
Orthopädisches, Stadt, Skärgårdsgata, N:o 15, Södermalm, Barnängsgata.

Gymnasium: Riddarholm N:o 7.

Högre Lärdomsskolor (höhere gelehrte Schulen) *Mariæ*, Södermalm, Maria Qvarngränd N:o 1.
Clarae, Norrmalm, Clara vestra Kyrkogata N:o 20.

Schulen: die Kirchenschulen sind sämmtlich in der Nähe der Kirchen, zu denen sie gehören.
» die *Deutsche*, Stadt, Skärgårdsgata N:o 8.
» *Neue Elementar–*, Norrmalm, Mäster Samuelsgränd N:o 36.
» *Navigations–*, Södermalm, Mosebacke.
» *Vexelundervisnings-Normal–Skola*, (Normalschule des gegenseitigen Unterrichtes), Södermalm, Björngårdsgata N:o 10.

Prinz Carls Anstalt für unerzogene Kinder, Södermalm, Maria Högbergsgata, wird versetzt nach Wollmar–Yxkulls–gata.

5. VERSCHIEDENE ANDERE ANSTALTEN.

Arbeitshaus: das nördliche, Norrmalm, Johannisplan, N:o 64.
» *das südliche*, Södermalm, Göthgata N:o 32.

Auctionskammer, Riddarholm N:o 12.

Barnbördshus (Entbindungshaus): das allgemeine, Norrmalm, Fredsgata N:o 19.
» Pro Patria, Norrmalm, Stora Badstugugata N:o 22.

Barnhus (Kinder- oder Waisenhaus): das *grosse*, Norrmalm, Drottninggata N:o 73.
» das *Freimuurer–*, Norrm., Nya Kungsholmsbrogata N:o 16.

Drottninghus (Haus der Königinn) Norrmalm, Johannis Östra Kyrkogata N:o 16.

Enkhus (Wittwenhaus), Norrmalm, Enkhusgränd N:o 18.

Gubbhus (Greisenhaus, Haus für alte Bürger), Södermalm, Hornstullgata N:o 18.
Lazarett, Seraphimer–, Kungsholm, Handtverkaregata N:o 2.
» *Garnisons–*, Kungsholm, Handverkaregata.
Sjömanshus (Seemannshaus), Stadt, Gaffelgränd N:o 1.
Veterinäre–Anstalt u. Schule, Ladugårdslandet, Grefgatan N:o 1.

WIRTHSHÄUSER, ZIMMER FÜR REISENDE.

Die besten Wirthshäuser sind: *Hôtel de Brunkeberg*, belegen auf dem Norrmalm, Brunkebergstorg, das *Hôtel Garni* auf dem Norrmalm, Drottninggata N:o 3; andere Wirthshäuser sind: *Albion Hôtel*, Myntgata N:o 3, *Hôtel du Commerce*, Stora Nygata N:o 38. *H. de Francfort*, Skeppsbro N·o 16, *H. de Suède*, Skeppar Carls gränd N:o 4, *H. de Berlin*, Lilla Nygata N:o 10, *H. de Brüssel*, Storkyrkobrink N:o 12, *H. du Norrland*, Österlånggata N:o 29, *H. du Nord* an der Ecke der Stora Nygata und des Riddarhustorg (im Bergstrahl'schen Hause). Ausserdem sind an der Österlånggata mehre Keller, die zugleich Restaurationen sind, und in denen man auch Mittags– und Abendessen erhalten kann, was bei den genannten Wirthshäusern nicht der Fall ist. In vielen andern Häusern werden auch einzelne Zimmer auf einen wöchentlichen, ganz billigen Miethscontract an Reisende vermiethet; dieselben sind besonders in der Stora Nygata, Stadssmedjegata und Stora Gråmunkegränd zahlreich und an einer Tafel kenntlich, auf welcher *Rum* (d. h. Zimmer) oder *Logis för Resande* zu lesen steht. Uebrigens braucht ein Reisender, welcher mit einem Dampfschiffe kommt, nicht zu fürchten, dass er ohne Obdach bleiben werde, weil an den Landungsstellen immer mehre Personen auf Reisende warten und ihnen Zimmer anbieten.

VERZEICHNISS DER 1844 BESTEHENDEN VERBINDUNGEN ZWISCHEN STOCKHOLM UND VERSCHIEDENEN AUSLÄNDISCHEN UND INLÄNDISCHEN ORTSCHAFTEN.

1. DAMPFSCHIFFE.

Bestimmungsörter.	Namen der Fahrzeuge.	Maschinenkraft.	Abgangstage von Stockholm.
Lübeck (Kalmar und Ystad, von wo Verbindung mit Stettin, Stralsund und Kopenhagen).	Gauthiod Swithiod	140 Pferde 100 »	jeden Donnerstag.
Åbo, Helsingfors, Reval, Cronstadt, von wo nach St. Petersburg kleinere Fahrzeuge abgehen.	Storfursten Furst Menschikoff	80 » 90 »	jeden Freitag.
Åbo (Degerby, Bomarssund.)	Solide	45 »	jeden Dienstag.
Umeå, Hernösand, Sundsvall, Hudiksvall, Söderhamn, Gefle, (Piteå, Luleå, Haparanda und Wasa nur einigemal.	Norrland Örnsköld	60 » 80 »	jeden Mittwoch.
Carlshamn, Carlskrona, Calmar, Borgholm, Döderhultsvik, Westervik, Södertelje.	Gottland Scandia (von Eisen)	60 » 60 »	jeden Mittwoch.
Calmar, Borgholm, Döderhultsvik, Westervik, Nyköping, Södertelje.	Ellida (Gauthiod, Svithiod, Gottland, Scandia)	30 »	alle 8—10 Tage.
Götheborg, (Wenersborg, Trollhättan, Hellekis, Sjötorp, Motala, Söderköping, nebst allen Orten am Götha Canal, Södertelje.)	D. Thunberg Th. Telford E. Nordevall Polhem	32 » 32 » 32 » 32 »	jeden Donnerstag und Sonnabend; während der Herbstmonate unbestimmt.
Dieselbe Tour nebst Carlstad.	Am. v. Platen Wermland	32 » 32 »	jeden Dienstag.

Bestimmungsörter.	Namen der Fahrzeuge.	Maschinenkraft.	Abgungstage von Stockholm.
Ystad von dort nach Stettin, Stralsund und Lübeck.	Gauthiod Swithiod	140 Pferde 100 »	jeden Donnerstag.
Jönköping (Hjo, Motala, Söderköping, Södertelje).	Kommendör-Kapten. Östergötland	32 » 32 »	d. 5, 10, 15, 20, 25, 30 in jedem Monate.
Norrköping (Södertelje).	Raketen Kometen Norrköping m. Lastprahm	80 » 70 »	Sonntag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend.
Nyköping (Södertelje).	Gripen	22 »	Zweimal wöchentlich.
Örebro (Strengnäs).	Hjelmaren Engelbrecht Mälaren (Eis.)	20 » 20 » 20 »	Dienstag, Mittwoch und Freitag.
Arboga (Strengnäs).	Mälaren Wikingen	— — 45 »	Dienstag. Mittwoch u. Sonnabend.
Westerås (Strengnäs).	Westmanland Gustaf Wasa Yngve Frey	50 » 45 » 26 »	täglich mit Ausnahme des Sonntages.
Köping (Strengnäs).	Freja	60 »	Donnerstag.
Mariefred und Gripsholm.	D:o	— —	Sonntag u. Dienstag.
Thorshälla.	Thorshälla	40 »	Mittwoch u. Sonnabend.
Upsala.	Upsala (Eisen) Upland	50 » 32 »	täglich, mit Ausnahme des Sonntages
Drottningholm.	Tessin (Eisen)	20 »	täglich dreimal; an Sonn- und Festtagen machen auch andere Dampfschiffe Lustfahrten.
Gustafsberg (Porcel.-fabrik)	Gustafsberg	16 »	täglich 2 mal.
Waxholm.	Bellman	10 »	täglich.
Thiergarten.	Näcken	6 »	täglich nach 4 Uhr.

Ruderboote und Drehschaluppen gehen in jeder Stunde täglich nach Marieberg, Lilla Essingen, Långholmen, dem Hornstull, Petersberg, Carlberg, Ulriksdal (eigentlich Jerfva), Tegelwiken, dem Thiergartenbrunnen, dem Thiergarten (von verschiedenen Stellen der Schiffsbrücke jede Viertelstunde, und nach dem Schiffsholm und von diesem nach dem Thiergarten ohne Aufenthalt). Ueberdies werden durch Boote die Verbindungen zwischen den einzelnen Stadttheilen ohne Aufenthalt unterhalten.

2. DILIGENCEN.

Nach *Götheborg* und *Helsingborg* (nimmt Passagiere mit nach allen Ortschaften, die passirt werden); im Winter jeden Sonntag und Mittwoch; im Sommer nur am Mittwoch.

Nach *Upsala* im Winter Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend, im Sommer Mittwoch und Sonnabend.

Nach *Gefle*, so wie nach *Ystad* gehen während des Winters Paquetwagen, die jedoch keine Passagiere mitnehmen.

STOCKHOLMS UMGEBUNGEN.

Der Thiergarten (Djurgården) in seiner engern Bedeutung bildet eine von Westen gegen Osten sich erstreckende von der Salzsee umgebene Halbinsel, die durch den Kanal bei dem Thiergartenbrunnen in eine Insel verwandelt worden ist. Der Thiergarten ist ein schöner Park, und nicht nur wegen seiner Schönheit, sondern auch vorzüglich wegen der ausserordentlich leichten Wassercommunication mit der Hauptstadt die besuchteste Promenade um Stockholm. In jeder Viertelstunde geht ein Drehboot von der Schiffsbrücke dahin ab; andere Boote rudern unaufhörlich hin und her zwischen der Schiffsbrücke und dem Schiffsholm, und zwischen diesem und dem Thiergarten; das kleine Dampfboot Näcken (der Nix) geht an jedem Nachmittage nach 4 Uhr von dem Stromparterr bei der Nordbrücke nach dem Thiergarten, und überdiess liegt zur Benutzung des Publikums an verschiedenen Stationen stets eine Menge Extraboote bereit, auf denen man für eine sehr billige Abgabe (12 sk. B:co) nach jedem beliebigen Punkte sich rudern lassen kann.

Zu Lande führt die sogenannte *Löwenbrücke* bei der Kaserne Friedrichshof und dem Forstinstitute auf Ladugårdsland über den Sauerbrunnsvik (Bucht). Sind wir hinüber gekommen, und haben bei dem *blauen Thore* (Blå Porten) unsern geringen Eingangszoll (¼ Schill. B:co) entrichtet, so liegen vor uns zwei Wege, von denen der zur Linken längs der genannten schönen Sauerbrunnenbucht an dem Wirthshause Blå Porten und den Sommerwohnungen *Framnäs* (gebauet von dem Obersten Blom) und *Sirihof* (so genannt nach einem Favorithunde) vorbei nach dem zierlichen, im Aeussern anspruchslosen, im Innern jedoch kostbar ausgestatteten königlichen Lustschlosse *Rosendal* führt. Ehemals war dies die Wohnung des Thierwärters; Gustaf III schenkte es seinem Günstlinge De Besche, und Carl XIV Johan kaufte es 1817 von dem Generale Camps. Nach einer Feuerbrunst, welche 1819 das ganze Hauptgebäude zerstörte, ist es 1823—30 mit grossen Kosten nach dem Risse des Obersten Blom von Holz, auswendig mit Ziegeln revetirt, aufgeführt worden. Das Merkwürdigste bei Rosendal ist die

an der nördlichen Seite des Schlosses in dem schönen Parke 1825 aufgesetzte grosse *Porphyrwase*, 12 Fuss im Durchmesser, 9 Fuss hoch, 155 Centner schwer. Dieselbe ist zu Elfvedal in Dalarna in dem reinsten antiken Stile verfertigt. An der Südseite des Schlosses ist vor einigen Jahren eine ebenfalls schöne antike *Porphyrurne* aufgestellt worden, und dem Schlosse näher stehen einige antike Statuen von Bronze.

Wählen wir jedoch von Blå Porten den Weg zur Rechten, so führt uns derselbe auf die s. g. *Ebene* (Slätt). Wir haben zur Rechten eine nach dem Risse des Obersten Blom 1823 in maurischem Geschmacke aufgeführte, mit kleinen achteckigen Thürmen versehene Mauer, welche die Schuppen für die Scheerenflotte versteckt, darauf die Thiergartenstadt, welche sich in eleganten Sommerwohnungen und Wirthshäusern, mit Bretterhöfen untermischt, verliert. Zur Linken des Weges aber haben wir gleich bei Blå Porten das unansehnliche *Theater*, dicht daneben den eleganten Pavillon des Conditors Davidsson, darauf die herrliche mit ausserordentlichem Aufwande in den letzten Jahren erbauete Villa des Prof. Byström. Dieselbe ist in italienischem Geschmacke, jedoch nach eigener Idee aufgeführt, und nichts gespart, dieselbe sowohl im Aeussern, als auch im Innern so prachtvoll wie möglich zu machen. Von hier, so wie auch von der hinter derselben liegenden schönen Sommerwohnung, die *Schanze* (Skantsen), hat man eine der schönsten Aussichten über Stockholm. Weiterhin folgen zwei Manegen, in denen gewöhnlich während des Sommers Vorstellungen gegeben werden, Pohl's Conditorei und das Vauxhall. Hinter allen diesen Gebäuden erheben sich schön bewaldete Anhöhen. Die Ebene des Thiergartens mit ihrer schönen und schattigen Kastanienallee ist der Tummelplatz der Stockholmer, und an einem schönen Sommernachmittage, besonders des Sonntags, wimmelt hier eine bunte Menschenmasse auf und ab; die Meisten kommen gar nicht weiter, obgleich die eigentlichen ländlichen Schönheiten des Thiergartens erst hinter der Ebene bei der von Eichen beschatteten Büste des gefeierten Volksdichters und Thiergartensängers Carl Michael Bellman (geb. 1740, † 1795) beginnen. Diese Büste ist modellirt von Byström, abgedeckt 1829. Hier wird alljährlich am 26 Juli das Bellmansfest gefeiert, welches gleich dem 1 Mai ein wahres Volksfest geworden ist. Musikchöre führen Lieder dieses schwedischen Anakreon auf, und die

harmonische Gesellschaft singt einige derselben. Dicht dabei liegt der Pavillon eines Conditors, und vor uns haben wir 3 Wege, von denen der zur Linken nach Sirihof und der in der Mitte nach Rosendal führt. Der Weg zur Rechten aber führt vorbei an *Friesens Park*, der jetzt ganz mit dem Thiergarten verbunden ist, und nebst *Waldemars-* und *Biskopsudde* (Landspitze) eine der lieblichsten, aber wenig besuchten Partien desselben bildet. Darauf folgen die schönen Landstellen *Listonhill* und *Alnäs;* darauf *Ober-* und *Untermanilla*, angelegt unter Gustaf III Regierung von dem spanischen Minister Coral. Bei *Kleinmanilla* liegt das 1808 von dem Protocolls-Secretaire P. A. Borg angelegte vortreffliche Institut für Taubstumme und Blinde. Folgt man dem Ufer, so kommt man an *Täcka Udden* (der schönen Landspitze) vorbei nach *Blockhusudde*, der östlichsten Spitze des Thiergartens, wo ausser verschiedenen Sommerwohnungen ein Seezoll angelegt ist; wendet man sich jedoch zur Linken, so gelangt man an einen Kanal, der den Brunnsvik mit der *Wärta*, einem grösseren Wasserbassin östlich vom Thiergarten, verbindet. Ueber diesen Kanal führt eine zierliche Brücke mit einem eisernem Bogen hinüber nach dem *Thiergarten-* oder *Sauer-Brunnen*, der schon ausserhalb des eigentlichen Thiergartens liegt. Die Heilquelle besteht aus zwei Adern und ist vermuthlich in dem heidnischen Zeitalter als Opferquelle benutzt, in den Zeiten der Reformation jedoch zugeworfen worden; 1690 wurde die schwächere derselben, und 1750 die stärkere jetzt allein benutzte wiederum eröffnet. Inzwischen ist dieser Brunnen weniger ein Gesundbrunnen, als der Sitz einer gebildeten Gesellschaft. Um denselben ist eine Art von einer kleinen Stadt entstanden, in welcher während des Sommers eine feine Welt wohnt, und die durch Drehboote stündlich mit der Schlossbrücke in Stockholm in Verbindung steht. Ein dem Brunnsvik folgender Weg führt zurück nach Rosendal.

Auf der Nordseite des Brunnsvik's liegt *Ladugårdsgärde*, ehemals der Weideplatz des königl. Rindviehes, jetzt der Uebungsplatz der Stockholmer Garnison und anderer Regimenter, so wie auch der Landwehr. Auf dem *Drottningberg* (Königinnenberg), einer Anhöhe, welche die ganze, übrigens kahle, uninteressante und nur während des Uebungslagers lebhafte Ebene beherrscht, ist 1818 nach dem Risse des Obersten Blom ein geschmackvoller Pavillon als Hauptquartier für die königlichen Personen, wenn sie das Lustlager besuchen, errichtet worden.

Dieses wird dann noch durch Zelte erweitert. Hinter diesem Pavillon ist *Lindarängen*, von wo eine 1300 Ellen lange Brücke nach der Insel Lidingö führt. An derselben ist ein Wirthshaus, und in der Nähe *Kaknäs*, wo die Artillerie sich übt. Weiterhin gegen Norden am Ufer liegt das Wirthshaus *Ropstén*, und unweit desselben das mit einem hohen Zaune umgebene Gehege, in welchem der Rest der früher im Thiergarten unterhaltenen Hirsche gepflegt wird. Noch weiter hin ist das von Bellman besungene *Fiskaretorp*, so benannt von der Fischerhütte Carl's XI, die noch jetzt unterhalten wird, neben welcher jedoch ein zierliches Wirthshaus angelegt ist. Die mineralhaltige Quelle *Uggelviken* wird zwar nicht mehr als Heilquelle benutzt, in der Trinitatisnacht jedoch von einer grossen Volksmenge besucht. Darauf an dem nördlichen *Brunnsvik* (nicht zu verwechseln mit dem Surbrunnsvik zwischen Ladugårdsgärde und dem Thiergarten) liegen das *Experimentalfeld* der Landwirthschaftsacademie, *Kräftriket* (das Krebsenreich) und *Albano*, bei welchem letzteren Wirthshause man durch den Roslagszoll wieder nach Stockholm kommt. Geht man jedoch weiter, so kommt man bei *Ålkistan* (die Aalkiste) an den Auslauf des Brunnsvik in die Wärta. Dieser Auslauf war früher ungleich weiter als jetzt und der Brunnsvik ein Meerbusen; da aber das Land sich immer mehr erhob, oder das Meer sich immer weiter zurückzog, so liess Gustaf III aus Furcht, der Park von Haga möchte einen grossen Theil seiner Schönheiten verlieren, den Auslauf des Brunnsvik zuwerfen und nur eine kleine Wasserrinne übrig. Daduch ist nun der Brunnsvik in einen Landsee verwandelt worden, welcher höher liegt als die Ostsee, und die Kanäle in dem Hagaer Park haben Wasser behalten.

Uebrigens gehört der Brunnsvik zu den lieblichsten Partien um Stockholm, und stündlich gehen auf demselben von dem Wirthshause *Stallmästaregården* (Stallmeisterhof, dicht vor dem Nordzolle) an dem südlichsten Ende desselben nach *Jerfva* an dem nördlichsten Ende in der Nähe von Ulriksdal Ruderboote hin und her.

Alle bisher genannten, an der Ostseite des Norder-Brunnsvik's bis Ålkistan belegenen Orte gehören zu dem Thiergarten in weiterer Bedeutung des Wortes. Zu ihnen führen Wege aus dem Ladugårdslands- und Roslagszolle und ausserdem durch mehre weniger benutzte Thore.

Von dieser Seite gelangt man nach dem Nordzolle, wenn man durch dem Park von Bellevue geht, vgl. S. 68.

Gleich ausserhalb des Nordzolles treffen wir zur Rechten ein hohes eisernes Gitterthor. Gehen wir durch dasselbe, so treten wir in einen Park, der mit seinen abwechselnden Partien, kleinen Holmen, schattigen Gängen u. s. w. unter allen in der Umgegend von Stockholm unbedingt den ersten Rang einnimmt. Dies ist der Park von *Haga*, die Schöpfung GUSTAF's III. Ehemals war dies eine Büdnerstelle, *Prestängen* (Priesterwiese) genannt, die GUSTAF 1771 einkaufte und durch Hinzulegung anderer Stellen erweiterte. Hier liess er 1786 und 1787 das s. g. kleine Schloss aufführen, und hier weilte er am liebsten; ausserdem errichtete er mehre geschmackvolle Pavillons und andere Häuser, unter denen ein Corps-de-Garde von Holz mit Kupfer überzogen, so dass das Ganze einer Sammlung von Zelten gleicht, jetzt einer Abtheilung Norwegischer Jäger eingeräumt ist. Auch hatte der König die Absicht, auf einer Höhe in der Nähe des kleinen Schlosses ein grosses Schloss aufzubauen, dessen Aussicht sich bis an das Stockholmer Schloss erstrecken sollte. Er liess fleissig an demselben arbeiten; indessen konnte er nur die Keller und das Souterin vollenden, und der ganze Plan ist nach seinem Tode aufgegeben worden, so dass diese grossartige Anlage jetzt schon eine Ruine ist, aus welcher hohe Bäume emporwachsen. Auch sind schon die meisten behauenen Grundsteine hinweggenommen. Dass der König dieses Schloss zu einer Art von Bastille bestimmt hatte, ist wahrscheinlich eine der vielen grundlosen Beschuldigungen, die seine Gegner ihm angedichtet haben. Eine andere sehenswerthe, aber ebenfalls unvollendet gebliebene Anlage ist eine in einen hohen Berg gesprengte perpendiculäre Öffnung, welche bestimmt war, den daneben anzulegenden Stallgebäuden Wasser zuzuführen.

Dem oben angeführten Eingangsthore in den Hagaer Park gegenüber liegt der *neue Kirchhof*, eingeweiht von dem grossen Kanzelredner und geistlichen Dichter WALLIN, der 1839 als Erzbischof starb und selbst auf demselben seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

An diesem Kirchhofe vorbei führt ein Weg nach der *Solna*'er Kirche, einer der ältesten in Schweden. Sie besteht eigentlich aus einem runden Thurme, welchen Alterthumsforscher für einen heidnischen Tempel halten. Auf dem Kirchhofe liegen viele merkwürdige Männer begraben; unter andern bezeichnet ein einfacher Granitstein das Grab des CHORAEUS. Folgt man diesem Wege weiter, so kommt man an

mehren Sommerstellen vorbei nach dem Schlosse *Carlberg*, mit seinen beiden Flügelgebäuden eines der grössten Schlösser bei Stockholm. Der Reichsadmiral Carl Carlsson Gyllenhjelm, ein natürlicher Sohn Carl's IX, legte 1630 das Schloss an und gab demselben seinen Namen. Graf Magnus Gabriel de la Gardie, welcher durch Kauf in den Besitz desselben gekommen war, und die Gebäude mit dem Parke angelegt hatte, nannte es Magnusberg. Er verkaufte dasselbe 1680 an Johan Stenbock, welcher es bei Carl's XI Reduction der Krone überlassen musste, nach welcher Zeit es seinen alten Namen wieder erhielt. Carl's XI Gemahlinn, die schöne und edle Ulrica Eleonora die Aeltere, Mutter Carl's XII und der ihr ganz unähnlichen Königinn gl. N., hielt sich hier gern auf und ist hier gestorben. Carl XII mit der ganzen königl. Familie wohnte hier nach dem Brande des Stockholmer Schlosses 1697 eine Zeitlang: Friedrich I hielt sich hier gerne auf, und Gustaf III verlebte hier seine Kinderjahre. Seit 1792 ist Carlberg als Kriegsacademie eingerichtet, für deren Behuf, als Wohnungen für Lehrer, Kadetten u. s. w., die beiden langen Flügel hinzugebauet worden sind. Der Park hinter demselben ist schön. In demselben ist ein Tempel mit 12 ionischen Säulen, in welchem das Brustbild Carl's X steht. An einem andern Platze ist das Monument des Majors Döbeln, welcher in der Schlacht bei Leipzig 1813 fiel. Die Façade des Schlosses nach einer Bucht des Mälar hin ist schön und imposant; gegenüber liegen mehre schöne Landstellen, Aronsberg, Hummersberg, Mariedal und Hornsberg; und weiter entfernt an der Ulfsundafjärd, welche ein Kanal mit dem Carlberger See verbindet, Eklund und Hufvudsta, so wie denselben gegenüber das stattliche Ulfsunda. Regelmässig geht während des Sommers in jeder halben Stunde eine Bootfahrt von der neuen Kungsholmsbrücke nach Carlberg, von wo ausserdem zwei Wege direkt nach Stockholm führen, nämlich einer nach der Carlberger Allee, und einer an der Porzellanfabrike *Rörstrand* und dem Armenhause *Sabbatsberg* vorbei nach der Adolf Friedrichs Kirche (s. oben S. 24).

Folgt man der grossen an dem Haga'er Parke vorbei führenden Landstrasse nach Upsala, so kommt man an dem Wirthshause *Hagalund* (einem anderen Eingange in den Hagaer Park gegenüber), *Gross-* und *Klein-Frösunda* und dem oben aufgeführten Wirthshause *Jerfva* vorbei, in dessen Nähe eine steinerne mit einer Krone gezierte Säule

den Ort bezeichnet, wo während der Belagerung von Stockholm das Zelt GUSTAF I WASA's stand, in eine schöne Lindenallee zur Rechten des Weges, welche Sommerwohnungen umgeben, und welche durch das Ulriksdaler Gitterthor bis an dieses Schloss führt. Gleich neben dem Gitterthore zur Linken ist ein massives Haus, *Confidence* genannt, welches zu GUSTAF's III Zeiten der Schauplatz königlicher Lustbarkeiten war, jetzt jedoch in eine Rüstkammer verwandelt ist, in welcher eine bedeutende Anzahl Rüstungen verwahrt wird, die sonst in dem Arsenale zu Stockholm sich befand. Hier werden u. a. die Waffenrüstungen aller Könige aus dem Geschlechte der Folkunger und der Unionszeit, unter diesen die Rüstung des CHRISTIERN II des Tyrannen; ferner die mit Silber und Gold reich eingelegten Rüstungen der älteren Könige aus dem Hause WASA, das Pferd GUSTAF II ADOLF's, das ihn in der Schlacht bei Lützen trug, das Pferd, welches unter GUSTAF III erschossen wurde, die Trabantentrachten CARL's XII mit ihren mächtigen Schwertern, die zierlichen Jagdgewehre ADOLF FRIEDRICH's und GUSTAF's III, eine kostbare türkische Tracht, die CARL X in seinem polnischen Kriege erbeutete u. s. w. aufbewahrt. Gleich neben diesem Gebäude liegt eine schöne Sommerstelle, welche der jetzt verstorbene russische Gesandte v. SUCHTELEN ausserordentlich verschönert hat, und wo er eine Menagerie hatte.

Ulriksdal, in der Mitte des 17:ten Jahrh. erbauet von dem Grafen JACOB DE LA GARDIE, welcher hier mit seiner Gemahlinn, der schönen EBBA BRAHE wohnte, hiess damals *Jacobsdal*. CARL's XI Mutter, HEDVIG ELEONORA, kaufte das Schloss und schenkte dasselbe ihrem Enkel ULRICH, von welchem es seinen jetzigen Namen erhalten hat. Es war darauf der Wittwensitz mehrer schwedischer Königinnen, zuletzt der Gattinn GUSTAF's III, SOPHIA MAGDALENA, welche hier 1813 starb. Das Schloss ist noch in demselben Zustande, in welchem es in älteren Zeiten war, jedoch durch einen Reichstagsbeschluss 1823 in ein Invalidenhaus verwandelt. Der Garten ist ein Nichts gegen das, was er ehedem war; seine schönen Statuen, Wasserkünste u. a. Zierden sind verschwunden, aber die Orangerie wird noch gut unterhalten. Hinter dem Schlosse an dem tief in das Land einschneidenden Meerbusen, *Edsviken* genannt, hat man eine herrliche Landschaft. Unweit *Stocksund*, wo über den Edsvik eine Brücke geschlagen ist, bei einer Landstelle

Sveden, hat man eine schöne Aussicht über diesen Meerbusen und über den Brunnsvik nach Stockholm.

Durch den Kungsholmszoll (vgl. S. 32) führt der Weg nach Drottningholm. Doch noch auf dem eigentlichen Kungsholm, links von dem Wege nach Drottningholm geht der Weg nach Marieberg, einer von dem General Cardell 1815 gestifteten höhern Lehranstalt für Artillerieofficiere. Am Ende des vorigen Jahrh. legte der Mechanikus Appelqvist hier eine Kanonengiesserei an, vgl. S. 67. Marieberg liegt am Mälar; in der Nähe sind die Sommerwohnungen *Smedsudden* und *Conradsberg;* gegenüber liegen *Klein-* und *Gross-Essingen* (Lilla und Stora E.) zwei Inseln im Mälar mit Wirthshäusern, ferner der *Långholm* mit seiner Straf- und Besserungsanstalt, der *Reimersholm* mit Sommerwohnungen, ferner die Landstellen *Löfholm, Charlottendal, Gröndal, Fågelsången* u. a., zu denen der Fahrweg durch den Hornszoll führt. Ruderboote gehen täglich und jede Stunde nach diesen Stellen von der Ritterholmsbrücke ab.

Drottningholm, das grösste und schönste der königlichen Lustschlösser, liegt eine Meile von Stockholm entfernt auf Lofö im Mälar, und man gelangt dahin zu Lande über drei Brücken, zur See aber führt uns in 25 Minuten pfeilgeschwind das kleine eiserne Dampfschiff Tessin dahin. Schon in den heidnischen Zeiten lag hier ein königliches Gut *Thorsund*. Catharina Jagellonica, die erste Gemahlinn Johan's III, liess sich hier ein steinernes Haus bauen, und von der Zeit an hiess der Ort Drottningholm (Königinninsel). Johan III weilte hier oft, und zu diesen Zeiten hielten sich hier Katholiken und Jesuiten auf, die Carl IX verjagte. Nach Carl's X Tode, i. J. 1661, brannte das Haus ab, und die Königinn-Wittwe liess ohne Rücksicht auf die grossen Unkosten zu nehmen, welche die sumpfige Gegend verursachte, das Schloss und den Park nach dem Risse des grossen Architecten Nic. Tessin anlegen. Man muss erstaunen über die Werke, welche die Kunst hier geschaffen hat; denn unter den Gärten liegen starke steinerne Gewölbe; über die man Erde gebreitet hat; Berge sind gesprengt oder mit Erde und Rasen bedeckt worden, so dass sie jetzt grünen Hügeln gleichen, Moräste sind gefüllt, Wege angelegt, und dennoch ist das Ganze keinesweges steif; sondern angenehm, lieblich und grossartig. Das Schloss selbst enthält eine Menge prachtvoller Zimmer, viele Kunstschätze, Gemälde, aus Kork verfertigte Modelle von Paestum, Her-

culanum und Pompeji, eine kostbare Bibliothek u. s. w. Vor dem Schlosse sind acht grosse, ausgezeichnet schöne, mythologische Bronzgruppen aufgestellt, welche nebst den vier schönen hier befindlichen Wasen im 30-jährigen Kriege aus den kaiserlichen Gärten in Prag genommen worden sind. Andere Marmorbilder stehen im Parke; alle haben jedoch durch die Zeit sehr gelitten, und überhaupt ist seit Gustaf III, der von seiner Mutter eine grosse Vorliebe für Drottningholm erbte, wenig für diesen schönen Ort gethan, und vieles ist hier im Verfall begriffen. Von Gustaf III ist auch in dem Schlosse, so wie in dem Garten ein natürliches Theater, wo Hecken die Coulissen bilden, angelegt worden. Um das Schloss und den Park hat sich eine ordentliche kleine Stadt gebildet.

In dem Parke, unweit des Schlosses liegt das Schloss *China*, eine kleine phantastische Schöpfung der Lovisa Ulrica, Mutter Gustaf's III, 1768 in Gestalt eines Halbkreises erbauet. Das Schloss, vier kleine Pavillons, Monumente, Thürme, Glocken, Dächer — alles ist in chinesischem Geschmacke, und eben so auch die ganze innere Einrichtung.

Unweit China liegt *Canton*, ehemals ein Fabriksdorf, jetzt eine Reihe von Sommerwohnungen. Im Parke dicht dabei liegt der im Verfall begriffene *Gothische Thurm*. An Canton vorbei führt der Weg nach der Kirche von Lofö, auf dessen Kirchhof der Geschichtschreiber und Dichter *Dalin* und der grosse Mathematiker Klingenstjerna ruhen. Ehe man jedoch die Kirche erreicht, geht ein Weg zur Linken ab, der nach einer andern im Mälar gelegenen Insel, *Svartsjö* führt.

Auf dieser liegt am Hellesjövik das Schloss *Svartsjö*, ehemals ein Karthäuserkloster, in eine Königsburg verwandelt von Gustaf I, der dazu von Ringanäs, dem Sitze eines heidnischen Fylkisköniges, Baumaterialien nahm. Damals war das Schloss stark befestigt, ist jedoch später neu aufgebauet, und der Wittwensitz mehrer Königinnen gewesen; zuletzt hat Gustaf's III Mutter Lovisa Ulrica hier gewohnt und ist hier auch gestorben. Jetzt ist das Schloss verfallen und steht ganz öde. Der Garten ist ehemals schön gewesen, jetzt aber ebenfalls im ärgsten Verfalle. Unter einer schattigen, von Gustaf II Adolf gepflanzten Linde steht eine Marmorgruppe, den König und Axel Oxenstjerna vorstellend, jedoch arg beschädigt von dem unglücklichen Vandalismus, der es nicht lassen kann, seine unbedeutenden mit dem

Besitzer sterbenden Namen Denkmälern einzuritzen, die bestimmt sind Jahrhunderte lang fortzuleben.

Im Osten der Stadt, wenn man dem oben erwähnten Seezolle auf Blockhusudde vorbei gekommen ist, liegen die *Fjäderholme* (Federinseln) und weiterhin zur Rechten bei Kungshamn (Königshafen) ist der *Skurusund*, eine Meerenge, welche von der *Siklaö* die an schönen und malerischen Gegenden reiche Insel *Wermdö* trennt, Hier liegt die Porzellanfabrike *Gustafsberg*, wohin das kleine eiserne Dampfboort gl. N. zweimal täglich von Stockholm geht, und an allen Zwischenstationen Passagiere absetzt; weiter gegen Norden liegt die Festung *Fredriksborg*, welche aus einem grossen runden Thurme besteht, der an mehren Absätzen mit Kanonen besetzt war, um das hier vorbeigehende Fahrwasser *Oxdjupet* zu vertheidigen; da man dasselbe jedoch versenkt hat, so ist auch der Thurm überflüssig geworden, und der einzige für grössere Schiffe fahrbare Einlauf nach Stockholm führt gegenwärtig an *Waxholm* vorbei, welche Festung auf einer kleinen Insel liegt und ebenfalls aus einem hohen, bombenfesten Thurme besteht; aussserdem aber ist die ganze Insel mit Verschanzungen umgeben, an deren Verstärkung und Vollendung fortwärend gearbeitet wird. Hier werden auch Staatsgefangene aufbewahrt. Der Festung gegenüber auf einer andern Insel liegt das Städtchen Waxholm, das keine Merkwürdigkeiten und kaum 1000 Inwohner hat. Das kleine Dampfboot Bellman macht täglich Touren dorthin. Der Landweg nach Waxholm führt unweit *Rydboholm* vorbei, einem schönen, der gräflichen Familie Brahe gehörigen Gute, auf welchem Gustaf I Wasa seine Jugendjahre verlebte, und wo sein Studirzimmer noch in seinem alten Zustande vorhanden ist. Eine gewaltige von ihm gepflanzte Eiche steht im Garten. Der Park ist gross und schön.

Geht man von dem Hafen am Riddarholme mit einem Dampfschiffe ab, so hat man eine Meile westlich von Stockholm zur Rechten eine Insel, wo man auf einer hohen Felsenspitze einen Hut von Eisenblech erblickt, von welchem die Tradition zu erzählen weiss, er sei ein Andenken daran, dass ein König (Erik Wäderhatt) hier seinen Hut verlor, als er vor den Feinden fliehend, sich von dieser Anhöhe hinunter zu Pferde in's Meer stürzte, und das feste Land glücklich erreichte. Davon heisst diese Insel, auf welcher sich ein schönes Landgut befindet *Kungshatt* (Königshut). Weiter hin liegt der Felsen Est-

bröte, wo die Esthen bei einem Verheerungszuge im Mälar geschlagen worden sein sollen. Nachdem man viele herrliche Gegenden hinter sich gelassen hat, kommt man auf ein grösseres Fahrwasser, *Björkfjärden* genannt von der Insel *Björkö*, auf welcher früher eine grosse Stadt gelegen, haben soll, und hinter demselben durch einen sich gegen Süden ins Land erstreckenden Meerbusen, 7 Meilen von Stockholm entfernt, nach der kleinen Stadt *Mariefred*, die kaum 600 Inwohner und keine Merkwürdigkeiten hat; dicht dabei aber liegt das merkwürdige Schloss *Gripsholm*, welches früher auf einer Insel lag; jetzt aber, da man den Seearm, der dieselbe vom festen Lande schied, gefüllt hat, mit demselben zusammenhängt. Das Schloss ist sehr alt, und gehörte im 14:ten Jahrh. dem Bo Jonson Grip, dem reichsten Schweden, der je gelebt hat, fiel aber darauf an die Carthäuser, deren Kloster an der Stelle stand, wo jetzt die Stadtkirche von Mariefred erbauet ist. Gustaf I hob 1527 das Kloster auf, zog Gripsholm ein, liess das jetzige Schloss aufbauen und nach damaliger Art stark befestigen. Die Mauern desselben sind unten 6 bis 7, oben 4 bis 6 Ellen dick, und mit 4 Thürmen versehen. Zwei Schlosshöfe werden von dem vieleckigen Gebäude umschlossen, auf deren einem zwei grosse im 16:ten Jahrh. den Russen abgenommene Kanonen liegen. Hier hielt Eric XIV seinen verrätherischen, von den Reichsständen zum Tode verurtheilten Bruder Johan gefangen; sein Gefängniss wird noch gezeigt: es ist ein ganz angenehmes und freundliches Zimmer; hier sass er späterhin selbst, dieser unglückliche Eric, von eben demselben unmenschlichen Bruder, den er so milde behandelt hatte, in ein fürchterliches Gefängniss gesperrt, in welches man jetzt kaum einen Vatermörder setzen möchte; hier hielt Gustaf III seine glänzenden Hoffeste, und ein elegantes Theater in einem der 4 Thürme ist ein Andenken an diesen das Schauspiel leidenschaftlich liebenden König. Auf demselben sind fast alle eigenen Schauspiele des Königs zuerst aufgeführt. Hier sass Gustaf IV Adolf gefangen bis er der Krone von Schweden entsagt hatte, und in's Ausland geschafft wurde. Gripsholm ist eine Art von Schwedischem Pantheon mit einer grossen Sammlung Portraite von Schwedens ausgezeichnetsten Männern und Frauen.

An oben erwähnten Inseln Lofö und Svartsjö vorbei und dann immerwährend auf einem schmalen Fahrwasser, einem eigenen Busen des

Mälar, *Skarfven* und weiterhin *Ekoln* genannt geht durch eine ausserordentlich schöne mit den herrlichsten Landgütern besäete Gegend der Seeweg nach *Upsala*. Auf diesem Wege hat man zur Rechten das königl. Lustschloss *Rosersberg* und die älteste Hauptstadt von Schweden, *Sigtuna*, die jetzt zu einer ganz kleinen Stadt mit 500 I. herabgesunken und ausser einigen gewaltigen Ruinen keine Merkwürdigkeiten hat, und zur Linken, 2 Meilen diesseits Upsala liegt *Skokloster*.

Rosersberg liegt drei Meilen von Stockholm und hat von dem Reichsrathe Gabriel Oxenstjerna nach der Familie *Tre Rosor* (drei Rosen), welche den Ort im 16:ten Jahrh. besass, seinen Namen erhalten. Damals hatten die Gebäude dem Geschmacke der Zeit gemäss hohe Thürme und spitzige Dächer, kleine, tief in den Mauern liegende Fenster und düstere Gemächer. Sie wurden jedoch 1697 theilweise in einer Feuersbrunst zerstört. Der Präsident Broman war eine zeitlang Besitzer des Ortes; darauf wurde derselbe dem damaligen Herzog von Södermanland, nachherigen Könige Carl XIII geschenkt, und kam nach seinem Tode an Carl XIV Johan. Die beiden letzten hohen Besitzer haben nichts gespart, das Schloss, den Garten und den Park zu verschönern, welcher letztere wahrscheinlich der grösste in ganz Schweden ist. Das Schloss hat zwar im Aeussern nichts Ausgezeichnetes, ist aber im Innern elegant möblirt, und hat ausgezeichnete Gemälde, Statuen, Bareliefs, eine kostbare Bibliothek u. s. w.

Skokloster war ehemals ein Dominikaner- oder Schwarzbrüderkloster, das später in ein Nonnenkloster verwandelt wurde. Nach der Reformation wurde dasselbe aufgehoben und das Klostergut verschiedenen Personen als Lehen ertheilt, bis es zuletzt an den Feldherrn Herrman Wrangel kam, der das alte massive Haus unterhalb des Hügels aufführen liess, auf welchem das jetzige Schloss steht. Dieses, ohne Widerspruch die schönste Privatwohnung in ganz Schweden, bauete sein Sohn, der Reichsfeldherr Carl Gustaf Wrangel 1649—1678 nach dem Muster des Schlosses in Aschaffenburg, welches Gustaf II Adolf eich nach Stockholm gewünscht hatte. Die Mittel zu dem kostbaren Bau musste die im 30-jährigen Kriege gemachte Beute hergeben. Nach diesem C. G. Wrangel kam das Schloss mit den umliegenden Ländereien an die gräfliche Familie Brahe.

Das Schloss Skokloster liegt 3 Meilen von Stockholm und 2 von Upsala entfernt auf einem Hügel an dem Mälarbusen Ekoln. Es bildet

ein regelmässiges Quadrat mit runden Thürmen an den vier Ecken und umschliesst einen Schlosshof, der überall von Säulenhallen umgeben wird. Es ist vier Stockwerke hoch. Oben an der Hauptfaçade nach dem See zu (die übrigen drei Seiten sind von dem in altem Geschmacke angelegten Garten umgeben) ist das Wrangel'sche Wappen angebracht. Man kommt zuerst in eine geräumige Vorhalle, deren Gewölbe von 8 weissen Marmorsäulen getragen wird. Diese, ein Geschenk der Königinn Christina, sollten nichts desto weniger bei Carl's XI Reduction an die Krone zurückfallen, und mussten von dem damaligen Besitzer Nils Brahe mit 18,000 Reichsthalern Silbermünze eingelöst werden. Nur die erste Etage — und auch diese nicht vollständig — ist gegenwärtig möblirt; in den übrigen sind hie und da alte aus Wrangel's Zeiten sich herschreibende Möbel vorhanden. In dem grössten Zimmer des Schlosses, dem Rittersaale, ist ein Schrank von schwarzem Ebenholze, worin verschiedene Curiosa verwahrt werden. Auch andre Schränke in verschiedenen Zimmern enthalten eine Menge Alterthümer, Curiosa und Kostbarkeiten. In sehr vielen Zimmern sind eine Menge von Gemälden, grösstentheils Portraite; das Kostbarste und Merkwürdigste im Schlosse sind jedoch die zwei Rüstkammern, welche 6 Säle einnehmen, und eine bedeutende Sammlung von kostbaren Waffen, Rüstungen, Säbeln u. s. w. enthalten, so wie die in 7 Sälen aufgestellte Bibliothek, die grösste Privatbibliothek in Schweden, reich an seltenen Büchern und Handschriften.

Dicht neben dem Schlosse liegt die Kirche *Sko,* eine der schönsten Landkirchen in Schweden. Hier ist zu bemerken das Wrangelsche Familienbegräbniss mit der Reiterstatue Carl Gustaf Wrangel's. Das Altargemälde ist eine Kriegesbeute aus dem Kloster Oliva in Preussen, eben so die Kanzel und einige andere Inventarien.

Upsala an liegt dem Flusse Fyris (Fyris-å), welcher die Stadt in 2 Theile die eigentliche Stadt und das Viertheil (Fjerdingen) theilt. und über welchen drei Brücken führen, 7 Meilen zu Wasser und zu Lande und Stockholm entfernt. Die Stadt ist regelmässig gebauet mit breiten und geraden Strassen, 5 Plätzen, im Allgemeinen schönen Häusern, unter denen viele massive, zwei Kirchen, schönen Promenaden u. s. w. Vor der Hauptstrasse auf einer Höhe, an einem ausgezeichnet gut gewählten Orte liegt das schöne und grosse neue Universitäts- und Bibliotheksgebäude, und links von demselben das Schloss, erbauet von Gu-

staf Wasa, dessen aus Eisen gegossene Büste auf dem Schlosshofe steht; durch Feuersbrünste ist jedoch dieses Schloss so vermindert, dass nur noch eine Façade mit zwei runden Thürmen übrig ist. Hier wohnt der Landshauptmann über Upsalalän. In den Ruinen der zertörten Schlosstheile zeigt man noch die Kellergewölbe, in welchem Erik XIV die beiden Letzten aus der Familie Sture, Vater und Sohn, ermorden liess. Von dem Schlossberge hat man eine weite Aussicht über die Stadt und die ganze grosse Ebene mit ihren Kirchen und Dörfern. Nicht weit davon ist die Wohnung des Erzbischofes. Upsala hat gegen 5000 Inwohner ausser den Studirenden, deren Anzahl während der Collegienzeit gewöhnlich gegen 1000 beträgt.

Von den beiden Kirchen ist die älteste, die *Dreifaltigkeitskirche,* zwar schön aber nur klein; sie war die Domkirche, ehe die jetzige *Domkirche* erbauet wurde. Diese, die grösste und schönste in ganz Schweden, wurde im 13:ten Jahrh. aufgeführt, aber erst 1435 vollendet. Fünfmal ist sie von Feuersbrünsten zerstört worden; zuletzt 1702, da auch ein grosser Theil der Stadt mit abbrannte. Sie ist zwar in ihrem Innern ganz wieder hergestellt worden; im Aeussern aber nicht, denn die beiden Thürme, welche anstalt der vielen ehemaligen hohen und ansehnlichen Spitzen aufgesetzt sind, sehen eher zwei Laternen ähnlich. Nichts desto weniger macht das majèstätische, in dem reinsten gothischen Stile aufgeführte Gebäude mit seinen hohen und meisterhaften Fenstern, von denen sich besonders das grosse über dem Haupteingange auszeichnet, einen tiefen Eindruck, der noch mächtiger wird, wenn man in die Kirche tritt. Der Altar, die Kanzel, die Orgel sind vortrefflich. Neben dem Altare steht der silberne Sarg des Königes Erik IX, des Heiligen († 1160). Uebrigens sind jedoch die vielen Grabchöre, welche die grössten historischen Merkwürdigkeiten dieses Tempels bilden, an den Seiten, so dass nichts den reinen, erhabenen Eindruck stört. Hinter dem Altare ist das Gustavian'sche Grabchor, in welchem Gustaf I Wasa mit seinen drei Gemahlinnen begraben ist. Ein Sarkophag, auf welchem der grosse König zwischen zwei derselben liegend in Marmor dargestellt ist, steht in der Mitte, und die Wände sind mit Frescogemälden von Sandberg verziert, welche Scenen aus dem Leben des Königes vorstellen. Auch Johan III mit seiner Gemahlinn Catharina Jagellonica ist hier begraben. Unter den übrigen Denkmälern sind zu bemerken: Linné's, Johan Skyttes,

Mennander's u. a. m. Eine Menge Kostbarkeiten, Alterthümer und Curiosa wird in der Kirche gezeigt; darunter ein grosser mit Edelsteinen besetzter goldener Kelch, den Königsmark in Prag genommen hat, eine goldene Kette, die der Ebba Brahe gehört hat, der Wetzstein, den der schwedische König Albrecht von Mecklemburg dem «Könige Broklös (Hosenlos)», wie er seine Gegnerinn Margaretha von Dänemark nannte, zum Schleifen ihrer Nähnadeln schickte, u. s. w. In dem Thurme hängt die grösste Glocke in Schweden.

Unter den *öffentlichen Gebäuden* sind ausser den schon erwähnten, dem *Schlosse, Bibliotheksgebäude* und *erzbischöflichen Palaste* zu bemerken: das *gustavian'sche Akademiehaus*, in welchem früher die Bibliothek verwahrt wurde, das neue Haus der *Kathedralschule*, das Haus des *academischen Consistoriums*, das *Krankenhaus*, das *Observatorium*, das ehemalige *Auditorium des Linné*, welches in einem Garten, dem ehemaligen botanischen liegt, und jetzt der ostgötischen Nation gehört, (Nationen heissen in Schweden die gesetzlich anerkannten landsmannschaftlichen Studentenverbindungen), das *Rathhaus*, das *Schyttean'sche* Haus, das *Haus der Gilde* u. a. m.

Die *academische Bibliothek* ist die grösste in Schweden; sie enthält ungefähr 100,000 Bände und 6000 Manuscripte, unter denen sich als die grösste Seltenheit der *Codex argenteus* auszeichnet. Es ist dies eine mösogothische Uebersetzung der 4 Evangelien, mit silbernen Buchstaben auf röthlichem Pergamente, im dreissigjährigen Kriege aus Wolfenbüttel genommen. Der Universität gehört auch die *Gyllenhjelm'sche Bibliothek* in dem Skyttean'schen Hause. Ausserdem haben die verschiedenen Nationen ihre besonderen Bibliotheken, von denen einige ziemlich bedeutend sind. Das *Münzcabinett* ist gross; das *physicalische Cabinett* enthält eine ausgezeichnete Sammlung von kostbaren Instrumenten; das *Mineraliencabinett* in dem Hause des Laboratorium chemicum ist ebenfalls bedeutend. Die Academie der Wissenschaften besitzt ein *Museum*, das in einem derselben gehörenden Hause verwahrt wird. In dem Observatorium sind die *astronomischen Instrumente* und eine kleinere Bibliothek.

Der jetzige *botanische*, ehemalige *Schlossgarten*, liegt hinter dem Schlosse und dem Bibliotheksgebäude, ist von bedeutendem Umfange und verdient besehen zu werden. In dem grossen Gebäude im Garten sind Lehrsäle, Sammlungen und die ausgezeichnete Orangerie. In dem

grossen Auditorium ist ein zoologisches Museum aufgestellt und eine marmorne Büste des grossen Naturforschers Linné, ausgeführt von Byström, ziert dasselbe.

Öffentliche *Promenaden* sind: *Odenslund* (Hain des Oden) zwischen den beiden Kirchen und dem Bibliotheksgebäude, ein kleiner geschmackvoll angelegter englischer Park mit einem zu Ehren Gustaf II Adolf's aufgeführten Obelisken, der botanische Garten und der sogenannte *Park*, ein kleiner Wald vor der Stadt am Wege nach Stockholm. Zu den gesellschaftlichen Vergnügungen gehört ein Theater und die Gilde (Gillet) mit Bällen und Musikchören; hiermit ist auch eine Lesegesellschaft verbunden.

Die Umgegend von Upsala in älteren Zeiten *Fyriswall* genannt, ist für die schwedische Geschichte der eigentliche klassische Boden. Eine halbe Meile von der Stadt, unweit des Weges nach Gefle liegt *Alt-* (*Gamla-*) *Upsala*, die Residenz der schwedischen Könige in der heidnischen Zeit, als Sigtuna aufgehört hatte, es zu sein; und berühmt wegen seines Götzentempels, auf dessen Grunde die jetzige Kirche des in ein Bauerdorf herabgesunkenen Ortes erbauet worden sein soll. Der Name Upsala ist eigentlich der Genitif Pluralis, wovon der Nominatif *Upsalir* heisst und »die hohen Säle» bedeutet. Neben der Kirche sind drei grosse kegelförmige Hügel, die ***Königshügel*** (*Kungshögar*) genannt, die grössten Grabhügel in Schweden (sie sind 30 Ellen hoch und 116 Ellen im Durchmesser). Man nennt sie Thors-, Odins- und Frejshügel. Etwas Sicheres über ihre Entstehung lässt sich nicht ermitteln. Dicht daneben ist ein ebenfalls kegelförmiger, an seiner Spitze jedoch abgeschnittener Hügel, bei welchem in alten Zeiten das Allshärjating (die jährliche grosse Zusammenkunft aller freien Schweden) gehalten wurde, und auf welchem der König seinen Stuhl hatte. Noch Gustaf I redete von diesem Hügel herab zu den versammelten Bewohnern von Upland. Der Hügel ist 20 Ellen hoch, und misst an der Basis 100, auf dem Gipfel 50 Ellen im Durchmesser. Ausser diesen grossen Hügeln giebt es in der ganzen Gegend eine ungeheure Menge kleinerer Grabhügel; Rudbeck († 1702) will deren selbst «um Alt-Upsala in dem Umkreise einer Meile» 12,370 (?) gezählt und untersucht haben. Diese Hügel sind im Aeussern den deutschen Hühnengräbern ganz gleich.

Eine Meile von der Stadt liegen die *Mora Steine* auf der Königswiese, wo in älteren Zeiten die Königswahlen und Huldigungen gescha-

hen. Ein einfaches, 1770 erbauetes Haus verschliesst 10 Steine, von denen jedoch nur 3 ächt sein möchten. Andere geschichtliche Denkmäler der Gegend müssen hier aus Mangel an Raum übergangen werden.

An dem ausgezeichnet schönen Gute *Salsta*, welches der gräflichen Familie Brahe gehört, führt der Weg nach *Österby* und *Dannemora* vorbei. Jenes ist eines der grössten Hüttenwerke in Schweden mit einem schönen Parke und einem schönen Hause, in welchem u. a. eine ausgezeichnete Gemäldegallerie ist, und dieses das grösste Eisenbergwerk in Schweden. Beide sind Privateigenthümer und liegen dicht neben einander, $4^1/_2$ Meile von Upsala entfernt.

Am Wendelssee, 4 Meilen von Upsala, liegt das alte Königsschloss *Örbyhus*, jetzt ein adliges Gut, in welchem der unglückliche, gefangene Erik XIV seine letzten Tage verlebte und auf Befehl eines Bruders Johan III 1578 seine vergiftete Erbsensuppe verzehrte. Sein Gefängniss und Ueberreste des Bettes, in welchem er starb, sind noch vorhanden.

Wenn man dagegen, von oben (S. 113) erwähnter Björkfjärd sich gegen Süden wendend, die kleine Stadt *Södertelje*, 1064 J., passirt, so kommt man in den *Söderteljer Kanal*, welcher den Mälar mit der Ostsee verbindet und den nach Süden Segelnden die Fahrt nach Stockholm um 9 Meilen abkürzt und ausserdem sehr erleichtert. Dieser Kanal ist zwar nur 4,550 Ellen lang, und von dieser Länge nimmt noch der kleine See Maren, der den Kanal in zwei Hälften theilt, 1500 Ellen ein, auch hat der Kanal nur eine Schleuse am Mälar, aber dennoch ist derselbe ein Riesenwerk, das vielleicht kaum in Europa seines Gleichen hat, denn über $^1/_4$ des Ganzen hat durch einen über 100 Fuss hohen Sandberg gegraben werden müssen. Auch hat der Kanal $^1/_{13}$ des Götakanales gekostet, obgleich er nur $^1/_{50}$ desselben hinsichtlich seiner Grösse beträgt. Die Tiefe des Kanales beträgt 12, die Breite auf der Wasserfläche 60 und auf dem Grunde 30 Fuss. Eröffnet wurde derselbe 1819. Die weitere Fahrt auf der Salzsee führt zwischen den Scheeren hindurch an der grossen Insel *Mörkö* vorbei, auf welcher das grosse Gut *Hörningholm* liegt. Dieses gehörte ehemals der Familie Sture, jetzt dem Grafen Bonde. Das alte feste Schloss, aus dessen dritten Stockwerke der in der Folge berühmte Feldherr des 30-jährigen Krieges Johan Banér als Kind herabfiel ohne Schaden zu nehmen, wurde 1719 von den Russen zerstört; das jetzige ist ein einfaches, modernes Gebäude. Nicht weit davon auf dem Festlande in

der Provinz Södermanland liegt *Tullgarn*, eines der schönsten königl. Lustschlösser, ehemals ebenfalls ein Eigenthum der Familie Sture. Hier sind Gärten mit Orangerie und Treibhaus und ein schöner Park. Das Schloss ist in seinem Innern mit Geschmack und Luxus eingerichtet; in einem Zimmer ist durch Hillerstöm den Aeltern die ganze schwedische Geschichte in Arabesken dargestellt. An Mörkö vorbei geht auch der Weg der Dampfschiffe nach Nyköping, Norrköping und Söderköping, bei welchem letzteren Orte der Göta Kanal beginnt.

ANHANG.

HAUPT-REISEROUTEN DURCH SCHWEDEN.

VORBEMERKUNGEN.

1. SCHWEDEN IM ALLGEMEINEN.

Das Königreich Schweden liegt zwischen 55° 20′ nördl. Breite und 28° 46′ bis 41° 50′ östl. Länge. Es wird in 3 Reiche getheilt: das *Schwedische* (*Svearike*), das *Gothische* (*Götarike*) und *Norrland*, zu welchem letzteren noch *Lappmarken* als vierter Theil gerechnet werden kann. *Götarike*, der südlichste, mildeste, fruchtbarste und bevölkertste Theil, enthält folgende 10 Provinzen: 1. *Skåne* (Schonen), 2. *Halland*, 3. *Blekinge*, 4. *Småland*, 5. *Östergötland*, 6. *Westergötland*, 7. *Dalsland*, 8. *Bohuslän*, 9. *Öland*, 10. *Gottland* (letzere 2 sind Inseln in der Ostsee). *Svearike*, der mittlere Theil des Landes, besteht aus folgenden 6 Provinzen: 11. *Upland*, 12. *Westmanland*, 13. *Södermanland*, 14. *Nerike*, 15. *Wermland*, 16. *Dalarna* (Dalekarlien). *Norrland*, der nördlichste Theil des Landes, enthält folgende 8 Provinzen: 17. *Gestrikland*, 18. *Helsingland* (da diese beiden Provinzen in kirchlicher Hinsicht zu dem Erzstifte von Upsala gehören, so rechnen Einige dieselben noch zu Svearike), 19. *Medelpad*, 20. *Ångermanland*, 21. *Herjeådalen*, 22. *Jemtland*, 23. *Westerbotten*, 24. *Lappmarken*.

In administrativer Hinsicht werden diese 24 Provinzen in 24 Läne (Statthalterschaften getheilt, deren Namen, Flächeninhalt in Schwed. Quadratmeilen, Anbau, Bevölkerung im J. 1839 folgende Tabelle angiebt (N:o 1—12 gehören zu Götarike, 13—19 zu Svearike und 20—24 zu Norrland).

Namen der Läne.	Flächeninhalt in schwedischen Quadratmeilen.					Zahl der Bewohner 1839.
	Acker.	Wiesen und Koppeln.	Wälder und Berge.	Landseen und Sümpfe.	Summa.	
1. Malmöhus Län	11,34	11,34	15,17	2,70	40,55	218,074
2. Christianstads »	4,98	6,47	35,50	8,40	55,35	162,809
3. Halmstads »	2,27	4,54	32,17	4,26	43,24	94,832
4. Carlskrona »	1,21	2,42	20,17	2,00	25,80	95,849
5. Wexjö (Kronoborgs) »	1,84	6,44	64.86	13,00	86,14	118,309
6. Jönköpings »	2,77	8,31	74,44	12,13	97,65	148,595
7. Kalmar »	3,85	15,40	70,35	7,20	96.80	179,300
8. Linköpings »	5,69	14,22	63,14	13,70	96,75	200,588
9. Mariestads »	7,01	10,51	48,89	9,02	75,43	179,449
10. Wenersborgs »	3,80	9,50	90,00	11,20	114,50	218,696
11. Göteborgs »	2,04	4,08	34.86	2,33	43,31	164,598
12. Wisby »	1,54	3,08	19,93	3,36	27,91	42,580
13. Stockholms Län u. Stadt	3,52	7,04	51,83	3,87	66.26	195,227
14. Upsala Län	4,10	6,15	33,53	3,71	47,49	85,393
15. Westerås »	2,65	3,97	46,88	6,97	60,47	92,411
16. Nyköpings »	3,07	4,60	40.96	8,39	57,02	113,752
17. Örebro »	2.08	3,12	57,72	11 30	74 22	125,393
18. Carlstads »	4.50	9,30	119,39	24,70	157,89	192,879
19. Fahlu »	6.45	12,90	228,04	31,37	278,76	141,208
20. Gefleborgs »	1,25	5,00	145,44	19,49	171,18	109,382
21. Hernösands »	1,28	6.40	186,10	22,22	216,00	85,242
22. Östersunds »	0.65	3 90	378.85	51,60	435,00	45,517
23. Umeå »	1,00	6,42	593,47	67,11	668.00	55,256
24. Piteå »	0,47	2,40	671,70	76 80	751,00	46,422
Wener, Wetter, Mälar- und Hjelmarsee	——	——	——	81,44	81,44	———
Das ganze Reich	79,29	167,51	3123,39	497,97	3868,16	3,109,472

Schweden ist fast überall mit Gebirgen erfüllt, die jedoch erst in Norwegen ihre grösste Höhe erreichen. Von der Ostsee steigt das Land terrassenförmig empor nach der Norwegischen Gränze, so dass der Küstensaum zugleich des verhältnissmässig mildesten Klimas geniesst. Von der ganzen Oberfläche liegen 329 Q. M., also $^1/_{15}$, höher als 2000 Fuss (davon 16 über der Schneegränze), 1488 Q. M. höher als 800 Fuss, und 2600 höher als 300 Fuss über dem Meere; folglich liegen 1268 Q. M., d. h. fast $^1/_3$ des Ganzen niedriger als 300 Fuss. Von den Länen in Göta- und Svearike erheben sich nur kleinere Theile von Wexiö-, Jönköpings-, Mariestads-, Wenersborgs-, Örebro-, Carlstads- und Fahlulän über 800', Malmö-, Göteborgs-, Wisby-, Stockholms-, Upsala- und Nyköpingslän liegen ganz unter 300', und ausser Wexiö-, Jönköpings- und Fahlu län der grösste Theil unter 300'; von letztgenanntem Läne und den meisten in Norrland erheben sich Theile über 2000'. Norrland überhaupt ist in seinen westlichen Theilen von hohen Bergen, Wäldern, Seen oder sogenannten Sümpfen und ungeheuren Morästen erfüllt. Aus obiger Tabelle geht auch der Wasserreichthum Schwedens hervor: fast 500 Q. M., also beinahe $^1/_7$ der ganzen Oberfläche besteht aus Seen, von denen folgende die grössten sind: der *Wener*, 48 Q. M., 134 par. Fuss über der Nordsee, nimmt ungefähr 30 Flüsse auf, unter denen die *Klaraelf* die grösste ist; ferner die Byelf, Tidan, Lidan, u. a.; und fliesst durch die *Götaelf* in den Kattegat ab. Ueber den Trollhättafall und den Götha Kanal s. u. Der *Wetter*, 17 Q. M. 270 par. Fuss über der Ostsee nimmt 70 Zuflüsse auf, darunter jedoch keinen von Bedeutung und fliesst ab durch den *Motata*fluss. Dieser See zeichnet sich aus durch sein kaltes, klares, dunkelblaues Wasser, seine starken Strömungen in verschiedene Richtungen, seine grosse Tiefe (die grösste mit Sicherheit bekannte 370 Schw. Fuss), u. a. Eigenthümlichkeiten. Der *Mälar*, 18 Q. M., wovon die 1300 Inseln 6 Q. M. einnehmen, 6 Fuss über der Ostsee, mündet bei Stockholm, woselbst eine Schleuse angelegt ist, und ist noch ausserdem durch den Söderteljer Canal, s. oben S. 119, mit derselben verbunden. Dieser See mit seinen bald sich zu Bergen erhebenden, bald ebenen, ziemlich dicht mit schönen Gütern, Kirchen, Schlössern und Städten besetzten Ufern mit einer üppigen Vegetation und seinen schönen Buchten ist der schönste das ganzen Landes. Der *Hjelmar*, $4^1/_2$ Q. M., 80 Fuss hoch, fliesst durch die Hjelmar-å in den

Mälar ab. Andere weniger bekannte, obgleich zum Theil ganz bedeutende Seen sind: in Götarike: *Ifö*, *Åsnen*, *Helga*, *Bolmen*, *Sommen*, *Åsunden*, *Roxen*, *Boren*, *Glan*, *Wiken* u. a.; in Svearike: *Siljan*, *Runn*, *Frycken* u. a.; in Norrland: *Storsjön*, *Hornavan*, *Umeå-*, *Luleå-*, *Torneåträsk* u. a. m.

Eben so reich ist Schweden an fliessenden Gewässern; doch sind in der südlichen Hälfte ausser den schon beim Wener und Wetter genannten keine bedeutenden; in der nördlichen Hälfte jedoch folgende: *Dal-*, *Ljusna-*, *Njurunda-*, *Indals-*, *Ångermanna-*, *Gideå-*, *Umeå-*, *Skelefteå-*, *Piteå-*, *Luleå-*, *Kalix-* und *Torneå-* mit *Muonio-Elf*. Sämmtliche Flüsse haben ein bedeutendes Gefälle und sind daher nur theilweise schiffbar. Die ansehnlichsten sind die Ångermanna und Dalelf. Die berühmtesten Wasserfälle haben: die Götaelf bei Trollhättan s. unten und die Dalelf bei Elfkarleby; schöner und bedeutender aber sind, die Wasserfälle in Norrland und Lappmarken, wie der *Tännsjöforss* in Jemtland, 40′ breit, 90′ hoch, der *Fjällforss* in der Umeåelf, einer der grössten, der *Maïkikoskifall* in der Torneåelf, der *Niaumelsaskas* in der Luleåelf, den man für den bedeutendsten in Schweden hält (400′).

Um bei den Reiserouten Wiederholungen zu vermeiden, folgen hier die sämmtlichen Städte aller Läne nebst anderen Sehenswürdigkeiten zusammengestellt.

1, *Malmö-* oder *Malmöhuslän*, der fruchtbarste und angebauteste Theil von Skåne. Städte: *Malmö*, gutgebaute Stapelstadt *), 9,720 I.; von den früheren Befestigungen ist nur das Schloss übrig. Promenaden: 2 Kirchen, ein schönes Rathhaus. Sitz des Landshauptmanns, Handel und Schiffahrt; Dampfschiffahrt nach Kopenhagen, dessen Thürme man sieht; umgeben von schönen Landstellen. *Lund*, Upstadt, 4,970 I., Univers. gest. 1668, Bischofssitz; älteste *Domkirche* in Schweden, eingeweiht 1145 (nach den gewöhnlichen Angaben ist 1012 der Grund gelegt), nächst den Kirchen in Upsala und Linköping die grösste in Schweden, ursprünglich in altgothischem Geschmacke erbauet, aber durch viele Feuersbrünste beschädigt, und entstellt durch neuere Anbauten, welche jedoch durch eine durchgreifende Reparation 1833 ff.

---

*) Die Städte sind eingetheilt in *Stapelstädte*, welche Stapelgerechtigkeit haben, in *Seestädte*, die zwar am Meere liegen, diese Gerechtigkeit jedoch nicht haben, und *Upstädte* oder Landstädte.

entfernt worden sind Die Kanzel von Alabaster, schwarzem und weissem Marmor; die Orgel, die grösste und beste in Schweden. Eine Menge von Alterthümern, Reliquien u. s. w. sind verloren gegangen, doch ist noch vieles übrig von Bildern, Schnitzwerken, Denkmählern, Inschriften u. s. w. Ein Uhrwerk aus dem Mittelalter zeigte Jahre, Monate, Wochen, Tage, Stunden, bewegliche u. unbewegliche Festtage, Sonnen- und Mondslauf u. s. w., vier Kelche, ein Hemdè der Maria u. a. Unter der. Domkirche ist die unterirdische s. g. *Kraftskirche*, in welcher mehre Bischöfe und Erzbischöfe begraben sind. Andre Gebäude: das Akademiegebäude, das Haus des Consist. Acad., Laboratorium Chemicum, das Orangeriegebäude im botan. Garten, die Cathedralschule u. a. m. Das jetzige Academiegebäude war ehedem ein Schloss, Lundagård genannt, und ist 1837 - 38 bedeutend erweitert worden; das Gebäude enthält die Bibliothek von 60000 Bd., darunter viele Paläotypen und MSS, das histor. Museum, das physical. Cabinett und in dem Thurme das Observatorium. Promenaden: der schöne Lundagård in der Stadt; ausserhalb derselben: Helgonabacken und Paradislyckan, zwei schöne englische Anlagen. Lund ist weitläuftig und unregelmässig gebaut, in den letzten Zeiten jedoch sehr verschönert. In der Nähe ist der Sliparebacke, auf welchem in der alten Zeit die dänischen Könige gekrönt wurden. *Ystad*, Stapelst. 4325 I., 2 Kirchen, regelmässige Ueberfahrt nach Stettin, Stralsund, Lübeck und Kopenhagen. *Landskrona*, regelmässig und schön gebauete Stapelst. am Sunde, der Insel Hven gegenüber. 3670 I. *Helsingborg*, gutgebauete Stapelst. am Sunde, Helsingör gegenüber, 3460 I. Schöne Aussicht von dem alten Thurme Kärnan. In der Nähe die Gesundbrunnen *Helsan* u. *Ramlösa*. *Skanör*, 360 I., *Falsterbo* 215 I. Flecken: *Trelleborg* mit bedeutendem Handel. *Höganäs*, Steinkolengruben, die einzigen in Schweden.

2. *Christianstadslän*, der höhere, weniger fruchtbare Theil von Skåne. Städte: *Christianstad*, wohlgebaute, befestigte Stapelst. an der Helgeå, die jetzt nicht mehr schiffbar ist, 4710 I. Bei *Åhus*, einem 2 Meilen entfernten Flecken, eine offene Rhede. *Cimbritshamn*, Seest. a. d. Ostsee 1095 I. — *Engelholm*, Seest. am Kattegat 1021 I. Flecken: *Båtstad*, *Torrekow*, beide am Kattegat, *Andrarum*, bedeutendes Alaunwerk.

3. *Halmstadslän* oder Halland, ein schmaler, flacher, sandiger, kahler, unfruchtbarer Küstenstrich am Kattegat. In den kleinen Flüs-

sen des Landes bedeutender Lachsfang. Städte: *Halmstad*, Stapelst 2220 I., *Warberg*, Stapelst. 1640 I. *Laholm*, Seest. 965 I., *Falkenberg*, Seest. 820 I. *Kungsbacka*, Stapelst. 456 I.

4. *Carlskronalän* oder Blekinge, eine der schönsten Landschaften Schwedens, einem Parke ähnlich. Städte: *Carlskrona*, schöne Stapelst. mit breiten Strassen, 12,850 I., angelegt 1680 von Carl XI auf der Insel Troppö. 3 Kirchen. Hauptstation für die schwed. Kriegsflotte; merkwürdige in den Felsen gesprengte Docken, Modellensaal. Trinkwasser fehlt. *Carlshamn*, Stapelst. 4,196 I. in schöner Gegend. *Sölvesborg* oder *Sölfvitsborg*, Seest. 1,085 I. Flecken: *Rönneby* in schöner Gegend, 1,600 I., *Christianopel*, 130 I. beide ehemals bedeutende Handelsstädte. *Lyckeby*, ein bedeutendes Dorf $^3/_4$ M. von Carlskrona. Herrliche Aussicht von der Brücke. Berühmt ist der *Hobystein* mit alten Inschriften.

5. *Wexjö-* oder *Kronobergslän*, der südlichste Theil von Småland, bergig, unfruchtbar, voller Heiden und Landseen. Einzige Stadt: *Wexjö*, Uppst. 2,200 I., Bischofssitz, Gymnasium. Die Stadt ist mehrmals von Feuersbrünsten zerstört worden und wird jetzt wieder aufgebauet. Unweit der Stadt das Gut *Kronoberg*, Sitz des Landshauptmanns. Schöne Ruinen des alten Schlosses gl. N. Flecken: *Ljungby*.

6. *Jönköpingslän*, der nördliche Theil von Småland, an natürlicher Beschaffenheit dem vorigen ähnlich. Städte: *Jönköping*, gutgebauete Stapelstadt, 4,215 I. in unbeschreiblich schöner Gegend auf einer schmalen Landspitze am südlichsten Ufer des Wettersees, zwischen diesem und dem Rock- und Munksee, welcher letztere einen guten Hafen bildet. Die Stadt liegt niedrig und ist Ueberschwemmungen ausgesetzt; ein Theil der Hintergebäude steht wegen Mangels an Platz auf Pfälen über den Seen. Landshauptmannssitz, das gothische Hofgericht. Schöne Kirche, Rathhaus u. a. Sehenswerth ist der neue Hafendamm im Wettersee. In der Nähe die bedeutende Gewehrfaktorei *Husqvarna* und der merkwürdige ganz aus Eisenerz bestehende *Taberg*, an seinem Fusse 1500, auf dem Gipfel 750 Faden lang, 1032 Fuss über dem Meere und 365′ über dem Månsarpastrom hoch. *Eksjö*, Upst. 1600 I. mit bedeutendem Viehhandel. *Grenna*, Upst. 710 I., in ausgezeichnet schöner Gegend am Wettersee, gegenüber der $1^1/_2$ M. langen und $^1/_4$ M. breiten, fruchtbaren und in geschichtlicher Hinsicht äusserst merkwürdigen Insel *Wisingsö*, auf welcher mehre Könige der ältern Zeit

gewohnt haben. Erik XIV schenkte dieselbe als Grafschaft der Familie Brahe, welche auf dem Schlosse *Wisingsborg*, dessen schöne Ruinen noch jetzt übrig sind, wohnte. Bei der Reduction Carl's XI kam dieselbe wiederum an die Krone. Die von M. und P. Brahe im 17:ten Jahrh. von behauenen Steinen erbauete Kirche der Insel ist schön. In der Nähe von Grenna auf dem Festlande liegen auf dem höchsten Felsen die Ruinen der alten Burg *Brahehus*, die von unten einen imposanten Anblick gewähren, und von welchen man eine herrliche, weite Aussicht hat.

7. *Calmarlän*, der östliche, ebenste, fruchtbarste und schönste Theil von Småland und die aus einem kahlen, waldlosen Kalkfelsen bestehende langgestreckte Insel Öland (12 Q. M.). Städte: *Calmar*, ehemals feste, gut gebauete Stapelst. Öland gegenüber auf einer Insel, 5,920 I., Bischofs- und Landshauptmannssitz, Gymnasium, schöne nach dem Risse des Nic. Tessin erbauete Domkirche mit kühnem Gewölbe ohne Pfeiler, Altargemälde von Ehrenstrahl. Neben der mit der Stadt durch eine Brücke verbundenen Vorstadt liegt das alte Schloss Calmar, an 3 Seiten vom Meere und an der vierten von zwei verwachsenen Gräben umgeben, über welche Brücken führen. Der Saal, in welchem 1397 die Calmarische Union abgeschlossen wurde, ist jetzt eine wahre Polterkammer; überhaupt ist das Schloss sehr verfallen, seitdem es nach der Einverleibung der Provinzen Skåne, Halland und Blekinge mit Schweden, 1660, als Festung seine Bedeutung verloren hat; doch hat man jetzt angefangen, dasselbe wenigstens als eine Art von Ruine zu erhalten. Ein Theil desselben ist als Arbeitshaus eingerichtet. In der Nähe ist *Stensö*, eine kleine Landspitze, wo der Flüchtling Gustaf Wasa 1520 auf seinem Wege aus der dänischen Gefangenschaft zu der Rettung des Vaterlandes und zum Throne landete. *Westervik*, gutgebauete Stapelst. 3075 I., *Wimmerby*, Upst. 1465 I., in schöner Gegend am Stångå. *Borgholm*, einzige St. auf Öland, angelegt 1817. Ruinen des alten Schlosses gl. N. — Flecken: *Döderhultsvik*, *Påskallavik*, *Mönsterås*, *Pataholm*, u. a. am Calmaresund; *Mörbylånga* auf Öland. angelegt 1820. Auf Öland ist auch das bedeutendste Alaunwerk in Schweden. Zwischen Öland und Döderhultsvik im Calmarsunde liegt die sonderbar gestaltete unheimliche Klippe *Jungfrun* (die Jungfrau). Der Landweg an der Küste des Festlandes von Mönsterås bis nach Blekinge hinein führt durch herrliche, parkähnliche Gegenden, eben so

ist der Weg von Calmar nach Wimmerby und weiter bis in die Nähe von Linköping (in Östergöthland), besonders zwischen den Stationen Fröåsa, Kisa, Rimforssa und Målbäck einer der schönsten in Schweden.

8. *Linköpingslän* oder Östergöthland, an allen Seiten von Bergen eingeschlossen; durch die Mitte erstreckt sich eine 10 Meilen lange, 4 Meilen breite Ebene, eine der angebautesten und reichsten in Schweden. Der höchste Berg ist der *Omberg* am Wettersee, an welchem derselbe $1^1/_8$ M. lang, 574 Schw. Fuss hoch ist und fast senkrecht abfällt; nach der Landseite senkt er sich aber sanft und ist mit Laubholz schön bewaldet. Seine absolute Höhe beträgt 869′. Von dem Ombergsscheitel hat man eine schöne Aussicht. Eine Menge Grotten sind in dem Berge, von denen die grösste 68′ lang und 30′ hoch ist. Städte: *Linköping*, schöngebauete Upstadt am Flusse Stång unweit des Sees Roxen, in weiter, fruchtbarer Ebene, 4500 I. (Schlacht bei Stångebro 1598, in welcher der schwedische und polnische König Sigismund von seinem Onkel, dem Herzoge Carl besiegt wurde und in Folge der Schlcht die schwed. Krone verlor). Bischofs- und Landshauptmannssitz, 3 Kirchen, unter denen sich der Dom auszeichnet. Dieser ist nächst dem Upsaler der längste in Schweden, hatte ehemals 3 Thürme, jetzt aber nur einen, der gar nicht zu dem herrlichen Gebäude passt und dasselbe entstellt; im Innern schön mit vielen Merkwürdigkeiten. Gymnasium mit bedeutender Bibliothek. *Norrköping*, schöne Stapelst. und erster Fabriksort in Schweden am Flusse Motala, der in der Stadt ein Gefälle von 96′ hat und viele Fabriken, besonders Tuchf. in Bewegung setzt, weiter unterhalb aber einen guten Hafen bildet und bald darauf in den Ostseebusen Bråviken mündet, 12,500 I., 3 Kirchen, Theaterhaus, Wollenmagazin, 3 Brücken, von denen 2 sehr schön sind. Promenaden: Saltsjöängen, eine Allee längs der linken Seite des Motala; in der Nähe *Himmelstalund*, Mineralquelle, Wirthshaus, Promenade. *Söderköping*, Stapelst. 1050 I., am Götakanale, der in der Nähe bei *Mem* in den Ostseebusen Slätbaken mündet. In diesem Meerbusen liegen auf einer Insel die Ruinen des in der schwedischen Geschichte so bekannten Schlosses *Stegeborg*. Zwischen dem Bråviken und Slätbaken, in dem jetzigen Vikbolande, ist die Bråvalla Heide, auf welcher 740 die viel besungene Schlacht geliefert wurde, in der Harald Hildetand fiel. *Skenninge*, 1070 I. und Wadstena, 1700 I., Upstädte in der fruchtbaren ostgötischen Ebene. Letztere ur-

alt, reich an Alterthümern, jetzt Mittelpunkt der Spitzenklöppeleien; Ruinen des Birgittenklosters, dessen schöne, in ihrem Innern mit vielen Denkmälern geschmückte Kirche jetzt Stadtkirche ist; das von Gustaf I Wasa erbauete Schloss Wadstena, zwar sehr verfallen, aber doch noch einen schönen Anblick gewährend. Flecken und andere Örter: *Motala* an dem Fl. gl. N., unweit des Wetter, angelegt 1823 mit Schleusen, Schiffswerften und Hafen; ganz in der Nähe die mechanische Werkstätte gl. N., bei welcher zu bemerken: das Maschinenhaus, die Feilenwerkstätte, Schmiede, Modellenwerkstätte, das Gebläse, die Giessereien u. s. w. Bei Motala in einem Waldparke liegt der Vater des Götakanales B. B. v. Platen, begraben; ein einfaches, von Pappeln beschattetes Denkmal bezeichnet sein Grab. Am Omberge liegen die schönen Ruinen des 1140 angelegten Klosters *Alvastra*. *Medevi*, der besuchteste Gesundbrunnen in Schweden. *Finspång*, $2^3/_4$ M. von Norrköping, bedeutende Kanonengiesserei.

Die durch dieses Län gehende östliche Linie des Göta-Kanales beginnt bei dem Rittergute Mem, woselbst eine Schleuse, ein grosses Bassin und eine Lastadie ist, und führt darauf an der Stadt Söderköping, an Klefva, Carlsborg, Mariehof und Wenneberga vorbei in den kleinen See Asplången, von dort weiter bei Norsholm (ehemaligem Sitze der Bischöfe von Linköping, und damals Munkeboda genannt) in den See Roxen ($2^1/_2$ M. lang, grösste Breite kaum 1 M.), wo man zur Linken die Stadt Linköping und die erwähnte fruchtbare Ebene, zur Rechten aber das schöne Sandvik, die pittoresken Ruinen von Hjernarp und am Ausflusse des Motalastromes das schöne Kungsbro erblickt. Bei Berg verlässt der Kanal den Roxen, und hier ist die grösste Schleusenstelle des ganzen Kanales — 15 Schleusen, alle in einer Entfernung von $^1/_4$ Meilen, 7 derselben neben einander am See. Die ganze Erhebung beträgt hier 136 Fuss. In der Nähe liegt das schöne Rittergut Brunnby und die Wreta — Klosterkirche mit vielen Alterthümern und Gräbern schwedischer Könige und anderer merkwürdiger Personen, die man zu besehen Zeit genug hat, während das Fahrzeug die Schleusen passirt. Nachdem man weiter an dem prachtvollen Gute Ljung und dem ehemals der heiligen Birgitta gehörigen Gute Ulfåsa vorbei gekommen ist, tritt der Kanal in den See Boren, dessen Wasser klar wie Kristall ist, und welchen herrliche und schöne Ufer umgeben

Von hier führt der Kanal, auf seiner südlichen Seite stets von dem Motala-Strome begleitet, der mehre Wasserfälle hat und viele Mühlen treibt, an dem Flecken Motala vorbei durch eine der schönsten Gegenden Schwedens in den Warwik, einen Busen des Wettersees. Diese östliche Kanallinie beträgt 8 Meilen und 9,082 Ellen (1 Meile = 18000 Ellen), wovon wirklicher (gegrabener oder gesprengter) Kanal 4 Meilen und 11,932 Ellen und der Rest Landseen. Hier sind 4 bestimmende und 33 Senkschleusen, 5 Bassins, 14 Lastadien und 2 Reparationsdocken.

9. *Mariestads-* oder *Skaraborgslän*, der nördliche fruchtbarere Theil von Westergötland zwischen dem Wener und Wetter; in der Mitte ist eine grosse, waldlose, aber fruchtbare Ebene, *Falbygden* genannt. In diesem Län, am Wenersee ist der schönste Berg im Schweden, der *Kinnekulle*, 2 Meilen lang und 3/4 M. breit; er ist bis auf den höchsten, schroff empor steigenden fast kreisförmigen Kegel angebauet und die Vegetation üppiger als irgendwo in Schweden. Es liegen auf ihm 5 Kirchen und viele schöne Herrensitze. Seine Höhe beträgt 856' über dem Meere und 722' über dem Wener. An den Seiten des Berges, besonders an der östlichen, sind mehre Grotten, unter diesen Mörkeklef, in welcher eine Quelle aus dem Felsen entspringt. Der Kinnekulle ist einzig in seiner Art, und seine Schönheit so eigenthümlich, dass sie mit nichts in Schweden verglichen und durch keine Beschreibung anschaulich gemacht werden kann. Die schönen, oft bebaueten, von Wiesen, Ackerfeldern und Hainen bedeckten Abhänge, des Berges eigenthümliche Bildung und Aussehen, die ungewöhnliche Vegetation, die Grotten, und endlich die Aussicht von dem höchsten Gipfel — alles ist herrlich und überraschend. Vor dem Auge breitet sich das ganze Land aus, von Mariestad bis weit über Lidköping, die westgöthische Ebene bis an die Berge Billingen, Olleberg und Mösseberg, Kållandsö im Wener mit dem Schlosse Leckö, der Wener mit seinen Inselgruppen, und in weiter Ferne die Ufer von Dalsland und Wermland als ein bläulicher Streifen. Städte: *Mariestad*, gutgebauete Upst. am Wener 1726 I.; der Landshauptmann wohnt auf dem Gute Marieholm. *Skara*, Upst., 1590 I., Bischofssitz, Gymnasium mit Bibliothek von 10,000 Bdn, Domkirche, nächst Husaby vielleicht die älteste in Schweden, angelegt von Olof Skötkonung 1020, eigeweiht 1150. Obgleich dieselbe oft durch Feuersbrünste gelitten und ihre hohen Thürme ver-

loren hat, bleibt sie noch immer ehrfurchtgebietend und merkwürdig. *Lidköping*, Upst. am Wener, 1,986 I. *Hjo*, Upst. am Wetter, 556 I. *Sköfde*, am Billingberge 620 I. *Falköping*, Upst. 520 I. in einer grossen Ebene, Schl. 1388, in welcher Margaretha von Dänemark den schwedischen König Albrecht von Mecklenburg besiegte und gefangen nahm, und deren Folge die Calmarische Union war.

Die durch dieses Län gehende westliche Linie des Göta-Kanales beginnt am Wettersee bei der Landspitze *Wanäs*, auf welcher unter der Regierung Carl XIV Johan's die starke Festung *Carlsborg* angelegt worden ist. Die Festungswerke folgen der Form der Landspitze und bilden die Gestalt eines länglichen Vieleckes, die breitere Seite dem Lande zuwendend. Die 1820 begonnene Anlage ist schon bedeutend vorgeschritten, aber doch bei weitem noch nicht vollendet. Der Plan der Stadt ist abgesteckt, aber fast alle Gebäude sind nur provisionell. Die Festung ist berechnet, eine Besatzung von 20000 Mann aufnehmen zu können. Die Spitze von Wanäs ist nicht mit Festungswerken besetzt, sondern wild und bewaldet. Hier ist der s. g. Pavillon des Königes von eleganter Architektur und umgeben von geschmackvollen Anlagen. Das Gebäude ist bestimmt, Personen aus der königl. Familie bei Gelegenheiten ihrer Besuche zu beherbergen. In einiger Entfernung von dort, in dem dichtesten Fichtenwalde, liegt eine Eremitage. Der Weg dahin führt durch mehre verwirrende, fast labyrinthische Gänge. Die Eremitage ist aufgeführt von unbehauenen Fichtenstämmen gegen eine Felsenwand, welche ihren einen Giebel bildet, inwendig mit Moos bekleidet und mit Tischen und Moossitzen versehen. Der Eingang ist in dem andern Giebel, welcher eine gothische Fensteröffnung und oben ein aufgerichtetes Kreuz hat; an der Bergwand dem Eingange gegenüber sieht man ein mit weissem Moose überkleidetes Kreuz, und über demselben blickt ein Auge in die Dämmerung der Hütte. Ganz in der Nähe hört man den Wettersee brausen, und doch ist er durch den Wald dem Auge gänzlich entzogen. Kaum kann man sich etwas Einfacheres und Prachtvolleres denken.

Der Kanal ist hier im Norden von Rödesund durch die Landspitze gegraben, führt in den Bottensee, ferner durch den Forssviker Fabriksteich in den See Wiken; ehe er dahin kommt, ist er in einer Länge von 800 Ellen durch die Landzunge Edet gesprengt. Der Wiken bildet den höchsten Punkt des ganzen Kanales, 278 Par. Fuss, und ist als

Wasserreservoir für denselben von der grössten Wichtigkeit; doch steht er mit mehren noch höher gelegenen Seen, Unden (4/5 Q. M.), Welen und Sänningen, in Verbindung. Der Wiken ist zwar nur 2/5 Q. M. gross, da er aber die Gestalt eines C hat, so beträgt der Segelweg auf ihm 2 Meilen. Bei Tåtorp verlässt der Kanal den Wiken und führt in nördlicher Hauptrichtung, 3 Meilen 6400 Ellen lang, in den Wenersee hinab. Die Senkung zwischen beiden Seen ist 163 Fuss nnd hat 19 Schleusen, wozu noch eine bestimmende bei Tåtorp kommt. Auf dieser Senkung ist der Kanal 10,000 Kubikfaden durch eine durchstreichende Landhöhe gesprengt. An Wassbacken, Jonsboda, Hajstorp, Norrqvarn, Lyrestad, Rogstorp vorbei kommt man in den Wener. Bei Norrqvarn ist der grösste Aquaduct des ganzen Kanals, welcher durch 4 Gewölbe den Torfwed Bach unter dem Kanale durchleitet. Die ganze Länge dieser westlichen Kanallinie beträgt 6 Meilen 1,748 Ellen, von denen 3 Meilen 9,628 Ellen wirklicher (gegrabener oden gesprengter) Kanal und das Uebrige Landseen. Beide Linien des Kanals sind also mit Inbegriff der Landseen (die zum Theil vertieft werden mussten) 17 Meilen 10,830 Ellen lang, von denen 8 Meilen 3,560 Ellen wirklicher Kanal; der ganze Schleusenfall zusammengerechnet beträgt 470 Fuss 10 Zoll; 5 bestimmende und 53 Senkschleusen (auf der ostgötischen Linie 4 best. und 33 Senkschleusen, auf der westgötischen 1 best. und 20 Senkschleusen) sind angebracht, jede derselben ist 120 Fuss lang und 24 Fuss breit; der übrige Kanal aber 48′ breit und 10′ tief. Längs der Seiten des Kanales sind in einer Strecke von 148,000 Ellen Nebengräben angebracht. Ferner kommen vor: 11 Schleusenschützen für die Abdämmung des Wassers bei nöthigen Reparationen, 54 Brücken (von denen 15 eiserne), 14 gemauerte Bodenabzugsgräben, 11 gemauerte Seitenabzugsgräben; Abzugsgräben für Wiesenbewässerung, 24 Kulverte (einfache Abzugsgewölbe unter dem Kanale), von denen 19 in der östlichen Linie, und davon 2 in der Nähe der Ostsee von Gusseisen, 3 Aquaducte (zwei oder mehre Gewölbe neben einander), 9 Bassins und Lastadien!, 3 Reparationsdocken, von denen die grösste 16—20 Fahrzeuge aufnehmen kann u. s. w. Bei allen bestimmenden Schleusen sind Kaidämme. Die Fahrt durch den Wenersee geht hierauf längs des westlichen Gestades dieses Sees durch mehre Inselgruppen, zwischen den Inseln Thorsö und Bromö hindurch in den Kinnebusen nach Hellekis am Fusse des Kinnekulle (s. oben unter Ma-

riestadslän) und von dort an dem uralten, auf der Insel Kållandsö auf einer vorspringenden Bergspitze liegenden Schlosse Leckö vorbei, zwischen dieser Insel und dem Festlande von Westgötland hindurch in die Dalbobucht hinein und unweit Wenersborg in die Götaelf. Die Fahrt auf dieser und dem Trollhätta Kanal s. unter Wenersborgslän. Legt man zu obiger Länge des Kanals noch die Fahrt über den Wener und die Götaelf hinzu, so beträgt die Länge des ganzen Wasserweges von Göteborg bis Söderköping 35 Meilen, 16,080 Ellen durch das Herz des Reiches, umgeben von Provinzen, die an Naturschönheiten und den vornehmsten Ausfuhrartikeln Schwedens reich sind. Eine Reise auf diesem Kanale ist die schönste, die man sich nur denken kann.

10. *Wenersborgs-* oder *Elfborgslän*, der südliche, gebirgige, magrere und unfruchtbarere Theil von Westergöthland nebst Dalsland, welches eine ähnliche Beschaffenheit hat. Städte: *Wenersborg*, Upst. 2,253 I., Landshauptmannssitz, seit dem Brande 1834 neu und regelmässig wieder aufgebauet, am südlichen Ende des Wenersees, zwischen diesem und dem kleinen See Wassbotten gelegen. *Borås*, Upst. 2,430 I., Mittelpunkt der von Ahlströmer gegründeten Baumwollenfabriken. *Ulricehamn*, ehemals Bogesund genannt, Upst. 1,358 I. *Alingsås*, Upst. 1,280 I. *Åmål*, Upst. 1,475 I., einzige Stadt in Dalsland.

Die Götaelf, welche den Wener bei Wenersborg verlässt, kann als eine Fortsetzung der Klaraelf angesehen werden. Sie ist ungefähr 8 Meilen lang, und theilt sich bei der Stadt Kungelf in zwei Arme, welche die Insel Hisingen umschliesen und beide in den Kattegat münden. Der Fluss ist im Allgemeinen 400, an einigen Stellen 2000 ja bei Göteborg sogar 3000 Ellen breit. Da sein Gefälle 145 schwedische Fuss beträgt, so bildet er mehre Wasserfälle, nämlich bald nach seinem Ausflusse aus dem Wetter bei Rånnum den ersten 18′ hohen, zu dessen Vermeidung der 6000 Ellen lange und mit 2 Schleusen versehene Carlsgraben angelegt ist; weiterhin folgen die Flusswirbel bei Stallbacka, zu deren Vermeidung ein Kanal gl. N. angelegt ist. Nach einer Fahrt von ungefähr 2000 Ellen auf dem Flusse wird der Fluss durch die näher an einander tretenden Felsenufer zusammengedrängt, mehre Inseln liegen im Wege, zur Linken beginnt der Trollhättekanal, der Fluss aber setzt seinen Lauf zwischen den jähen Felsenufern und Inseln fort, und bildet hier die weltberühmten *Trollhättefälle*, welche zusammen 112 Fuss betragen, und womit 4 grosse Fälle bezeichnet

werden. Der Name Trollhättan ist alt und bedeutet Teufelsmütze oder Teufelshut. Zuerst kommen die 26' hohen Gullöfälle, wo die in zwei Theile getheilte Wassermasse zu beiden Seiten der waldbewachsenen unzugänglichen Gullö herabstürzt; nahe dabei ist die jetzt unbenutzte Ekeblads Schleuse. Darauf kommt der imposanteste und gewaltsamste Fall, der Toppöfall, wo sich der Fluss zu beiden Seiten der Insel Toppö 44 Fuss tief hinabstürzt; hierauf der Stampströmsfall. Dicht dabei ist Polhems Schleuse, 64 Fuss tief in den Felsen gesprengt. Der grosse Mechaniker konnte sie nicht vollenden, und jetzt strömt das Wasser hindurch, stürzt als ein Wasserfall zwischen ungeheuren Riesenmauern herab und verliert sich unter einem natürlichen steinernen Gewölbe. Unterhalb dieser Polhems Schleuse erweitert sich der Fluss und wird ruhiger — das s. g. Höjomsvarp. Doch bald drängen sich die Ufer wieder zusammen, und nun folgen hinter einander die drei s. g. Höllenfälle, trotz ihres imponirenden Namens bei weitem unansehnlicher, als der Toppöfall. Unterhalb derselben ist die Olidehöhle, wo der Fluss und breiter ruhiger wird; 500 Ellen weiter kommt der Flottbergsstrom, der letzte Fall; hier sieht man an der östlichen Seite die für die beabsichtigte Elviusschleuse gemachten Bergsprengungen. Die Fälle nehmen eine Strecke von ungefähr 2,500 Ellen ein; die Breite des Flusses ist bei dem kleineren Toppöfalle am geringsten (17 Ellen) und bei den Höllenfällen am bedeutendsten (80 Ellen). Er treibt hier eine Menge Mühlräder.

Der Trollhättekanal, zur linken Seite der Fälle ist am vielen Orten durch den Felsen gesprengt, und führt 3.300 Ellen lang in den Åkerssee. Jenseit desselben sind durch den Åkersberg 5 zusammengebauete Schleusen gesprengt, mit einem Gefälle von zusammen 72 Fuss. Weiter nach unten sind noch 3 gemauerte Schleusen. Die ganze Länge des Kanales ist ¼ Meile, die Breite 22, die Tiefe 8½ Fuss. In diesem Jahre ist jedoch der neue Trollhättekanal in gleichen Dimensionen mit dem Götakanale, an welchem man seit 1838 gebauet hat, eröffnet.

Bei Trollhättan bewundert man also nicht nur eine gigantische Natur, sondern auch eine gigantische Kunst; beide müssen unwillkürlich hinreissen, obgleich man sich, von übertriebenen Beschreibungen verführt, die Fälle gewöhnlich noch imposanter vorstellt, als sie in der That sind. Vielleicht macht Polhems Schleuse den stärksten und blei-

bendsten Eindruck, und sie ist das Werk der Kunst. Der Anblick des Kanales und der Schleusen, die jähe Senkung zwischen den schroffen Felswänden, wo nur ein schmaler Pfad neben den gesprengten Schleusen sich befindet, ist schaurig und doch erhebend. Von einem Felsen unterhalb der Fälle unweit des Ufers hat man die beste Aussicht auf Trollhättan und dessen Umgebungen: man sieht die Fälle und Wirbel, Häuser und Mühlen, den Fluss mit seinen Felsenufern und im Osten weite Ebenen, die von dem Halle- und Hunneberg begränzt werden.

Noch weiter nach unten hat der Fluss bei Klein (Lilla) Edet seinen letzten Fall, 8′ hoch, zu dessen Vermeidung der 2000 Ellen lange Strömskanal mit 2 Schleusen angelegt ist, und darauf geht die Fahrt ohne Unterbrechung auf dem Flusse fort bis an seinen Ausfluss jenseit Göteborg.

11. *Göteborgslän*, bestehend aus einem kleinen Theile von Westergötland und ganz Bohuslän, ein schmaler, langgestreckter, ziemlich bergiger Küstenstrich mit vorliegenden Scheeren, zwischen welchen ehedem ein einträglicher Häringsfang getrieben wurde, der sich jetzt wieder zu heben scheint. Städte: *Göteborg*, die zweite und unbedingt die schönste Stadt des Reiches, 19.800 I. (mit den Vorstädten 28,000), in einer schönen Gegend; die alten Festungswerke sind abgetragen, doch wird der Einlauf in die Götaelf durch die Festung Nya (Neu) Elfsborg vertheidigt. Im Süden sind die Vorstädte *Östra* und *Westra Haga*, im Westen *Masthugg*, als dessen Fortsetzungen *Majorna*, *Klippan* und die *neue Werfte* (nya Warfvet), wo ein Eskader der Scheerenflotte stationirt ist, angesehen werden können. Die Stadt ist von Kanälen durchschnitten, von welcher der grosse Hafen der bedeutendste ist; über dieselben führen 19 steinerne Brücken. Die Strassen sind breit, gerade und durchschneiden sich in rechten Winkeln; die schönsten sind die Hafenstrassen zu beiden Seiten der Kanäle mit palastartigen, hohen Gebäuden. Drei Kirchen, ein schönes Rathhaus, Bischofs- und Landshauptmannssitz, Gymnasium, Handelsinstitut u. a. Schulen. Ein guter Hafen fehlt noch. Die Umgebungen sind abwechselnd und im Allgemeinen angenehm. Die übrigen Städte liegen in Bohuslän: *Kungelf*, alte Stapelst., ehemals reich und mächtig, jetzt unbedeutend, 860 I., an der Götaelf. Schöne Ruinen des alten Schlosses *Bohus*. *Marstrand*, alte Stapelst., jetzt unbedeutend, 880 I., auf einer Felseninsel; dicht dabei die Festung *Carlstén*, die stärkste in Schweden (das noch

nicht vollendete Carlsborg ausgenommen). *Uddevalla*, alte Stapelst., 3,534 I. Projectirter Kanal nach Wenersborg. *Strömstad*, Stapelst. 1430 I. unweit der norwegischen Gränze in kahler und wilder Gegend. Besuchtes Seebad. In dieser Provinz sind über 30 Fischerdörfer, von denen *Lysekil* das lebhafteste ist. Einige haben 500—800 I.

12. *Wisbylän* oder die Insel Gottland, sehr fruchtbar, mit mildem Klima; die Grundlage des Bodens besteht überall aus Kalk. *Wisby*, die einzige Stadt, sehr alt, ehemals gross und reich (Waterrecht, dat de Kooplüde un de Schippers gemaket hebben to Wisby im 12 Jahrh.); zerstört 1361. Bischofs- und Landshauptmannsitz, Gymnasium. Bedeutende Ruinen. Der beste Hafen der Insel ist der von *Slitö*.

13. *Stockholmslän*, der östliche Theil von Upland, genannt Roslagen und ein kleiner Theil von Södermanland, genannt Södertörn; bergig, aber im Ganzen gut angebauet mit Ackerbau, Bergbau und Fischereien. Städte: *Stockholm* (gehört eigentlich nicht dazu, sondern steht mit ihrer nächsten Umgebung unter einem Oberstatthalter. *Södertelje, Waxholm*, *Sigtuna* s. S. 112 ff. *Norrtelje*, 1120 I., *Östhammar* 536 I. *Öregrund*, 598 I., Seestädte. Die Eisenmanufacturwerke *Harg*, *Forsmark*, *Wira*; Eisengruben auf der Insel *Utö*. Schlösser u. a. Ortschaften siehe oben unter Stockholms Umgebungen.

14. *Upsalalän*, der mittlere Theil von Upland, fruchtbar und gut angebauet. Städte: *Upsala* s. oben. *Enköping*, Upst. 1180 I. *Dannemora* und *Löfsta* s. oben unter Stockholms Umgebungen.

15. *Westeråslän*, ein kleiner Theil von Upland und der östliche Theil von Westmanland, grösstentheils eben und fruchtbar. Städte: *Westerås*, Upst. 3,337 I. am Mälar. Alte Domkirche, Schloss, Gymnasium mit ansehnlicher Bibliothek. Bischofs- und Landshauptmannssitz. *Köping*, 1,400 I., *Arboga*, 1,868 I., Upstädte am Mälar. *Sala*, Upst. 3,151 I. mit dem einzigen Silberbergwerke in Schweden, dessen Bearbeitung jedoch mit Verlust verbunden ist. Das königl. Lustschloss *Strömsholm* mit einer bedeutenden Stuterei. Dabei der Kanal gl. N., welcher die Gewässer von Dalarna mit dem Mälar verbindet.

16. *Nyköpingslän*, der grösste Theil von Södermanland, fruchtbar und gut angebauet. Städte: *Nyköping*, regelmässige Stapelst., 3.280 I. Sitz des Landshauptmanns. Altes verfallenes Schloss, in welchem der König Birger seine beiden Brüder verhungern liess 1318. *Trosa*, Seest. 540 I. Die Upstädte *Malmköping* 290 I. *Mariefred* (*Gripsholm*) am

Mälar s. S. 113, *Strengnäs* am Mälar 1,150 I., merkwürdige Domkirche, Bischofssitz, Gymnasium. *Thorshälla* am Mälar, 545 I., *Eskilstuna*, 3,280 I. an dem aus dem Hjelmar in den Mälar fliessenden Fl. gl. N., $^3/_8$ M. von Thorshälla mit bedeutenden Gewehr-, Stahl- und Eisenfabriken, die vortreffliche Arbeiten liefern.

17. *Örebrolän*, Nerike, der westliche Theil von Westmanland und ein kleiner Theil von Wermland, grösstentheils eine bewaldete Berggegend. Städte: *Örebro* unweit des Hjelmar, 4,200 I., Landshauptmannssitz; altes Schloss. *Askersund*, 872 I. (Upstädte in Nerike). *Nora*, 788 I., *Linde* oder *Lindesberg*, 762 I. (Upst. in Westmanland). Dem schön gelegenen Schlosse *Gökshölm* gegenüber liegt im Hjelmar der *Engelbrechtsholm*, wo der Befreier seines Vaterlandes, Engelbrecht 1436 verrätherischer Weise ermordet wurde. *Dylta*, eine bedeutende Schwefelfabrike, *Porla*, ein Gesundbrunnen (in Nerike), *Wedewåg*, eine Eisenmanufactur.

18. *Carlstadslän*, der grösste Theil von Wermland, bergig und wenig fruchtbar, aber reich an Eisen. Städte: *Carlstad*, regelmässig gebauete Upst., am Ausflusse der Claraelf in den Wener, in schöner Gegend, 2,817 I., schöne Domkirche, Bischofs- und Landshauptmannssitz, Gymnasium. Sehenswerth ist der neue Hafenbau. *Christinehamn*, 1,787 I., *Philipstad*, 1,042 I., hübsche Upstädte in schönen Gegenden. *Arvika*, ein Flecken (400 I.) mit bedeutendem Handel auf der schiffbar gemachten Byelf.

19. *Falu-* oder *Stora Kopparbergslän*, ganz Dalarna, reich an Naturschönheiten, aber grösstentheils unfruchtbar, umgeben von grossen bewaldeten Bergen, auch im Innern mit Wäldern, erfüllt, daher die Bewohner seit alten Zeiten genöthigt gewesen sind, in andere Provinzen auszuwandern, um durch Arbeiten sich etwas zu verdienen. Mit dem Erwerbe kehren sie jedoch in ihre arme Heimath zurück. Im Lande werden von den fleissigen und geschickten Dalkerlen Uhren, Spielsachen, Ringe u. s. w. verfertigt, die sie zum Verkaufe austragen. Städte: *Falun*, Bergst. am See Runn, 4,050 I., Landshauptmannssitz. In der Nähe der grosse Kupferberg (Stora Kopparberget) mit der bedeutendsten Kupfergrube in Schweden (der tiefste Schacht 190 Klafter). Dabei Bibliothek, Alterthumssammlung und reiches Mineralienkabinett. *Hedemora* 1,048 I. *Säter*, 610 I. In der Nähe das entzückend schöne *Säterthal* (Säterdal), die Eisengrube und der Felsen *Bispberg*, von wel-

chem letztern man eine herrliche Aussicht hat. Flecken sind: *Smedjebacken* und *Wik*. Andere Örtschaften: das Kupferwerk *Avesta* an der Dalelf, wo Kupfermünze geprägt wird, mit grossen Werkstätten, das Porphyrwerk *Elfvedal* in höchst armer Gegend, wo herrliche Kunstsachen von Porphyr verfertigt werden. *Ornäs*, *Rankhyttan*, die Kirchen von *Mora*, *Rättvik* u. a. sind Ortschaften, die durch Gustaf I Wasa's Aufenthalt klassische Berühmtheit erhalten haben.

20. *Gefle-* oder *Gefleborgslän*,, Gestrikland und Helsingland; beide Provinzen sind bergig und bewaldet mit magerem Erdreiche. In Helsingland wird viel Flachs gebauet und Leinwand bereitet. Städte: *Gefle*, Stapelst. in Gestrikland, 8,200 I., Landshauptmannssitz, Gymnasium, bedeutender Handel und Schiffsbau, in ersterer Hinsicht die dritte, und im Schiffsbau vielleicht die erste schwedische Stadt. — *Söderhamn*, 1,570 I., *Hudiksvall*, 1,890 I., beide Stapelst. in Helsingland.

21. *Hernösands-* oder *Wester Norrlandslän*, Medelpad und Ångermanland, beide Provinzen sind schön, letztere vielleicht die schönste in ganz Schweden; hier wird die beste schwed. Leinwand bereitet. Städte: *Hernösand*, Stapelst. in Ångermanland an der Mündung der Ångermanaelf, 2,200 I. Landshauptmanns- und Bischofssitz, Gymnasium. *Sundswall*, Stapelst. in Medelpad, 2,050 I.

22. *Östersundslän*, Herjeådalen und Jemtland, Gebirgsländer mit magerer Erde und wegen ihrer bedeutenden absoluten Höhe mit kaltem Klima. Einzige Stadt: *Östersund* in Jemtland am Storsee, 475 I., Landshauptmannssitz.

23. *Umeå-* oder *Westerbottenslän*, die südlichen Theile von Westerbotten und Lappmarken; an der Küste flach, im Innern voll hoher Gebirge, bringt in mittelmässigen Jahren so viel Getreide hervor, als im Lande verbraucht wird. Einzige Stadt: *Umeå*, Stapelst. 1,280 I. Landshauptmanssitz. *Skelefteå* das bedeutendste Kirchdorf in Norrland in herrlicher Gegend mit einer schönen Kirche. *Lycksele*, Kirchdorf in Lappmarken.

24. *Piteå-* oder *Norrbottenslän*, die nördlichen Theile von Westerbotten und Lappmarken, an natürlicher Beschaffenheit dem vorigen ähnlich. Städte: *Piteå*, Stapelst. 1,240 I., Landshauptmannssitz. *Luleå*, Stapelst. 1,110 I. *Haparanda* die nördlichste Stadt Schwedens, 150 I. *Öfver-Torneå*, ein Kirchdorf unter dem Polarkreise. *Gellivari*, ein bedeutender Berg, ganz aus Eisenerz bestehend.

Anm. Alle angeführten Angaben der Inwohner sind die vom Jahre 1839.

2. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ÜBER DAS REISEN IN SCHWEDEN.

Wer sich weder der Dampfschiffe noch der Diligencen bedienen will, oder wer Ortschaften zu besuchen denkt, wohin keine solche gehen, oder wer überhaupt die Absicht hat, Volk und Land näher in Augenschein zu nehmen, der bediene sich der alten, höchst bequemen Einrichtung, welche mit den deutschen Extraposten Aehnlichkeit hat, und *Skjuts* heisst. Es sind nämlich durch ganz Schweden an allen Wegen Stationen, *Gästgifvaregårdar* (eigentlich wörtl. Gastgeberhöfe), angelegt, die selten über 2 Meilen von einander entfernt sind. Der Inhaber derselben, *Gästgifvare* (wörtl. Gastgeber oder Gastwirth), ist verpflichtet, jedem Reisenden, der mit einem gehörigen Passe versehen ist, Pferde und Wagen zur Fortsetzung seiner Reise zu schaffen. Diese müssen die umwohnenden Bauern liefern. In einigen Provinzen findet sich daher täglich um 6 Uhr Abends eine bestimmte Anzahl Pferde ein, welche ankommende Reisende sogleich erhalten können, und die darauf nach vollbrachtem Skjuts, oder, wenn sie keinen solchen erhalten, am folgenden Abende um 6 Uhr nach Hause zurückkehren. Diese Einrichtung heisst *Håll*. Sind aber die Hållpferde ausgegangen, was sich fast täglich erreignet, so muss ein dazu besonders angesetzter Knecht, *Hållkarl* genannt, *Reservepferde* bestellen. Dies muss in den meisten Provinzen sogar immer geschehen, denn nur wenige haben Hållpferde. Ehe diese bestellten Pferde ankommen, vergeht eine ziemlich lange Zeit (oft 2, ja 4 Stunden); will man daher schnell reisen, so muss mann die Pferde vorher zu einer bestimmten Stunde bestellen. Dies geschieht durch einen sogenannten Vorboten (*Förbud*), welcher auf jedem Gästgifvaregård einen Vorbotenzettel (*Förbudssedel*) abliefert, auf welchem Tag, Stunde, Anzahl der nöthigen Pferde, Nachtquartier, Mittagsessen, Kaffee und dergl. genau angegeben ist. Zu solchen Zetteln erhält man in jedem Wirthshause gedruckte Formulaire, und man thut am besten, mit dem Wirthe oder einer der Gegend kundigen Person bei der Anfertigung derselben zu Rathe zu gehen; denn die Gästgifvaregårdar sind, hinsichtlich ihrer Güte höchst ungleich, so dass man nicht gerne in allen übernachten oder essen kann, ferner sind auch die Wege sehr verschieden, denn wenn sie auch alle von vorzüglicher Güte, und den deutschen Chausséen ähnlich sind, so führen sie doch nur an einigen Orten durch Ebenen, an andern aber durch Bergsgegenden, und

sind in letzteren Falle sehr beschwerlich, daher an solchen Orten die Reise langsamer geht, als an andern. Anderthalb Stunden werden gesetzlich auf jede Meile gerechnet; doch die schwedischen Pferde sind gute Traber, man fährt daher fast überall schneller, und legt auf gutem Wege eine Meile in jeder Stunde zurück. Dieses alles muss man vorher berechnen, und darnach seine Vorbotenzettel ausstellen, damit man auch zu rechter Zeit eintreffen kann und nicht nöthig hat, Wartegeld zu bezahlen, welches für jedes Pferd auf 8 sk. B:co für jede volle Stunde bestimmt ist. Zu Vorboten kann man einen Bedienten benutzen oder auch bloss am Abende die Zettel für den folgenden Tag dem Gästgifvare überliefern, der dieselben dann durch Bauern von Station zu Station besorgen lässt. Schickt man Sachen mit, so müssen dieselben auf jedem Zettel angemerkt werden, und dann kann man sich darauf verlassen, dieselben am folgenden Abende oder am Ende der Reise in demselben Zustande, wie man sie abgeschickt hat, wieder zu finden. Auch Postillone nehmen Vorbotenzettel für 2 sk. B:co das Stück mit und geben dieselben richtig ab, obgleich die Poot die Verantwortlickkeit für dieselben nicht übernimmt. Der Preis für jedes Pferd ist gegenwärtig auf dem Lande 16 sk. B:co für die Meile, und in den Städten 20 Sch., doch machen einige Städte eine Ausnahme davon, z. B. Stockholm, wo man 40, und Göteborg u. a., wo man 24 Sch. zahlt. Dem Hållkarl giebt man gewöhnlich für das Schaffen der Pferde, so wie dem Sjutsbonde (Skjutsbauer) am Ende der Station ein kleines Trinkgeld; mit 2 Sch. B:co pflegen sie zufrieden zu sein. Wenn man jedoch unzufrieden mit ihnen ist, so hat man auch gar nicht nöthig, Trinkgeld zu geben. Ist man mit einem eigenen bequemen Wagen und mit Sielenzeuge versehen, so wird man diese Art zu reisen gewiss sehr angenehm finden; ist man dies aber nicht, so muss man sich auf den fürchterlichen zweirädrigen Karren rütteln lassen, und noch 1 Sch. B:co für jede Meile dazu bezahlen. Der Reisende thut auch wohl, sich mit einer Peitsche, oder besser mit mehren solchen zu versehen, da der Skjutsbauer selten eine mitbringt, und doch gerne eine wieder mit nach Hause nimmt. Will der Reisende selbst fahren oder seinen eigenen Kutscher fahren lassen, so steht ihm dies frei, denn nach der Skjuts- und Wegeordnung ist er für die Pferde verantwortlich; der Bauer muss ihm also seine Pferde anvertrauen, und wenn kein Platz auf oder hinter dem Wagen ist, wo er sich festhaken kann,

so mag er zusehen, wie er fortkommt. Man thut jedoch wohl, ihn selbst fahren zu lassen, da er seine Pferde am besten kennt. Höchst beschwerlich auf den übrigens vortrefflichen Wegen sind die vielen Hecke, die der Skjutsbauer öffnen muss. Ehe man Pferde erhält, muss man seinen Namen, den Ort, woher man kommt, den Ort, wohin man reist und den Ort, wo der Pass ausgestellt ist, in ein Journal schreiben. Ist man unzufrieden mit der erfahrenen Behandlung oder hat man sonst etwas anzumerken, so kann man das ebenfalls anzeichnen und überzeugt sein, dass man rechtliche Genugthuung erhält. Auf jedes Pferd werden zwei Personen, incl. den Skjutsbauer gerechnet, so dass ein Reisender ein, drei Reisende zwei Pferde gebrauchen u. s. w. Wollen mehre als 3 Personen 2 Pferde benutzen, so beruht dies auf gütlicher Uebereinkunft mit dem Skjutsbauer. Mit Bancozetteln von geringerem Werthe, wie 8, 12, 16 Schill. B:co, so wie mit Kupfergeld muss man gehörig versehen sein, weil man auf dem Lande selten wechseln kann. In einigen Gegenden, aber nur in wenigen, sind die Gästgifvaregårdar so elend, dass man wohl thut, sich mit Mundvorräthen zu versehen, wenn man nicht verhungern will; auf den besuchteren Wegen aber findet man fast überall eben so gute wo nicht bessere Wirthshäuser, als auf dem Lande in den bevölkertsten Gegenden von Deutschland, und in denselben billige Preise, so dass man diese Vorsicht nicht nöthig hat, wenn man dieselbe nicht anwenden will, um Zeit zu ersparen.

REISEROUTEN.

Im Vorigen, S. 100 u. f. sind die sämmtlichen Dampfschiffstouren angegeben; ebenfalls ist S. 112, 119, 129—135 der Kanalweg nach Göteborg näher beschrieben. Im Folgenden geben wir die Hauptreiserouten zu Lande durch ganz Schweden. Die Namen bezeichnen die Stationen oder Wirthshäuser (Gästgifvaregårdar), wohin man kommt, die in Parenthese gesetzten Zahlen den Abstand von der vorhergehenden Station in schwedischen Viertelmeilen; die durch Schrift ausgezeichneten Orte sind Städte, neben welchen noch eine mit M. bezeichnete Zahl steht; dies sind schwed. Meilen ($1 = 1\frac{1}{2}$ deutsche oder 3 Stunden), die Entfernung der Stadt von dem Orte, von welchem die Reiseroute beginnt.

I. Von Stockholm nach Ystad.

1. Ueber Södertelje, Nyköping, Norrköping, Linköping und Eksjö (Wexjö und Christianstad).

Fittja (6), *Södertelje* (8) $3\frac{1}{2}$ M., Pilkrog (6), Stora Åby (8), Svärdsbro (8), *Nyköping* (9) $11\frac{1}{4}$ M., Jäder (7), Wreta ($4\frac{1}{2}$), Krokek (5), Lilla Åby (6), *Norrköping* (3) $17\frac{5}{8}$ M., Brink (5), Kumla ($4\frac{1}{2}$) *Linköping* ($6\frac{1}{2}$) $21\frac{5}{8}$ M., Bankeberg (4), Mjölby ($7\frac{1}{2}$), Dala (3), Hester (5), Säthälla (8), Bona ($8\frac{1}{2}$), *Eksjö* ($7\frac{1}{2}$) $32\frac{1}{2}$ M., Broarp (3), Möklamo ($5\frac{1}{8}$), Komsta (8), Wrigsta ($4\frac{1}{2}$), Starhult (5), Bo (4), Matkull (5), Ör (4) *a*), Alfvestad ($7\frac{1}{2}$), Gottåsa (8), Dihult (7), Elmhult (5), Marklunda (8), Broby ($6\frac{1}{2}$), Qviinge ($4\frac{1}{2}$) *b*), Nöbbelöf (9), Degeberga (5), Brösarp (6), Tranås (6), Herresta ($7\frac{1}{2}$), *Ystad* ($2\frac{1}{2}$) $62\frac{25}{32}$ M.

a) Von hier nach *Wexjö* (6) $43\frac{21}{32}$ M., nach Nöbbeled (5), Gottåsa (6) u. s. w. nach *Ystad* $63\frac{5}{32}$ M.

b) Von hier nach *Christianstad* ($6\frac{1}{2}$) $55\frac{13}{32}$ M., nach Nöbbelöf (4) u. s. w. nach Ystad, $63\frac{3}{16}$ M. Will man also über Wexjö und Christianstad nach Ystad reisen, so beträgt die Entfernung $63\frac{17}{32}$ M.

2. Ueber Södertelje, Nyköping, Norrköping, Linköping, und Jönköping (Wexjö und Christianstad).

Von Stockholm über Linköping nach Mjölby nach vorherg. $24\frac{1}{2}$ M., Östad (5) *a*), Ödeshög (7), Holkaberg ($5\frac{1}{2}$), *Grenna* (5) $30\frac{7}{8}$ M., Råby (7), *Jönköping* (8) $33\frac{1}{3}$ M., Barnarp (4), Stigamo ($3\frac{1}{2}$), Svennarum (8), Wrigsta (7) u. s. w. nach Ystad $63\frac{7}{8}$ M. Reist man über Wexjö und Christianstad $64\frac{5}{8}$ M.

a) Von hier nach *Skenninge* (4) und nach *Wadstena* (6); von Skenninge nach Wadstena $1\frac{1}{4}$ M., von Linköping nach Skennige über Bankeberg $2\frac{7}{8}$ M.

3. Ueber Södertelje, Nyköping, Norrköping, Linköping, (Wimmerby, Calmar, Carlskrona, Carlshamn), Sölfwitsborg und Christianstad.

Von Stockholm nach Linköping nach I. 1. 21⅝ M., Målbäck (7) *a*) Rimforssa (7), Kisa (7), Fröåsa (4), Skärsta (8), Skillingerum (5) *b*) Hullingsrud (9), Haddetorp (9), Bockara (5½), Staby (6), Bötterum (4), Ålhem (8), Ryssby (8) *c*), Dörby (7), Wassmolösa (4), Wärnaby (4), Påboda (4½) Bröms (4½), Jämjö (7½), Lyckeby (5) *d*), Skillinge (5), Runneby (6), Hoby (6), Trensum (5) *e*), Hästaryd (5½), Norje (4¾) *f*), Edenryd (6), Fjelkinge (6) *g*), Christianstad (4) 64⅞ M. u. s. w. nach Ystad, 72⅝ M.

a) Von hier bis Norje mit wenigen Unterbrechungen eine ausgereichnet schöne Gegend.

b) Mit einem Umwege von ¼ Meile kann man *Wimmerby* (31⅜ M.) besuchen.

c) Will man nach *Calmar* (7), 45¼, so reis't man von Calmar nach Wassmölosa (6¾) u. s. f. Der Umweg beträgt also 11/16 M.

d) Will man *Carlscrona* sehen, so fährt man von hier dorthin (3) 53⅜ M., und weiter nach Skillinge (6), der Umweg beträgt also 1 M.

e) Von hier nach *Carlshamn* (3) 58⅞ M., über Asarum nach Hästaryd (5½), also ein Umweg von ¾ M.

f) Ueber *Sölfvitsborg* (4) 61⅞ M.

g) Von hier führt ein ¾ M. näherer Weg nach Yngsjö (8), Bösarp (8) u. s. w.

4. Der Uferweg über die meisten der vorhergehenden Städte.

Von Stockholm nach *Nyköping*, 11¾ M., Jäder (7), Qvarsebro (7) *a*), über den Bråvik nach Färjestaden (2) *b*), Fjerdingsta (5), Grintorp (4), Sjögerum (5), Åby (6), Knappekulla (8), Skedshult (4), Wida (8), Seglerum (4¾) *c*), Kårby (4), Lund (4), Getterum (8½), Ishult (7), Jemserum (6), Norrby (7), Påskallavik (7), Mönsterås (6½), Ålhem (5), u. s. w. nach I. 1. vgl. die Anmerkungen nach Ystad 70⅜ M.

a) Will man die Fähre bei Quarsebro vermeiden, so reis't man

nach N:o I., 1. nach *Norrköping* 17⅝ M., *Söderköping* (6) 19⅛ M., Fröberga (4), Åby (7) u. s. w. nach Ystad 72 M.

b) Der kürzeste Weg von Stockholm nach Söderköping geht über Färjestad nach Frista (8), Söderköping (3) 18 M.

c) Von hier nach *Westerwik* (6½) 28$^1/_{16}$ M. und weiter nach Lund (6½), also ein Umweg von ¼ M.

II. Von Stockholm nach Helsingborg.

1. Ueber Södertelje, Nyköping, Norrköping, Linköping Eksjö (und Wexjö).

Nach I. 1. bis Broby 52$^{21}/_{32}$ M., von dort weiter nach Roinge (10), Tyringe (6), Blekemossa (8), Åby (5), Åstorp (5), *Helsingborg* (8) 63$^5/_{32}$ M.

2. Ueber Södertelje, Nyköping, Norrköping, Linköping, Grenna, Jönköping und Wexjö.

Nach I. 2. Ueber Jönköping, Wexjö nach Broby 54$^{11}/_{12}$ M. und weiter nach Helsingborg nach II. 1. 65$^5/_{12}$ M.

3. Ueber dieselben Städte ausser Wexjö.

Nach Jönköping 33⅞ M., Barnarp (4), Byarum (8), Skillingeryd (5), Kläfshult (4), Wernamo (8), Tännö (4), Dörarp (6), Ljungby (8), Hammeda (6), Traheryd (5½), Markaryd (7½), Fagerhult (6), Örkelljunga (7), Östra Ljungby (7) *a*), Åstorp (4), *Helsingborg* (8) 58⅜ M.

a) Von hier nach *Engelholm* (7) 57⅛ M.

4. Ueber dieselben Städte, so wie über Halmstad, Laholm und Engelholm.

Nach Jönköping 33⅞ M. Jära (7), Unnaryd (8), Öreryd (5), Norrlida (6), Gislaved (4), Bölaryd (9½), Nissaryd (6), Ramnäs (6), Drahe-

red (7), *Halmstad* (8½) 50⅝ M., Kärrby (7), *Laholm* (2) *a*), Karup (5), Margretetorp (4½), *Engelholm* (5) 56½ M., Fleninge (6), *Helsingborg* (3½) 58⅞ M.

a) In Laholm braucht man nicht die Pferde umzutauschen, sondern kann unmittelbar von Kärrby nach Karup reisen.

III. Von Stockholm nach Göteborg (Gothenburg).

1. Ueber Enköping, Westerås, Köping, Arboga, Örebro, Mariestad und Linköping (Diesen Weg fährt die Diligence).

Barkarby (6), Tibble (6), Gran (8), Lislena (7), *Enköping* (4½) 7⅞ M., Nyqvarn (4½), *Westerås* (8½) 11⅛ M., Kolbäck (7½), *Köping* (6) 14½ M., *Arboga* (7) 16¼ M., Fellingsbro (5), Glanshammar (7), *Örebro* (6) 20¾ M., Blacksta (8), Wretstorp (8), Ramundeboda (8), Hofva (9), Haslerör (8½), *Mariestad* (3) 31⅞ M. *a*) Björsätter (5) *b*), Enekebacken (6), Kollängen (5½) *c*), *Lidköping* (5) 37¼ M. *d*), Mälby (4), Sparlösa (7), Bäreberg (7½), Sollebrunn (7), Hverled (7), Wabacka (4½), Nohl (4½) *d*), Agnesberg (5½), *Göteborg* (3½) 49⅞ M.

a) In Mariestad und Lidköping braucht man nicht die Pferde zu wechseln, sondern kann unmittelbar von Hasslerör durch Mariestad nach Björsätter, und eben so von Kollängen durch Lidköping nach Mälby fahren.

b) Will man den Kinnekulle besehen, so fährt man von Björsätter nach Forshem (7), Westerplana (6) und *Lidköping* (7); der Umweg beträgt also ⅞ M.

c) Von Kollängen ist ein ⅜ M. kürzerer Weg bis Sollebrunn über Winninge (4), Jung (7), Naum (6), Essunga (4½), Sollebrunn (7½).

d) Von Nohl nach *Kungelf* (4) 48⅝ M.

2. Derselbe Weg bis Mariestad, ferner über Skara u. Alingsås.

Bis Enebacken laut vorherg. III, 1. 34⅝ M., Marskarby (8), *Skara* (1½) 37 M. *a*), Flata (3), Wånga (4), Wedum (9), Sköfde (nicht die Stadt dieses Namens, sondern ein Gästgifvaregård) (8), *Alingsås* (8½), 45⅛, Ingared (4½), Lerum (5½), *Göteborg* (8) 49⅝ M.

Man wechselt in Skara nicht die Pferde, sondern fährt unmit-
von Marskarby nach Flata ($4^1/_2$), oder auch uach Jung (7) u. s.
. III. 1. Anm. c.).

5. Ueber Södertelje, Nyköping, Norrköping, Grenna, Jönköping und Alingsås.

ut I, 2. nach Jönköping $33^7/_8$ M., Ledhester ($8^1/_2$), Gullered (8) nmelhed ($5^1/_2$), Hägna (6), Ljung (6), Eklanda (7), *Alingsås* ($6^1/_2$) M. und weiter nach vorhergehendem III, 2. nach Göteborg.

Von Gullered nach *Ulricehamn* ($5^1/_2$) $39^3/_8$ M.

Ueber Södertelje, Eskilstuna, Mariestad und Lidköping.

tja (6), *Södertelje* (8) $3^1/_2$ M., Kumla (6), Läggsta (6) *a*), Malmby Ekság ($5^1/_2$), Kjulsta (4) *c*), *Eskilstuna* ($4^1/_2$) $11^1/_4$ M., Hällsta storp (6), Botten (6), Läppe (9), Lännäs (6), Sköllersta Sörby ıcksta (4) u. s. w. laut III, 1. vgl. Anm. b. und c. und laut III, r Skara nach Göteborg. Dieser Weg ist $1^1/_2$ M. näher, als die ı, aber weniger befahren.

Von Läggsta nach *Mariefred* und *Gripsholm* (2) 7 M.

Von Malmö naeh *Strengnäs* ($2^1/_2$) $8^7/_8$ M.

Man kann auch von hier folgenden Weg nehmen: *Lund* (4), *Thorshälla* ($1^1/_2$. $10^1/_2$ M. v, Stockholm) nach Smedby ($5^1/_2$), ır (6), *Arboga* (6), $15^1/_2$ M. u. s. w. laut III, 1 und 2.

IV. Von Stockholm nach Christiania.

eber Enköping, Westerås, Köping, Arboga, Örebro, Maıd, Lidköping, Wenersborg, Uddewalla, Strömstad u. Moss.

ut III, 1. vgl. Anm. a. oder III, 4. nach *Lidköping* und Mälby I., Tång (6), Grästorp ($4^1/_2$), Munksten (6), *Wenersborg* (4) $43^3/_8$ Almås (4) Räknebo ($4^2/_2$), *Uddevalla* ($3^1/_2$) $46^3/_3$ M. *b*), Herre-), Qvistrum (6), Svarteborg (5), Rabbalshed (4), Hede (5), Skäl-$4^1/_2$), Wik (3), Kollekind (3), *Strömstad* (3) $55^1/_2$ M., Högdal er die norwegische Gränze (4), nach Westgaard ($1^1/_2$, zusammen

$5^1/_2$), Guslund (4), Haraldsstad ($5^1/_2$), Carlshuus (5), Dillingen ($4^1/_2$), *Moss* ($1^1/_2$) $63^1/_4$ M., Soner ($3^1/_2$), Sundbye (3), Korsegaarden ($2^1/_2$), Skydsjordet ($2^1/_2$), Prinsdal (5), *Christiania* (4) $68^3/_8$ M.

a) Von Wenersborg nach Trollhättan $1^5/_8$ M.

b) Man braucht in Uddevalla die Pferde nicht zu wechseln, sondern kann directe von Räknebo durch die Stadt nach Herrestad fahren.

2. Derselbe Weg bis Örebro; ferner über Christinehamn, Carlstad und Kongswinger.

Laut III, 1. bis Örebro $20^3/_4$ M., Winteråsa Sanna (5), Edsbergs Sanna ($6^1/_2$), Storbjörsboda ($7^1/_2$), Åtorp (6), Wall (5), *Christinehamn* (9) $30^1/_2$ M. *a*), Rudsberg (6), Spånga (6), *Carlstad* (6) 35 M., Ilberg (7), Prestbol (4), Högboda (6), Strand (3), auf einer Fähre nach Skärmnäs (1), Lerhol (4) *b*), Högvalla (6), Strand (7), Haga (5), Morast (4), über die norwegische Gränze nach Magnor (4), Mitskoug (3), Aabogen ($3^1/_2$), *Kongsvinger* ($4^1/_2$), Sundby (5), Ous (3), Raaholdt (5), Wormsund ($2^1/_2$), Holen ($5^1/_2$), Moe ($3^1/_2$), Skrimstad ($3^1/_2$), Bondekoll (3), *Christiania* ($4^1/_2$) $59^3/_8$ M.

a) Ein 2 Meilen kürzerer, schöner aber unebener Weg zwischen Örebro und Christinehamn ist folgender: Winteråsa Sanna (5) Lekhyttan (5), Bryckegården (8), Högåsen (4), *Christinehamn* (9).

b) Von Lerhol nach *Arvika* (6) $42^3/_4$ M.

V. Von Stockholm nach Falun.

1. Ueber Sala und Hedemora.

Barkarby (6), Tibble (6), Gran (8), Tunalund (6), Wånsjö (7), Carleby (5), Tärna ($5^1/_2$), *Sala* (5) $12^1/_8$ M., Jordbron (8), Brunnbäck (6), Grådö (7), *Hedemora* (2) $17^7/_8$ M., Upbo (6), Strand (5), *Falun* (8) $22^5/_8$ M.

2. Ueber Sala, Hedemora und Säter.

Laut V. 1. nach *Hedemora* $17^7/_8$ M., *Säter* (6) $19^3/_8$ M., Naglarby (7), *Falun* (9) $23^3/_8$ M.

Anm. Ein $^1/_2$ M. längerer Weg führt von Säter über Upbo, Strand nach Falun, vgl. V. 1.

VI. Von Stockholm nach Upsala, Gefle und sämmtlichen an der Küste gelegenen Städten von Norrland.

Rotebro (8), Märsta (7) *a*), Alsicke (7), *Upsala* (6), 7 M., Högsta (5), Läby (5), Ifre (8), Mehede (8½), Elfkarleby (6) dicht an dem berühmten Wasserfall vorbei, *Gefle* (10) 17⅝ M., Trödje (6½). Berg (7), Stråtjära (11½), Mo Myskie (6½) *b*), Kongsgården (6), Bro (9), Iggesund (6) *c*), Sanna (5½), Malsta (3½), Bringsta (6¼), Gryttje (7), Maj (8), *Sundswall* (9) 40⁹⁄₁₆ M., Wifsta (5), Fjäl (4), Mark (8) *d*), Åland (4), Weda (6½) *Herrskog* (7), Äskja (6½), Docksta (4¼), Spjute (6½), Hörnäs (6), Brösta (5), Täfra (5), Önska (6), Afva (8), Lefwar (6), Ängersjö (7), Sörmjöle (6½), Stöcksjön (8). *Umeå* (3), 68⅝ M. Innertalle (3½), Säfvar (5¹⁄₁₆), Djekneboda (7½), Rickleå (6), Gumboda (6), Grimsmark (5), Selet (5), Daglösten (6¾), Bureå (6), Innervik (5), Sunnanå (3³⁄₁₆), Frostkåge (6¼), Byske (5), Åbyn (5), Kindbäck (4), Jäfre (4), *Piteå* (8½) 91⁹⁄₁₆ M., Öjeby (2½), Portsnäs (7½), Rossvik (4¼), Ersnäs (5) *e*), Gäddvik (5½), Luleå Gammelstad d. h. Altstadt (2½) *f*), Persön (7), Rånbyn (7½), Hvitån (5¾), Töre (7), Månsbyn (8½), Grötnäs (3), Sangito (8½), Saifwits (4½), Nickala (4½), *Haparanda* (5) 113¹¹⁄₁₆ M. *g*).

a) Von Märsta nach *Sigtuna* (4) 4¾) M.

b) Von Mo Myskie nach *Söderhamn* (5) 26¾ M.

c) Von Iggesund nach *Hudiksvall* (3) 31½ M.

d) Von Mark nach *Hernösand* (4) 45¹³⁄₁₆ M.

e) Von Ersnäs führt der Winterweg direct nach Luleå Gammelstad (6¾).

f) Von Luleå Gammelstad nach Luleå (4) 99⅜ M.

g) Von Haparanda nach Öfver-Torneå (wo man in den längsten Tagen die Sonne und Mitternacht über den Horizont hat) 7¼ M., nämlich nach: Vajakala (4), Kuskula (5¾), Korpikylä (5½), Päckilä (5), Niemis (4¾), Matarengi bei der Kirche von Öfver-Torneå (4½).

VII. Von Stockholm über Upsala, Gefle, Sundswall und Östersund nach Trondhjem (Drontheim).

Laut VI. nach *Sundsvall* $40^9/_{16}$ M., Wattjom (7), Nedansjö ($4^1/_2$), Kellsta (6), Ålsta (9), Borgsjö ($6^1/_2$), Jemtkrogen (7), Bräcke (8), Grimnäs (7), Fanbyn (5), Gärde (9), *Östersund* (6) $59^5/_{16}$ M., Häste (7), Faxelfven (6), Åberg (6), Uppland ($9^1/_2$), Stamgärde ($8^1/_2$), Forssa (9), Stalltjernstugan (8), Skalstuga (8), über die Norwegische Gränze (das Gebirge) nach Suul (12), Indalen (12), Östre Noess ($4^1/_2$), Noerdal ($4^1/_2$), Rostad (5), Hove (4), Hammer (4), Vordahl (2), Farbord (4), Sandfoerhuus (4), Heel, Hougan (6), *Trondhjem* ($5^1/_2$) $91^{11}/_{16}$ M.

VIII. Von Stockholm nach Grisslehamn.

Ensta (7), Brottby (7), Hall (5), Rilanda (5) *a*), Kragsta (4), Svanberga (4), Staby (5), Tresta (6), Grisslehamn (3) $11^1/_2$ M. b).

a) Von Rilanda nach Norrtelje (6) $7^1/_2$ M.

b) Von Grisslehamn Ueberfahrt nach Åland und Finland.

IX. Von Helsingborg nach Landskrona, Lund und Malmö.

Glumslöf (5), *Landscrona* (3) 2 M., Saxtorp (4), Lomma (8), *Malmö* (4) 6 M., oder auch von Saxtorp nach Keflinge (4), *Lund* (4) 5 M., *Malmö* (6) $6^1/_2$ M.

X. Von Helsingborg nach Ystad.

Laut IX. nach Lund 5 M., Dalby (4), Everlöf (6), *Ystad* (10) 10 M. Oder über Malmö 6 M., Klörup (8), Anderslöf (4), Skifarp (6), *Ystad* (6), 12 M.

XI. Von Helsingborg nach Göteborg.

Laut II. 4 rückwärts nach *Halmstad* 8¼ M., Quibille (5), Slöinge (5), *Falkenberg* (6) 12¼ M., Morup (5), *Warberg* (6½) 15⅛ M., Backa (7½), Åsa (6), *Kungsbacka* (7) 20¼ M., Kärra (8), *Göteborg* (3) 23 M.

XII. Von Göteborg nach Christiania.

Agnesberg (3½), *Kungelf* (4) 1 ⅞ M. *a*), Hede (4½), Bäcka (3½), Holm (4½), Åsen (5½), Grohed (4½), *Uddevalla* (3) 8¼ M., von dort weiter laut IV, 1, nach *Strömstad* 17⅜ M. und nach *Christiania* 30¼ M.

a) Von Kungelf nach Uddevalla kann man auch reisen über Kyrkeby (7), Smedsnered (4), Åsen (6) u. s. w., ein Umweg von ⅛ M.

XIII. Von Göteborg nach Trollhättan und Wenersborg.

Agnesberg (3½), Nohl (5½), Kattleberg (4), Kärra (5), Lilla Edet (2), Forss (4): Gerdhem (4), *Trollhättan* (4) 8 M. Von Gerdhem nach *Wenersborg* (6) 8½ M. Von Trollhättan nach Wenersborg 1½ M.



INHALT.

Anhang.

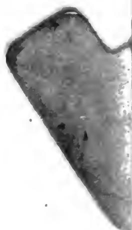
Hauptreisetouren durch Schweden.

STOCKHOLM, 1844.

GEDRUCKT BEI L. J. HJERTA.

Anhang.

LM, 1844.
L. J. HJERTA.





Im Verlag von **A. BONNIER** *ist erschienen und zu haben in dessen Buchhandlungen zu* **STOCKHOLM** und **GOTHENBURG**.

	Bco Rdr	Sch.
Plankarte über Stockholm	—	32.
» » Gothenburg	1:	16.
Ansichten, 12, von Stockholm	—	24.
Guide du promeneur dans Stockholm, ou abrégé de l'histoire et courte description de cette capitale, avec 12 vues	1	16
Guide de promeneur dans Gothembourg etc., avec 4 vues	—	32.
Guide du voyageur sur le *Canal de Gothie* entre Gothembourg et Stockholm	—	24
Voyage pittoresque de Stockholm à Gothembourg en 24 vues pittoresques sur le Canal de Gothie et ses environs, litographiées d'après *C. J. Billmark* par *O. Cardon*, avec un texte descriptif .	8	—
Geijer, E. G., CARL XIV JOHANN, König v. Schweden und Norwegen. Biographie m. Portrait	—	36.
OSCAR I (König v. Schweden), Von Strafen und Strafanstalten u. s. w.	1	40.
» Der Felddienst. Leitfaden für die Officiere des *4* ten Militair-Districtes	1	24.
Finlands Gegenwart und Zukunft, Uebersetzung nach J. Ilwasser, E. G. Geijer u. anderen	2	32.

In denselben Buchhandlungen finden sich auch stets vorräthig alle erschienenen Hülfsbücher für Reisende, als Grammatiken, Lexica, Dialogen u. s. w., Karten und Ansichten von Schweden. u. a. m., so wie auch ein gut assortirtes Lager von den neuesten und besten Arbeiten in deutscher, französischer, englischer und schwedischer Sprache.